Published and distributed under Permit No 176 authorized by the Act of Oct 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
S. BURLESON
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176 authorized by the Act of Oct 6 1917 on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents | Chicago, Dienstag, den 2. August 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. | 2 Cents | 33. Jahrgang. — Nr. 181.

Deutschland und Frankreich.

Annahme des von Loucheur und Rathenau abgeschlossenen Wiedergutmachungs-Uebereinkommens bevorstehend.

Ungarns Frieden.

Friedensvertrag von Trianon in Ungarn in Kraft getreten. — Regierungsanzeiger veröffentlicht den Vertrag mit Trauerrand. — Veröffentlicht Landkarte Ungarns wie es war wie es jetzt ist. — Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan nunmehr Tatsache.

(Depesche der „Associated Preß“.)

Paris, 2. Aug. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden Deutschland und Frankreich innerhalb der nächsten Tage das neue Wiedergutmachungs-Uebereinkommen unterzeichnen, auf das sich Louis Loucheur, der französische Minister für die verheerten Gebiete, und der deutsche Wiederaufbauminister Dr. Walter Rathenau kürzlich geeinigt hatten. Das Uebereinkommen wird dem Obersten Rat gelegentlich seiner auf nächste Woche anberaumten Sitzung unterbreitet werden.

Der Austausch der Ratifizierungen dieses Uebereinkommens harrt zur Zeit nur noch der Gutheißung des Abkommens seitens der deutschen Regierung. Bezüglich der Einzelheiten des Abkommens ist soweit noch nichts bekannt gegeben worden.

Ungarn hat jetzt Frieden mit den Alliierten.

Budapest, 2. Aug. Der Friedensvertrag von Trianon, der den Friedensschluß zwischen Ungarn und den Alliierten bedeutet, hat gestern durch die Veröffentlichung des Wortlauts des Uebereinkommens in Ungarn Gesetzeskraft erhalten. Der Vertrag wurde in einer Sonderausgabe des Regierungsanzeigers mit Trauerrand veröffentlicht und gleichzeitig wurde auch eine Landkarte Ungarns, wie es vor dem Krieg gewesen, sowie eine Karte des gegenwärtigen verstümmelten Ungarns veröffentlicht.

Ungarns Ernteaussichten durch Hitze stark geschädigt.

Budapest, 2. Aug. Ungarn leidet noch immer unter der gewaltigen Hitzwelle, die vor etlichen Wochen einsetzte. Die Ernteaussichten, namentlich mit Bezug auf Kartoffeln und Bohnen, sind durch die Hitze stark beeinträchtigt worden.

Kleine Mächte dürften im Obersten Rat mitreden.

Paris, 2. Aug. Gelegentlich gewisser Phasen der Fragen, die der Oberste Rat in der nächsten Woche hier erörtern wird, dürften Belgien, Jugoslawien und möglicherweise Griechenland und Albanien zu Wort kommen, wie heute hier angedeutet wurde. Wie es heißt, werden diese Mächte von Frankreich, England, Italien und Japan zur Beteiligung an gewissen Erörterungen aufgefordert werden, gelegentlich welcher die Vereinigten Staaten informell vertreten sein werden.

Wie es heißt, wird der Vertreter Belgiens über die Kriegsentschädigung reden und die Stellungnahme seiner Regierung zu den Prozessierungen der deutschen „Kriegsverbrecher“ in Leipzig unterbreiten.

Griechenland dürfte wahrscheinlich durch den Premierminister Gunaris vertreten sein und bei der Erörterung der Baltanfrage zusammen mit Jugoslawien und Albanien zu Wort kommen.

Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Vatikan Tatsache.

Paris, 2. Aug. Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan ist nunmehr durch das Eintreffen des Erzbischofs Benevantura Ceretti, des päpstlichen Nuntius in Paris, zur Tatsache geworden.

Die Zeitungen betonten die Bedeutung seines Eintreffens in Paris und besprechen die Anerkennung des Heiligen Stuhls durch die französische Regierung sehr ausführlich.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und Frankreich waren im Jahre 1904 infolge einer Kontroverse zwischen dem Heiligen Stuhl und Frankreich abgebrochen worden, die im Jahre 1901 begonnen hatte. Damals gelangte in der Deputiertenkammer ungeachtet der Proteste des damaligen Papstes Leo XIII. eine Vorlage zur Annahme, durch welche die Befugnisse der religiösen Gemeinschaften in Frankreich beschränkt wurden. Im Jahre 1902 spitzte sich der Streit derart zu, daß Frankreich seinen Botschafter aus dem Vatikan abberief, worauf der Papst den päpstlichen Nuntius in Paris anwies, zwei französische Bischöfe, die sich in der Kontroverse auf die Seite ihrer Regierung gestellt hatten, zum Rücktritt aus dem Amt aufzufordern. Der Nuntius folgte dieser Weisung und übermittelte die Aufforderung direkt an die betreffenden Bischöfe und nicht durch das französische Auswärtige Amt, wie es laut dem zwischen Frankreich und dem Vatikan abgeschlossenen Konkordat vorgesehen war. Dieses führte dann zum völligen Abbruch der Beziehungen. Seit 1908 war Frankreich nichtamtlich beim Vatikan vertreten gewesen.

Botschafter Child beim König Viktor Emanuel.

Rom, 2. Aug. Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten, Richard Washburn Child, überreichte gestern dem König Viktor Emanuel seine Beglaubigungsschreiben und hatte eine zwanzig Minuten währende Unterredung mit dem Monarchen.

Hofft auf bessere Zeiten.

Präsident Harding prophezeit in Rede in Plymouth Aera des Friedens und preist Erfolge der englischsprechenden Völker.

Plymouth, Mass., 2. Aug. Gelegentlich der Rede, die Präsident Harding anläßlich der gestrigen Dreihundertjahrfeier der Landung der Pilgerväter hielt, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Grundsätze der Toleranz und der Freiheit, von denen die Pilgerväter beseelt gewesen, eine neue Weltära des Friedens und der Versöhnung zwischen den Völkern ins Leben gerufen werden würde. Der Präsident zollte ferner den Errungenschaften der englischsprechenden Völker einen begeisterten Tribut und prophezeite, daß künftighin die englischsprechenden Völker, deren Führerschaft in der gegenwärtigen Weltkrise klar zutage liegt, noch bedeutend glänzendere Erfolge erzielen werden.

Der Präsident gab auch der Hoffnung Ausdruck, daß durch die geplante Abrüstungskonferenz der Welt eine neue Aera des Friedens und der Freiheit gesichert werden würde. „Eine neue Hoffnung taucht heute auf,“ sagte der Präsident. „Wir erholen uns langsam, aber sicher von der Vergeudung, dem Kummer und der allgemeinen Verwirrung, die der Krieg im Gefolge gehabt hat. Wir gewinnen immer mehr die Ueberzeugung, daß es gelingen wird, die Kriegsursachen zu verringern und die schweren Lasten, welche durch die gewaltigen Rüstungen verursacht werden, zu erleichtern.

Die internationale Lage bietet günstige Aussichten. Die Vereinigten Staaten, die in finanzieller Hinsicht absolut solvent, die in wirtschaftlicher Beziehung gesund, mit Bezug auf Industrie unübertroffen und unwandelbar im Vertrauen und Glauben sind, werden auf dem eingeschlagenen Pfade fortschreiten.“

Der Präsident und seine Reisebegleiter fuhren gestern abend auf der „Mayflower“ nach Portland, Me., ab, wo sie heute vormittag anlegen werden, um dann per Automobil die Fahrt nach dem Landsitz des Kriegssekretärs Weeks in Lancaster, N. H., fortzusetzen, wo der Präsident bis gegen Ende der Woche zu verweilen gedenkt. Während der Nacht vom Sonntag zum Montag war die „Mayflower“ in ein heftiges Unwetter geraten, in dessen Verlauf der Blitz in den Funkenapparat einschlug, ohne jedoch irgendwelchen Schaden anzurichten.

Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „Mt. Clay“, welcher am Donnerstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Czecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Dienstag, 4:30 nachmittags. Der gleiche Dampfer nimmt auch Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Dienstag um Mitternacht.

Der Dampfer „Latvia“, welcher am Freitag von New York nach Cuxhaven, Danzig und Libau fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Mittwoch um Mitternacht.

Der Dampfer „Hawaian“, der am Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Czecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag, 4:30 Uhr nachmittags.

Der Dampfer „Zeeland“, welcher am Samstag von New York nach Plymouth, Cherbourg und Antwerpen fährt, nimmt Briefe nach ganz Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um Mitternacht.

Angekommene Dampfer.

New York, 1. Aug. „Ryndam“, Rotterdam: „Cedric“, Liverpool: „Zeeland“, Antwerpen; „Latvia“, Danzig.

Abgefahrene Dampfer.

Cadiz, 30. Juli. „Antonio Lopez“, New York.

England lenkt ein.

Läßt Plan einer Präliminarkonferenz über Fragen des fernen Ostens fallen.

Kommt nach Washington.

So wird von amtlicher Seite in London versichert. — England ist auch mit dem 11. November für den Beginn der Abrüstungskonferenz völlig einverstanden. — Noch ungewiß, ob Lloyd George kommen kann.

(Depesche der „Associated Preß“.)

London, 2. August. England hat den Plan einer Präliminarkonferenz über die Fragen des fernen Ostens aufgegeben und sich bereit erklärt, an der Konferenz in Washington teilzunehmen, wie sie ursprünglich vom Präsidenten Harding angeregt worden war. So wurde heute in hiesigen amtlichen Kreisen versichert.

Diese Entscheidung wurde nach einem Meinungsaustausch zwischen London und Washington getroffen.

England hat sich ebenfalls mit dem ursprünglichen, vom Präsidenten Harding angeregten Datum für den Beginn der Beratungen, dem 11. November, einverstanden erklärt, falls Präsident Harding diesen Tag noch immer für den geeignetsten hält:

Es wurde hier bezweifelt, ob es dem Premierminister Hughes von Australien und dem Premierminister Massey von Neuseeland möglich sein wird, der Konferenz beizuwohnen. Sollte das nicht der Fall sein, so werden sie anderweitig vertreten sein.

Ob Premierminister Lloyd George im Stande sein wird, der Konferenz beizuwohnen, hängt, wie erklärt wurde, von Umständen ab. Es wurde betont, daß England sich ohne jedwede Vorbehalte bezüglich der Tagesordnung zur Teilnahme an der Konferenz bereit erklärt.

Bücher verschwunden.

Wird Versuch gemacht, Spurgins Betrügereien zu verheimlichen?

Die Staatsanwaltschaft ist zu der Ansicht gelangt, daß Versuche gemacht werden, die von Warren C. Spurgin, dem flüchtig gewordenen Präsidenten der Michigan Avenue Trust Co., verübten Betrügereien zu verdecken. Die Bücher der Warren Oil Co., einer von Spurgin gegründeten Korporation, sind nämlich verschwunden. Die Warren Oil Co. ist eine der sechs Unternehmungen, an denen Spurgin interessiert war. In einem eingereichten Bankerottgesuch wird behauptet, Spurgin habe am 15. Juli einen Teil des Eigentums besagter Gesellschaft entfernt, mit der Absicht, die Michigan Avenue Trust Co. zu betrügen, darunter auch Aktien im Werte von etwa $300,000, die zur Auszahlung der Einleger benützt werden sollten. Die Michigan Ave. Trust Co. beansprucht die Aktien als ihr Eigentum, aber auch die Continental and Commercial National Bank erhebt Anspruch darauf. Ohne diese $300,000, so glaubt man, wird die verkrachte Bank kaum reorganisiert werden können.

Inzwischen sind Bankinspektoren eifrig bemüht, Klarheit in die verwickelten finanziellen Angelegenheiten der Bank zu bringen. Hilfsstaatsanwalt McShane erwartet im Laufe des Tages einen Bericht von dem Bankinspektor Savage. Von diesem Berichte wird es abhängen, welche Schritte die Staatsanwaltschaft fernerhin tun wird. Zeigt es sich, daß außer Spurgin noch andere Beamte der Bank an den verübten Betrügereien beteiligt waren, oder Kenntnis davon hatten, dann wird beabsichtigt, Hilfsstaatsanwalt McShane die Bücher der Bank beschlagnahmen und von einem Sachverständigen im Bureau der Staatsanwaltschaft untersuchen zu lassen.

Ob die anderen Beamten gerichtlicher Verfolgung entgehen, im Falle die Einleger voll ausbezahlt werden, darüber wollte Hilfsstaatsanwalt McShane nichts verlauten lassen. Das Gesetz bestimme, sagte er, daß die Beamten die finanziellen Verhältnisse einer Bank kennen sollen, und die vorgenommene Untersuchung habe gezeigt, daß Einlagen angenommen wurden, ehe die Bank zahlungsunfähig war.

Jetzt siegen die Türken.

Paris, 2. Aug. Wie aus Konstantinopel hierher gemeldet worden, haben die türkischen Nationalisten an der Kampffront von Sivrihissar den Griechen eine Schlappe beigebracht und sie auf Eski-Shehr zu zurückgedrängt, wobei die Griechen viele Gefangene und bedeutende Munitionsvorräte einbüßten. Diese Nachricht wird jedoch aus keiner anderen Quelle bestätigt.

Leset die „Sonntagpost“.

Es brennt.

New Yorker Börse infolge eines Feuers mit dreistündiger Verspätung eröffnet

New York, 2. August. Die Eröffnung der New Yorker Aktienbörse verzögerte sich heute um drei Stunden, weil ein Feuer in der nördlichen Wand des Börsensaals ausgebrochen war, dessen Bekämpfung den Löschmannschaften bedeutende Schwierigkeiten bereitete. Das Feuer war allem Anschein nach durch Kurzschluß verursacht worden. Es währte volle zwei Stunden, bis es der Feuerwehr möglich wurde, der Flammen Herr zu werden und inzwischen war die große Tafel, an welcher die Quotierungen bekanntgegeben werden, dem Feuer zum Opfer gefallen. Durch das Feuer wurde selbstredend eine Riesenmenge von Neugierigen angelockt und der Finanzdistrikt wurde unverzüglich durch Sondermannschaften der Polizei abgesperrt. Der durch das Feuer angerichtete Sachschaden dürfte sich auf etwa $5000 belaufen.

Texas wacht auf.

Governor von Texas macht Gesetzgebung auf Tätigkeit der Vermummten aufmerksam.

Austin, Tex., 2. Aug. Governor Neff hat der Staatsgesetzgebung eine Botschaft zugehen lassen, in welcher die Schandtaten der Vermummten aufgezählt werden. Gleichzeitig ersucht der Governor die Staatsgesetzgebung um eine eingehende Untersuchung der Vorgänge.

Großgeschworenen sollen untersuchen.

Birmingham, Ala., 2. August. Richter H. B. Heflin hat heute die Großgeschworenen angewiesen, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um die Bestrafung der Vermummten herbeizuführen, von denen hier am 23. Juli ein Mann und eine Frau ausgepeitscht wurden.

Der Bock als Gärtner.

New Yorker Vertreter der Sowjetregierung soll nahezu eine Million Dollars veruntreut haben.

New York, 2. Aug. Auf Veranlassung der russischen Sowjetregierung ist hier Jacques Roberto Cibrario unter der Anklage verhaftet worden, nahezu eine Million Dollars, welche die Sowjetregierung in der National City Bank deponiert hatte, veruntreut zu haben.

Cibrario war von der Sowjetregierung im Jahre 1919 nach den Vereinigten Staaten gesandt worden, um Wandelbilderapparate zu kaufen, und soll seitdem hier wie ein Fürst gelebt haben, mit dem Resultat, daß von der Million Dollars, welche seitens der russischen Regierung in der National City Bank deponiert waren und auf welche Cibrario ziehen durfte, nur noch knapp $100,000 übrig sind. Der Verhaftete wurde vorläufig gegen eine Bürgschaft von $10,000 auf freiem Fuß belassen.

Opfer des Automobils.

New Brunswick, N. J., 2. August. Auf dem Lincoln Highway, zwischen Franklin Park und Ten Mile Run, stürzte heute ein aus Louisville, Ky., stammendes Automobil um und zwei der Insassen blieben auf der Stelle tot. Die Umgekommenen sind Frau Edward Pierson und Frl. Della E. Money. Die übrigen Insassen des Kraftwagens kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon. Sie befanden sich auf der Heimfahrt von einer Automobiltour durch Neuengland.

* An der Ecke der Van Buren und Paulina Straße wurde der 17jährige Andrew Rinkur, Nr. 2621 Emerald Ave., von dem Kraftwagen William Bishops, Nr. 3901 Nord Hermitage Ave., erfaßt und zu Boden geworfen. Rinkur war gerade aus einem Straßenbahnwagen gestiegen, als das Auto ihn traf.

* William Dickman und James Kelley, aus dem Zuchthause in Joliet entflohene Sträflinge, sind heute wieder eingefangen worden.

Das Wetter!

Chicago und Umgegend: Heute abend Regen; morgen wahrscheinlich klar und etwas wärmer; mäßiger Nordost- oder Nordwind, morgen Nordwestwind.

Illinois: Unbeständig heute abend und Regen im Osten; kühler im Süden; morgen wahrscheinlich klar; etwas wärmer im Süden und im mittleren Teile.

Wisconsin: Klar im Nordwesten, wahrscheinlich Regen im Osten und Süden heute abend; morgen wahrscheinlich klar und etwas wärmer.

Jowa: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; kühler im äußersten Südosten heute abend, morgen etwas wärmer.

Indiana: Regen heute abend und wahrscheinlich morgen; kühler im äußersten Süden.

Niedermichigan: Heute abend und wahrscheinlich auch morgen früh Regen; wenig Wechsel in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 8:08 abends.
Mondaufgang, Mittwoch: 5:36 morgens.
Sonnenaufgang: Mittwoch: 5:44 morgens.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm......71	3 Uhr morgens...64
4 Uhr nachm......70	4 Uhr morgens...64
5 Uhr nachm......67	5 Uhr morgens...63
6 Uhr abends.....66	6 Uhr morgens...63
7 Uhr abends.....66	7 Uhr morgens...63
8 Uhr abends.....66	8 Uhr morgens...63
9 Uhr abends.....66	9 Uhr morgens...63
10 Uhr abends....65	10 Uhr vorm......62
11 Uhr abends....65	11 Uhr vorm......63
12 Uhr Mittern...65	12 Uhr mittags....63
1 Uhr morgens...64	1 Uhr nachm......65
2 Uhr morgens...64	2 Uhr nachm......63

Streiflichter und Glossen.

Vom Regenschirm für die Wasser-Vergnügungen.

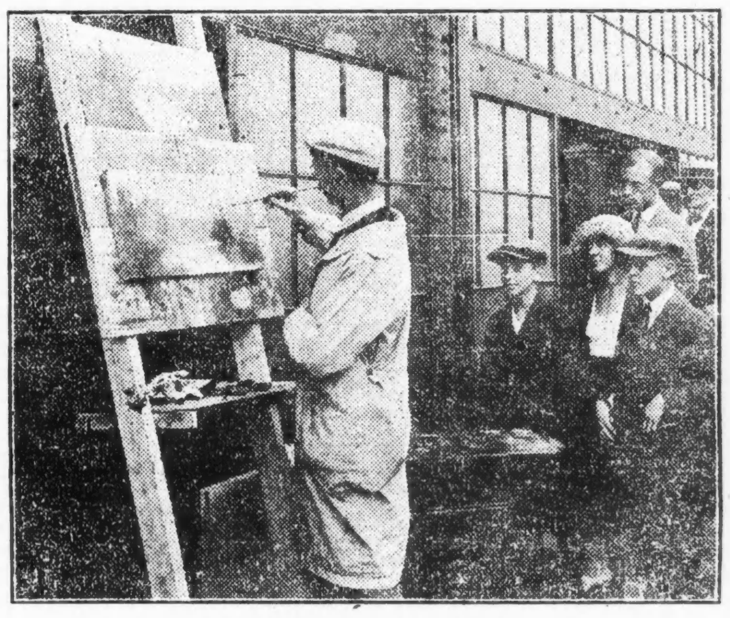
Kunstgewerbliche Skizze.

Von der Ersetzung der Geisteskraft durch die Maschine. — Wo die Dampfwäscherei versagt. — Kunstwerke der „unkultivierten“ Orientalen. — Deutscher Gewerbefleiß auf der nächsten Messe? — Lauschige Kneipwinkel als öde Steinwüste. — Vom Intimen der Damenwäsche, und allerhand „so 'ne Sachen“.

Wie der Chicagoer sich bei leichtem Regen nicht vor der Teilnahme an einem Pikník fürchtet, denn einmal muß es wieder aufhören, so auch nicht vor dem Besuch des Fortschrittsfestes. Ueberdies ist die Ausstellung in überdachten Räumen und nur der größere Teil der Vergnügungen, wie die Veranstaltungen auf dem Wasser, findet im Freien statt. Die Leiter scheinen, man kann ja nicht an alles denken, Regen nicht in ihre Berechnung eingezogen zu haben, sonst hätten sie eventuell einen großen Regenschirm über den Binnenhafen spannen lassen, denn in diesen Zeiten des Fortschritts ist bekanntlich nichts unmöglich, mindestens nicht für den Chicagoer Unternehmungsgeist. Ausstellung beweist nur, daß man in Chicago alles kaufen kann, daß Chicago der Stapelplatz für die Industrie der ganzen Welt in den Ver. Staaten ist und es ist nur zu bedauern, daß heuer noch nicht der deutsche und der österreichische Gewerbefleiß vertreten ist, wie er es einst auf der Weltausstellung im Jahre 1893 war, als er den aller anderen Ländern aus dem Felde schlug und wie er es, nach den Schilderungen der deutschen Messen durch Dr. Briggs in der „Abendpost“ zu urteilen, wahrscheinlich auch auf der nächsten Chicagoer Messe, um nicht zu sagen Fest des Fortschritts, sein dürfte. Bis dahin ist hoffentlich auch die Prohibition aufgehoben oder doch wenigstens insoweit gemildert, daß man bei der Veranstaltung auf der Mole ein Glas Bier oder Wein, heimisches oder deutsches, genießen kann, und es gibt dort so reizende Plätzchen mit dem Ausblick auf den See und den Parkstrandpromenade, wo man gerne verweilen würde.

Farbenpracht der Kostüme.

Wie schon in der ersten Schilderung der Ausstellung erwähnt, haben die vereinigten Kostümiere, also Kostümschneider, eine gemeinsame Ausstellung veranstaltet. Dieser Geschäftszweig liegt vorwiegend in deutschen Händen, wir erinnern nur an Frau Minna Schmidt und ihren Gemahl, Herrn Julius Schmidt, dereinst der langjährige Sekretär des Schwabenvereins. Uebrigens soll dabei gleich etwas nachgeholt werden, was im Drange der Ereignisse am Samstag übersehen wurde. Einer der schönsten



Ein stiller Winkel der Mole.

Bis aber jetzt dieser Regenschirm fertig wird, scheint die liebe Sonne wieder.

Diesen Fortschritt der Zeit beweisen beispielsweise die Rechenmaschinen, auf deutsch Comptometer; dieses Wort ist übrigens in die englische Sprache übergegangen. Diese Maschine ersetzt den menschlichen Geist. Um nun aber diesen am Eindorren zu verhindern, haben die Aussteller dieser Maschine einen Preis demjenigen gestiftet, der genau rät, wie viele Bohnen in einer großen Vase in ihrer Bude sind. Diese Vase ist nicht durchsichtig, und ein Witzbold hat bereits geraten: Eine einzige, aber das ist natürlich nicht wahr. Ein anderer Zweifler hält das „natürlich“ für eine ziemlich kühne Behauptung, und inzwischen rät das liebe Publikum, wie viele Bohnen in dem Gefäß sind. Unnötig zu sagen, daß der Andrang groß ist, und daß jeder und jede auch eine Geschäftskarte von den Unternehmern erhält, auf der klar und deutlich zu lesen ist, daß so eine Rechenmaschine unerläßlich für jeden Haushalt der Neuzeit ist, eigentlich schon den Kindern bei der Geburt in die Wiege gelegt werden sollte. In jener Abteilung werden, von anderen Firmen, auch viele andere Maschinen ausgestellt, welche die geistige Tätigkeit ersetzen sollen.

Was auch in jeden Haushalt gehört, also jeder oder vielmehr jede Hausfrau haben muß, ist ein echter Perser Teppich, von denen eine große Menge in geschmackvollen Mustern ausgestellt worden ist; und wenn man das nötige Kleingeld mitgebracht hat, kann man sich sogleich einen mitnehmen. Auf dem schienenlose Zuge, der in den Wandelgängen neben den Ausstellungshallen fährt, kann man ihn bequem bis zum Ausgang mitnehmen. Kostenpunkt: Zehn Cents, das heißt, für die Fahrt, der Perser selbst kostet 'ne Kleinigkeit mehr. Diese Ausstellung gibt dem Beschauer ein treffliches Bild von der uralten Kunst und dem feinen Geschmack, welche in jenem fernen „unkultivierten“ Lande zu Hause sind und sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbt haben. Eigenartig oder vielmehr fremdartig mutet uns dagegen die Ausstellung der japanischen Kunstindustrie an. Es sind da viele Gegenstände, die ohne Zweifel mit feinem Geschmack und in unendlich mühevoller Arbeit hergestellt worden sind, aber um daran Gefallen zu finden, muß man auch den eigenartigen Geschmack besitzen. Dieser Teil der Schauwagen in dem Umzuge war der des Schwabenvereins.

Doch zurück zu der Kunstausstellung. Da sehen wir einen gepanzerten Ritter aus dem Mittelalter, und daneben einen amerikanischen Jüngling im Frack. Nun stelle man sich mal vor, wenn jener gepanzerter Ritter den Frack anlegen sollte. Da fehlt eigentlich nur der selige Zapfen Nazi als Mittelfigur. Dann sieht man einen Mann von vielleicht dreißig Jahren im Purpurmantel des Königs, dem die Krone aufs Haupt gesetzt wird. Dieser König macht ein beinahe so geistreiches Gesicht, wie der bekannte Serenissimus. Ja, ja, die Dummen bringen es am weitesten, vorausgesetzt, daß sie in der Auswahl ihrer Eltern klug gewesen sind.

Fremdartig mutet unter diesen Blaßgesichtern der verschiedensten Zeitperioden, dem derben Ritter, dem im Geist dazu gesetzten Zapfen Nazi und dem eleganten Lebemann, der rote Mann an, der Indianer im vollen Schmuck seines Stammes. Aber geschichtlich getreu sind alle diese Figuren ausgeführt. Und dazwischen die Modelle mit den weiblichen Trachten! Welch ein Kontrast der verschiedenen Moden, man stelle nur einmal neben die vornehme Dame mit dem bauschigen Reifrock das süße Mädel von heute mit ihrem kurzen Röckchen, den frei liegenden hübschen Beinen. Ob jene Dame aus der Reifrockzeit überhaupt Beine hat und ob sie hübsch sind, kann man nur vermuten. Solche Mutmaßungen überlasse man aber den hartgesottenen Junggesellen, für tugendhafte Ehemänner ist das nichts.

Für die elektrische Plättmaschine, welche in großer Auswahl und verschiedenen Mustern, jede natürlich die beste und besser als die des Konkurrenten, sprich Mitbewerber, in nächster Nähe ausgestellt ist, würde die Burgfrau, die Gemahlin des gepanzerten Ritters, ebenso wenig Verständnis und Gebrauch haben, obwohl sie natürlich in keinem Haushalt und das schließt auch die Ritterburgen ein, fehlen darf, die Aussteller halten sie sogar für notwendiger als die Tasse Kaffee am Morgen, wie die in einem anderen Ausstellungsraum in Betrieb befindliche Dampfwäscherei wissen würde, wie sie den Panzer des Ritters waschen sollte, und sie reinigt doch alles, antiseptisch, was der Mensch an Leibwäsche trägt.

Leibwäsche, auch sie ist in geschmackvoller Auswahl ausgestellt, so in den zartesten Geweben der

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Davis erklärt.

Arbeitssekretär über seine neue Vorlage, die Registrierung der Ausländer vorsieht.

Keine Polizeimaßnahme.

Der Sekretär versichert, daß die Registrierung als Schutzmaßnahme für die Ausländer geplant ist. — Die Machtbefugnis des geplanten neuen Naturalisierungsbureaus. — Soll Einwanderer auf das Land verteilen. — Kampagne für die „Förderung der moralischen und physischen Wohlfahrt der Ausländer“ soll ins Leben gerufen werden.

(Depesche der „Associated Preß“.)

Washington, D. C., 2. August. Die Registrierung der Ausländer, die in einer vom Arbeitssekretär Davis befürworteten Vorlage vorgesehen ist, soll als Schutzmaßnahme für die Ausländer dienen und ist keineswegs als eine Polizeimaßregel geplant, wie es in einer vom Arbeitsdepartement erlassenen Erklärung heißt. Das Geld, welches an Registrierungsgebühren vereinnahmt wird, soll für die Besoldung von Lehrkräften Verwendung finden, welche den Ausländern, die des Schulunterrichts bedürfen, diesen Unterricht erteilen sollen.

„Der Ausländer“, heißt es in der Erklärung weiter, „will nichts umsonst haben und würde gerne bereit sein, eine Gebühr von $10 für einen Erwachsenen und eine Gebühr von $3 für Minderjährige zu bezahlen, die Geld verdienen.

Laut den Bestimmungen des angestrebten Gesetzes würde das Naturalisationsbureau das Bureau für Bürgerrechte werden und seine Tätigkeit würde sich bedeutend umfangreicher gestalten. Es würde darauf sehen, daß die Ausländer in angemessener Weise auf das Land verteilt werden, sodaß Anstauungen in den Großstädten vermieden werden. Denjenigen, die langjährige Erfahrung in der Landwirtschaft besitzen, würde man bei der Erwerbung von Farmland behilflich sein.

„Unter den übrigen Pflichten des Bureaus für Bürgerrecht würde sich die Verbreitung der Kenntnis der amerikanischen Einrichtungen befinden“, heißt es in der Erklärung weiter. „In erster Linie würde eine Kampagne für die Förderung der physischen und moralischen Wohlfahrt des im Ausland geborenen Teils der Bevölkerung in die Wege geleitet werden. Zu diesem Zweck würde das Bureau den Ausländer vor Beschwindelungen und Ausbeutungen schützen. Es wird Informationsstellen schaffen, wo patriotischen und ehrenwerten Personen Rat erteilt wird. Wenn möglich sollen diese Ratgeber selbst aus den Reihen der im Ausland Gebürtigen ausgewählt werden, um mit wirklichem Verständnis die Ausländer beraten zu können.

Außer den regulären Schulklassen sollen Versammlungen arrangiert werden, um die neuangekommenen Ausländer unter die Obhut der örtlichen Schulbehörden zu bringen und so ihre Bekanntschaft mit den amerikanischen Einrichtungen und Regierungsformen zu beschleunigen. Man würde auch die Systeme der öffentlichen Schulen ersuchen, an dieser Bewegung mitzuarbeiten und Sonderklassen für Erwachsene einzurichten.

Das Bureau würde Staaten und Gemeinwesen bei der Ausbildung von Lehrkräften für diese Sonderunterweisung der Eingewanderten ermutigen.

Durch die dem Kongreß unterbreitete Vorlage erhält das neue Bureau das Recht, Beamte zu ernennen, die bei den Präliminar-Naturalisierungsverhören eine halbrichterliche Gewalt haben. Dadurch wird die Prozedur bedeutend vereinfacht und den Richtern wird viel Zeit gespart werden. Laut dem neuen Plan wird der Ausländer nicht gezwungen sein, mit kostbarem Zeitverlust im Gericht zu warten, bis die Reihe an ihn kommt, sondern kann sich zu jeder Zeit zwecks seiner Naturalisierung bei seinem Bundes-Naturalisierungsbeamten melden.“

* Zu hohe Hacken an ihren Stiefeln brachten heute morgen, als sie die Treppe zur Hochbahnstation an der Wabash Avenue und Adams Straße hinaufsteigen wollte, die 26jährige Angel W. Carlton, Nr. 2617 N. Troy Straße, zu Fall. Sie trug eine Verletzung der Wirbelsäule davon und liegt jetzt in bedenklichem Zustand im County Hospital.

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Die Göttinnen der Rache?

Die neun weißen Mörder von vierzehn Indianern.

Sie starben im Irrenhause.

Tragische Erinnerungen an das wildwestliche Chicago. — Die Stätte des Blutvergießens auf heute für den Waldpark gekauftem Lande.

Von dem hochbetagten, aber noch immer rüstigen Anwalt John G. Coburn und dessen Gattin Anna hat die Waldparkbehörde, durch ihren Anwalt Adolph D. Weiner, heute 166.4 Acres Land, eine Meile an beiden Seiten der Archer Ave., eine halbe Meile südlich von Willow Springs, zu $77,916.45 erworben. „Es ist halb geschenkt,“ sagte Herr Coburn, der einer der ersten Vorkämpfer für die Anlage des Waldparkgürtels war und stets in Wort und Schrift für das Unternehmen tätig gewesen ist, zu einem Vertreter der „Abendpost“, und wer mit den Bodenwerten in jener Gegend vertraut ist, weiß, daß das Land zu sehr mäßigem Preise erworben wurde.

Herr Coburn ist in jener Gegend geboren und aufgewachsen, und er weiß viel hochinteressantes darüber zu erzählen. So ist südlich von der Keene Ave., ein 8 Fuß hoher Erdwall, der wie er meint, den flüchtigen weißen Ansiedlern nach dem Ueberfall auf Fort Dearborn als letzter Schutzwall gedient hat, und in der Nähe ein Indianerfriedhof, auf dem er und seine Kameraden als Knaben Skelette, Totenköpfe, steinerne Wurfkugeln und andere Waffen der roten Männer ausgegraben haben. Die Erdmauer ist noch heute vorhanden.

Eine grause Tat und ihre Folgen.

Auf dem heute erworbenen Lande, welches schon Herrn Coburns Eltern gehört hat, trug sich Ende der vierziger Jahre eine grause Bluttat zu. Vierzehn Indianer, welche in einem sechzig Fuß langen hohlen Baumstamm den Desplaines, der damals noch weit mehr Wasser führte als heutigen Tages, hinabruderten, wurden an der Stelle, wo jetzt der Mount Forest ist, von neun Weißen, einer nach dem andern, erschossen. Diese scheußliche Tat an den friedlichen Indianern erregte damals in ganz Amerika große Entrüstung, denn es war keinerlei Grund dafür vorhanden. Unter diesen Weißen waren Russell Heacock, der erste Advokat in Chicago, seine beiden Söhne, sein Schwiegersohn Tom McKenzie, Joseph Justice, der erste Verwalter des ersten städtischen Arbeitshauses, ein deutscher Ansiedler namens Sanders, ein anderer, namens Pollock, und drei andere, deren Namen Herr Coburn sich nicht mehr entsinnt. Und jeder einzelne dieser neun Mörder ist im Irrenhause gestorben. „Sollte man da nicht an die Wahrheit der griechischen Mythe von den Göttinnen der Rache glauben?“ schloß Herr Coburn seine Erzählung. Der ausgehöhlte Baumstamm wurde nach der Bluttat ans Land gezogen und ist allmählich verfault. Vor zwanzig Jahren erst ist er verschwunden.

Noch ein Ankauf im Süden.

Ferner hat die Waldparkbehörde heute von John McGovern 113.7 Acres zu $227,100 in Riverdale am Calumet, zwischen der 130. und 138. Straße, erworben. Auch dieses Land ist, wie das der Eheleute Coburn, hügelig und bewaldet. In beiden Fällen nahmen die Verkäufer zum größten Teil Bonds der Waldparkbehörde zum Kurse von 95 Cents am Dollar in Zahlung.

Die Pa—Ly—Le—Or.

Die Nachkommen der alten Ansiedler jener Gegend haben vor vielen Jahren einen Verein gegründet, der sich Pa-Ly-Le-Or nennt; der Name ist eine Zusammenziehung und Verkürzung der Ortsnamen Palos, Lyons, Lemont und Orlando. Alljährlich halten die Mitglieder ein Piknik, so auch heuer wieder, am nächsten Sonntag auf Sag Hill im Waldparkgebiet von Palos. Man gelangt dorthin mit der Straßenbahn an der Archer Ave. und der Jolieter elektrischen Bahn. Der Verein hat 30,000 Mitglieder.

Frau Demmer in Zeugenhaft.

Die Wirtschafterin der vergifteten Eheleute Kolze vorläufig im Gewahrlam.

Um eine Erklärung des Arsenik zu finden, mit dem allem Anschein nach die Eheleute Fred H. Kolze im Schiller Park am Irving Park Boulevard und dem Desplaines Fluß vergiftet worden sind, ist deren Wirtschafterin, Frau Mary Demmer, welche schon seit mehreren Tagen langen Verhören unterzogen worden war, im Heim der Eheleute in Zeugenhaft genommen worden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost“.

Columbia
DEUTSCHE SCHALLPLATTEN

So eine Reihe von Künstlern, wie das Manhattan Quartett, Kurt Rasquin, Max Bloch, das Apollo Tri und die Tanzrekords bilden eine Liste für einen Feinschmecker. Gesang, Humor und Tanz sind die Würze des Lebens.

10in 85¢

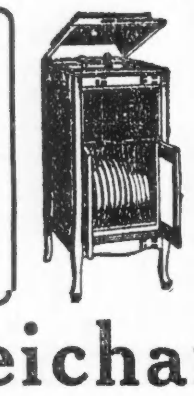
E 7138	NORDEXPRESS. WENN ZWEI SICH LIEBEN. Kurt Rasquin, Tenor.	E 7009	MARSCH POTPOURRI. 1. Teil. MARSCH POTPOURRI. 2. Teil. Manhattan Quartett.
E 7139	WANDERLIEDER POTPOURRI. RÄUBERLEBEN. Manhattan Quartett.	E 7010	HEIMATS KLÄNGE. DREI JUNGGESELLEN. Apollo Trio.
E 7140	MARIEN POLKA. HERZALLERLIEBSTE. Neustätter Orchester.	E 7011	VOM DACHSTEIN. Ländler. APRIL POLKA. Münchner Tanz Orch.
E 7007	SEI GEGRÜSST DU MEIN SCHÖNES SORRENT. SEI GEPRIESEN DU LAUSCHIGE NACHT. Max Bloch, Tenor.	E 4899	EIN DINNER MIT WEIN. Hugo Brücke . Komiker. ZEITUNGSANNONCEN. H. Brücken und J. Brust.
E 7008	ES WA EINMAL. ACH KÖNNT ICH NOCH EINMAL SO LIEBEN. Max Bloch, Tenor.	E 7012	GRILLEN WALZER. APRIL POLKA. Münchner Tanz Orch.

Beachten Sie die Columbia Trade Mark und erwähnen Sie immer die Nummer des Rekords.

Deutsche Columbia Rekords sind echte deutsche Rekords von deutschen Künstlern gemacht.

Sämtliche Rekords in der obigen Columbia Anzeige und hunderte andere deutsche sind jetzt zum Verkauf, zum erstenmale seit dem Kriege.

Postbestellungen werden prompt ausgeführt. Schreibt um freien Katalog.



Columbia Grafonolas auf leichte Abzahlungen. Große Maschinen, $85, $100 u. höher

Reichardt Piano Co.

1311 Milwaukee Ave., bei Paulina

Der Kreuzweg der Liebe.

Roman von Karl Bienenstein.

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost Co." erworben.

(8. Fortsetzung.)

„Das würde nichts nützen," entgegnete das Mädchen, ohne aufzuschauen.

„Wieso nicht?"

Sie sah, daß sie ihm eine Andeutung geben mußte. „Die Tante hat vor zwei Jahren eine Dame vom Ballet bedient. Und die — Ronay hat sie geheißen — haben Sie vielleicht von ihr gehört oder gelesen?" Sie wollte damit von dem Gesprächsstoff ablenken, denn sie fühlte, daß ihr auch die Andeutung zu schwer fiel.

Aber Wolfgang erwiderte: „Ronay? Nein, habe nie was von ihr gehört. Aber was ist's mit ihr? Hat die ihrer Tante den Theaterfloh ins Ohr gesetzt?"

„Nein, das nicht, aber die Tante hat eben von ihr gesehen, wie man auf leichte Weise reich werden kann. Sie hat so viel Geschenke erhalten."

„Von wem?"

War das nun Unschuld oder bewußte Grausamkeit? Sie sah mit einem angstvollen Blick zu ihm hinüber und mußte sich überzeugen, daß er noch immer nichts ahnte.

„Von wem?" fragte er nochmals.

Da mußte sie nun vollends heraus und ihr Gesicht war wie in Glut getaucht, als sie leise sagte: „Sie hat so viele Bekanntschaften mit reichen Herren gehabt." Noch nie in ihrem Leben hatte sie sich so geschämt, wie jetzt, da sie das sagen und ihr Wissen um Dinge enthüllen mußte, die dem jungen Mann neben ihr fremd zu sein schienen.

Aber Wolfgang hatte sie nun doch verstanden und auch er wurde über und über rot vor Scham, daß er sie mit seinem Fragen so gequält und zu dieser Antwort gezwungen hatte. Wie sie ihm jetzt leid tat! Dieses arme, arme Wesen! Und plötzlich stieg aus seinem Mitleid steil wie eine Stichflamme die Empörung empor.

„Und das will Ihre Tante aus Ihnen machen? Das? Das ist niederträchtig, das ist ein Verbrechen!" Zornlodernd war er von der Bank emporgeschnellt.

Da erhob auch sie sich und traurig und ergebungsvoll aufseufzend, sagte sie: „Mein Gott, ich kann mir halt nicht helfen. Jetzt ist ja das aus. Was aber nun werden wird?" Sie zuckte die Achseln und legte den Kopf zur Seite. Arm und hilflos stand sie da, unsäglich arm und verlassen.

Da brach auch in Wolfgang Lux die Zornflamme zusammen und ein stechender Schmerz durchzuckte ihn, da er sich seiner Ratlosigkeit bewußt wurde. Großsprecherisch hatte er ihr seine Hilfe angeboten und nun fand er nicht einmal ein armes Wort des Trostes, der Aufmunterung.

Wie zwei Kinder, die sich in einem finsteren, feindseligen Wald verirrt haben und keinen Ausweg wissen, standen sie sich mit gesenkten Häuptern gegenüber und jedes harrte herzpochend auf ein Wort, das einen Lichtstrahl in das Dunkel hätte tragen können.

„Servus, Lux!"

Mit verständnisvoll spöttischem Lächeln den Hut schwenkend, ging Hartold Schwarz an den Beiden vorüber.

Wolfgang wußte, was Hartold jetzt dachte, und aufs Neue schoß ihm eine brennende Röte ins Gesicht. Um seine Verlegenheit zu verbergen, sagte er: „Gehen wir!"

Schweigend gingen sie nebeneinander her durch die Anlagen gegen die Kärnterstraße und hinaus zum Ring, unter dessen Alleen das mittägliche Großstadtleben in breiten Fluten sich dahinwälzte. Eine Weile ließen sie sich vom Strome der hastenden Menschen dahintreiben, bis zur Einmündung der breiten Babenbergerstraße. Hier blieben sie stehen. Von den Türmen läuteten eben die Mittagsglocken.

„Schon zwölf Uhr," sagte sie erschrocken. „Jetzt muß ich nachhause."

„Wo wohnen Sie?" fragte Wolfgang.

Sie nannte ein Haus in der Josefsgasse.

„Wenn Sie gestatten, begleite ich Sie noch."

Sie nickte und dann schritten sie über die Straße und am Museum vorbei über den Theresienplatz.

Und auf diesem Wege kam Wolfgang ein rettender Gedanke.

„Wissen Sie, was, Fräulein? Mir ist da eben eine gute Idee gekommen!" rief er und seine Augen glänzten, als hätte sich in ihnen die Sonne verfangen, die ihre Lichtflut auf den großen, vornehmen Platz niederströmen ließ. Sie standen gerade vor einem der marmornen Rossebändiger und in seiner Freud fand Wolfgang sofort einen Vergleich. „Sehen Sie, Fräulein, so werden wir Ihr Schicksal bändigen. Nur Mut und fürs Erste halt auch ein bißchen Schlauheit!" Und er entwickelte ihr seinen Plan. Sie sollte auch an den folgenden Tagen zur gewohnten Zeit von daheim fortgehen und so tun, als besuche sie wie sonst die Balletschule. Einstweilen wolle er sich bemühen, für sie einen geeigneten Posten zu finden, wobei ihm seine Kostfrau, die eine sehr liebe und herzensgut Frau sei, gewiß helfen werde.

„Es müßte doch mit allen Teufeln zugehen, wenn wir nichts finden sollten? Sie müssen halt Ihrer Tante jetzt ein wenig Theater vorspielen. Sie hat's ja selbst so haben wollen!" Und er lachte übermütig wie ein Junge, dem ein guter Streich gelungen ist.

Und sie war damit einverstanden; sie war ja so froh, daß sie wenigstens eine Spur von einem Wege sah, der sie aus ihrer Not retten konnte. Aber gleich kam ihr doch wieder ein Bedenken. „Was fange ich aber während der ganzen Zeit, die ich sonst in der Schule war, an?"

Aber auch dafür wußte Wolfgang sofort Rat und er war selbst ganz stolz und glücklich darüber, wie ihm die Gedanken nur so zuströmten.

„Sie können sich einstweilen selbst um etwas umsehen. Wir treffen uns morgen früh vor dem Konservatorium und ich bringe Ihnen die Zeitung mit; da stehen immer eine Menge offener Stellen darinnen. Und wie gesagt, vielleicht weiß auch meine Kostfrau etwas."

Ja, auch damit war sie einverstanden und Wolfgang bemerkte mit inniger Freude, wie sich über das blasse Gesichtchen seiner Begleiterin der stille Schimmer einer neuen Zuversicht ausbreitete und ihre braunen, vom Weinen getrübten Augen wieder Glanz bekamen.

Vor ihrem Hause trennten sie sich mit einem Händedruck, der so warm ausfiel, als seien sie schon seit langer Zeit gute Freunde. Erst nach einer geraumen Zeit, als er schon nahe seiner Wohnung war, fiel es Wolfgang ein, daß er nicht einmal den Namen seines Schützlings wisse und daß er deswegen die Frau Liebhart heute noch nicht recht gut ins Vertrauen ziehen könne. Aber in seiner Gehobenheit fiel ihm das weiter nicht schwer aufs Herz; in vierundzwanzig Stunden war das Versäumte gutgemacht.

7. Kapitel.

Frau Liebhart war sehr erstaunt, als ihr Zimmerherr, der sonst die Pünktlichkeit in Person war, eine volle Stunde zu spät zum Essen kam. Und dies Erstaunen war umso größer, als sein ganzes Wesen eine Heiterkeit ausstrahlte, die ihr an dem sonst mehr stillen und versonnenen Menschen fremd war.

„Muß ich mich ins Winkerl knien, weil ich heut so spät daran bin?!" rief er gleich beim Eintreten und lachte dabei über das ganze Gesicht.

„Wann Sie so gut aufgelegt sind, nicht; ich hab alleweil eine Freud, wann ich lustige Leut seh'! Mein Gott, ist eh sonst so traurig auf der Welt!" Sie glaubte diesen Zusatz ihrem Witwentum schuldig zu sein.

Aber Wolfgang schüttelte entschieden den Kopf. „Traurig? Nein, Frau Liebhart, schön ist die Welt, wunderschön!"

Frau Liebhart seufzte auf und ging in die Küche, um das Essen zu holen. Die Heiterkeit ihres Zimmerherrn war ihr auf einmal nicht recht, denn da steckte sicher nichts anderes als eine Verliebtheit dahinter und was das bedeutete, das wußte sie aus einer langjährigen Erfahrung als Zimmervermieterin nur zu gut. Brave, nette junge Leute hatte sie gehabt und dann war's mit der Bravheit und Nettigkeit regelmäßig ausgewesen. Um den Herrn Lux war ihr nun ganz besonders leid und sie war entschlossen, da ein bißchen Mutter zu spielen und gleich ein paar warnende Worte, freilich nur so ganz nebenher und durch die Blume, fallen zu lassen.

Aber als sie wieder ins Zimmer kam und in sein strahlendes Gesicht blickte, in dem so garnichts von heimlicher Sünde stand, das ihr in kindlicher Offenheit entgegenlachte, da brachte sie es doch nicht zusammen, mit dem Mehltau ihres Verdachtes seine Freude zu trüben. Aber achtgeben wollte sie, achtgeben wie eine Haftelmacherin; diesen lieben, guten Menschen sollte ihr niemand verderben.

Es war für die gute Frau eine große Erleichterung, daß Wolfgang nach dem Essen nicht ausschwärmte, wie das in ähnlichen Fällen die andern immer getan hatten, sondern sich wie gewöhnlich auf sein Zimmer begab, um zu studieren und zu arbeiten. Tief saß es also jedenfalls noch nicht, da war mithin noch immer Rettung möglich.

Indessen saß Wolfgang in seinem Zimmer, dachte dem Erlebnis des Vormittags nach und dabei ging langsam das stolze Selbstgefühl, das ihm das Haupt so hoch hatte tragen lassen, in die Brüche; denn immer klarer wurde er sich bewußt, daß es durchaus nicht so leicht sein würde, für das Mädchen aus der Josefsgasse ein Unterkommen zu finden, das ihr vollständige Unabhängigkeit von der kupplerischen Tante sicherte. Und gar er! Was konnte er tun? Als Fürsprecher für ein junges Mädchen auftreten, das in keiner Weise zu ihm verwandt war, mußte ihn und sie in schiefes Licht bringen. Soweit hatte er nun doch auch schon die Welt und die Menschen kennen gelernt, daß er ihre Neigung kannte, von zwei Dingen immer das Schlechtere zu glauben und hinter dem uneigennützigsten Tun die grinsende Fratze kalter Ichsucht zu suchen.

Erst unlängst hatte er sich über einen seiner Kameraden entsetzt, der die Kunde, daß eine Dame der Gesellschaft, die als große Kunstfreundin bekannt war, einem jungen Musiker eine beträchtliche Jahresgabe ausgesetzt hatte, mit der hämischen Bemerkung aufnahm: „Merkwürdig, wie sich der Kunstsinn der Damen mit der fortschreitenden Impotenz

Würde da nicht auch seine Hilfsbereitschaft für das arme Mädchen einer ähnlichen Auslegung begegnen? Sein reines Herz zuckte unter dem geahnten Kotwurf der Menschen zusammen und der Gedanke, daß er morgen dem Mädchen mit leeren Händen entgegentreten und als hohler Wortemacher vor ihr stehen müsse, erregte ihn so, daß er es nicht länger zuhause aushielt.

Er schlenderte die Mariahilferstraße entlang dem Ringe zu und stieß vor der Oper unvermutet mit Hartold Schwarz zusammen.

„Ei sieh da!" rief dieser, „das stille Greiffenwald wandelt die Wege der großen Babel!"

„Was heißt das?!" fragte Wolfgang verständnislos.

Hartold lachte. „Was das heißt? Ja, da mußt Du Dir schon statt unserer Greiffenwalder Schulbibel eine vollständige Ausgabe anschaffen. Dort lies nach: Offenbarung Johannis, siebenzehntes Kapitel. Ist eine ganz interessante Lektüre! Großartige Phantasie! Aber verzeih! Ich will Dich nicht länger aufhalten, so ein kleines hübsches Mädel wie Deine Kleine darf man nicht warten lassen."

(Fortsetzung folgt.)

(Für die „Abendpost".)

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Die Preise von Lebensmitteln im Kleinhandel steigen. — Die Gewinnung von Erdnußöl, Rückgang der Einfuhr.—Die Wucherpreise von Candy. — Der Chicagoer Bäckerstreik. — Vom Zuckermarkt. — Zusammenschliessung der Käsefabrikanten. — Das Wetter und die Ernteaussichten.—Insbesondere in Iowa.

Wie die statistische Abteilung des Washingtoner Arbeitsdepartements bekannt gibt, haben die Preise der Lebensmittel im Kleinhandel während der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. Juli in neun von zehn größeren Städten eine Erhöhung erfahren. In Detroit sind sie um 7 Prozent gestiegen, in Peoria und Providence um 5 Prozent, in Manchester und New Haven um 4 Prozent, in Mobile und Savannah um 3 Prozent, in Atlanta und Richmond um 1 Prozent. Die Ausnahme bildet Little Rock, wo eine Abnahme der Preise eingetreten ist, indessen auch nur um 1/10 Prozent.

Der vollständige Bericht für den letzten Monat liegt noch nicht vor, man darf sich aber darauf gefaßt machen, daß die Gesamtergebnisse von den vorstehend erwähnten nicht abweichen werden. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn unsere Hausfrauen darüber klagen, daß sie von einem Sinken der Kosten der Lebenshaltung wenig oder garnichts verspüren. Wie das noch werden soll, ist nicht abzusehen. Die Arbeitslosigkeit nimmt beständig zu, schon jetzt wird die Zahl der brotlosen Arbeiter auf über fünf Millionen beziffert. Auf einen heißen Sommer pflegt in der Regel ein strenger Winter zu folgen und die Kohlen werden voraussichtlich teuer werden. Dazu werden die hohen Einfuhrzölle des kürzlich inkraft getretenen landwirtschaftlichen Notstandstarifes in den kommenden Monaten in einer entsprechenden Erhöhung der inländischen Warenpreise zum Ausdruck kommen.

Bereits jetzt macht sich die Wirkung namentlich in dem Markt von Fetten und pflanzlichen Oelen bemerkbar. Die Preise für die tierischen und pflanzlichen Erzeugnisse hängen ja von einander ab, da sie vielfach für die gleichen Zwecke verwandt werden. So werden bekanntlich pflanzliche Oele in großem Umfange für die Herstellung von Butter- und Fettersatzstoffen benutzt. Auch die besseren Sorten von Erdnußöl oder „peanut oil", mit dessen Gewinnung in den Vereinigten Staaten während des Krieges große Fortschritte gemacht worden sind. Früher dienten die hier gezüchteten wie auch die in großen Mengen importierten Nüsse fast ausschließlich kulinarischen Zwecken, mit der Extraktion des Oels befaßte man sich, da sich die erstere Verwendungsweise besser bezahlt machte, fast garnicht. Die gewaltige Steigerung der Oel- und Fettpreise während des Kriegs hat indessen eine Wandlung geschaffen. Der Anbau von Erdnüssen, der sich in der Hauptsache vordem auf Tennessee und die beiden Carolinas beschränkte, hat sich immer weiter über die südlichen und südwestlichen Staaten ausgedehnt, und der größere Teil der Ernte wird gegenwärtig auf Oel verarbeitet. Die Entwickelung dieses neuen Industriezweiges ist dadurch beschleunigt worden, daß sich die früher nur für die Verarbeitung von Baumwollsamen benutzten Mühlen in bequemer Weise auch für die Erdnüsse gebrauchen lassen. Dazu kam, daß die Baumwollpflanzer sich bereitwillig dem Anbau einer Frucht zuwandten, die nicht wie die Baumwolle von dem „boll wevil" bedroht wird.

Um sich gegen die ausländische Konkurrenz zu schützen, haben sie es bei dem Kongreß durchgesetzt, daß Erdnußöl einem Zoll von 26 Cents für 1 Gallone unterstellt worden ist. Die Folge davon ist gewesen, daß in der ersten Hälfte des laufenden Jahres nur 1,440,370 Pfd. Erdnußöl von auswärts eingeführt worden sind, während in dem gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres die Einfuhr sich auf über 80½ Millionen Pfd. belaufen hat.

Einen Beweis dafür, in welcher schamlosen Weise die Bevölkerung von gewissen Geschäftskreisen noch immer ausgebeutet wird, liefert die von einer Chicagoer Morgenzeitung gebrachte Nachricht, daß eine New Yorker Gesellschaft, die eine Kette von Candyläden betreibt, ihre Preise um durchschnittlich fünfzig Prozent herabgesetzt hat. Sie hat dieses Vorgehen in einer der National Confectioners' Association übersandten Denkschrift in nachstehender Weise begründet: „Es ist Zeit, daß wir in dieser Sache endlich den Verstand walten lassen. Wir haben seit langer Zeit nicht hundert, sondern 300 Prozent Profit gemacht"! Auch bei den herabgesetzten Preisen werden sie also noch über hundert Prozent Gewinn einstreichen. Das in der Denkschrift gebrauchte Wort „wir" soll sich natürlich nicht auf die betreffenden Kettenläden beschränken, sondern sich auf die Mitglieder der genannten Assoziation überhaupt beziehen. Das „Selbstbekenntnis einer edlen Seele" trifft also auch für Chicago zu. Ob sich die hiesigen Candyfabrikanten und -händler danach richten werden, ist allerdings sehr zweifelhaft.

Der Bäckerstreik in Chicago ist noch immer im Gange, wenn die Tageszeitungen sich auch bemühen, ihn vollständig totzuschweigen. Die von dem „Bakers' Club", einer Vereinigung der Bädereibesitzer, herausgegebene Wochenschrift („The Bakers' Weekly") berichtete in ihrer letzten Nummer, daß es den Großbäckereien zwar gelungen sei, durch Beschaffung von Arbeitskräften aus anderen Städten den Umfang der Produktion aufrecht zu erhalten, daß aber die Qualität der Backwaren infolge der Untüchtigkeit der neu eingestellten Arbeiter gelitten habe. Es heißt darin wörtlich: „Die betroffenen Bäckereien bilden augenblicklich eine mächtig ärgerliche Gesellschaft, weil die Hilfe, die sie von den Bäckern in anderen Städten erbeten haben, mit Ausnahme von einem oder zwei Fällen nicht eingetroffen ist. Es ist verhältnismäßig leicht gewesen, Leute zu finden, um die Plätze der Streiker auszufüllen und die Produktion aufrecht zu erhalten. Es ist aber eine andere Sache, geschulte Leute zu erhalten, um die Erzeugung von Qualitätswaren sicher zu stellen."

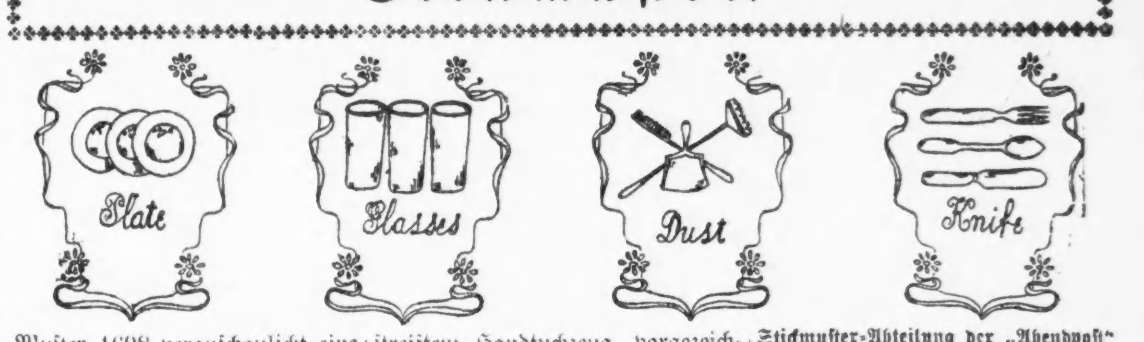
Der Zuckermarkt ist in der Berichtswoche weiter gestiegen. Von der Kubanischen Zuckerfinanzkommission wurde Rohzucker bis zum Donnerstag zu 3 Cts. das Pfd., Kosten und Fracht, verkauft, was einem Preise von 4.61 Cts. in New York, mit Einschluß des Zolles, entsprach. Am folgenden Tage wurde der Preis jedoch auf 3.25 Cts., entsprechend 4.86 Cts., erhöht. Im Anschluß daran haben die östlichen Raffinerien ihren Preis von granuliertem Zucker von 5.85 Cts. auf 6 Cts. hinaufgesetzt. Arbuckle Bros und Federal haben sich aus dem Markt zurückgezogen.

Wie andere landwirtschaftliche Betriebe, so soll nunmehr auch die Käseindustrie des ganzen Landes gemeinschaftlich organisiert werden. Die Käsefabrikanten von Wisconsin haben sich bereits seit längerer Zeit zu einer Gesellschaft vereinigt, deren Bestreben dahin geht, die Produktion zu regeln und natürlich auch darauf zu sehen, daß die Preise auf einer gewünschten Höhe gehalten werden. Auf einer kürzlich in Plymouth, Wis., abgehaltenen Versammlung sind nun auch 33 Fabriken in Minnesota in die Vereinigung aufgenommen worden. Die von dieser jetzt vertretenen Fabriken erzeugen im Jahre angeblich über zwanzig Millionen Pfund Käse. Sie soll indessen nur den Kern für eine Vereinigung bilden, zu der sämtliche bedeutenderen Käsefabriken des Landes zusammengeschlossen werden sollen. Gelingt der Plan — und es liegen keine Gründe vor, daran zu zweifeln — so wird sich dies auch im Käsemarkt bald fühlbar machen.

Die Ernteaussichten haben sich in letzter Zeit infolge der übermäßigen Hitze und des Mangels an Regenfällen erheblich verschlechtert. Die Farmer, die aus allen Teilen unseres Staates zu dem „Fest des Fortschrittes" auf der städtischen Mole herkommen, wissen davon zu erzählen. Von privater sachverständiger Seite wird daher auch nur auf eine Gesamtweizenernte von 762 Millionen Bushels gerechnet, die damit um 25 Millionen Bu. hinter der vorjährigen zurückbleiben würde. Auch die Mais- und Haferernten leiden unter der Witterung. Jedenfalls wird dies in dem in nächster Woche fälligen Ernteberichte des Washingtoner Ackerbaudepartements zum Ausdruck kommen.

Ueber die Lage in Iowa heißt es in dem am 26. Juli veröffentlichten amtlichen Bericht, daß die dortige Maisernte von sehr starkem Schaden infolge Dürre bedroht wird. „Noch einige Tage ohne Regen und mit einer Temperatur von hundert Grad und darüber müssen einen geradezu unheilvollen Einfluß ausüben." Auch die Druschergebnisse von Hafer lassen fortgesetzt zu wünschen übrig. Der durchschnittliche Ertrag stellt sich auf ungefähr zwanzig Bushels für 1 Acre und das durchschnittliche Gewicht von 1 Bushel auf 24 Pfund. Seit fünfzehn Jahren ist der Ertrag nicht so gering gewesen. Der Sommerweizen wird als eine fast völlige Fehlernte bezeichnet. Von Winterweizen sind soweit durchschnittlich ungefähr neunzehn Bushels von 1 Acre eingebracht worden. Das Gewicht stellt sich auf sechzig Pfund für 1 Bushel. Das Dreschen ist zu ungefähr Dreiviertel beendet, was ungewöhnlich frühzeitig ist. „Alle Ernten bedürfen dringend eines guten Landregens." „Agricola".

Stickmuster.



Muster 1698 veranschaulicht eine Garnitur von 4 wunderschönen Paradehandtüchern, die dazu dienen, die im Gebrauch befindlichen Geschirrhandtücher, Staubtücher etc. zu bedecken. Sie werden in Stielstich gearbeitet, sind auf blaugestreiftem Handtuchzeug vorgezeichnet, und die Größe ist 17X37 Zoll.

Der Preis für die 4 Handtücher, einschließlich des dazu benötigten Stickgarns ist $1.50.

Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost" 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Der kleine Vogel.

Von R. v. Volkmann-Leander.

Ein Mann und eine Frau wohnten in einem hübschen kleinen Hause, und es fehlte ihnen nichts zu ihrer vollen Glückseligkeit. Hinter dem Hause war ein Garten mit schönen alten Bäumen, in dem die Frau die seltensten Pflanzen und Blumen zog. Eines Tages ging der Mann im Garten spazieren, freute sich über die herrlichen Gerüche, welche die Blumen ausströmten, und dachte bei sich selbst: Was du doch für ein glücklicher Mensch bist und für eine gute, hübsche geschickte Frau hast! Wie er das so bei sich dachte, da bewegte sich etwas zu seinen Füßen.

Der Mann, der sehr kurzsichtig war, bückte sich und entdeckte einen kleinen Vogel, der wahrscheinlich aus dem Neste gefallen war und noch nicht fliegen konnte.

Er hob ihn auf, besah ihn sich und trug ihn zu seiner Frau.

„Herzensfrau", rief er ihr zu, „ich habe einen kleinen Vogel gefangen; ich glaube, es wird eine Nachtigall!"

„Lieber gar!" antwortete die Frau, ohne den Vogel auch nur anzusehen. „Wie soll eine Nachtigall in unseren Garten kommen? Es nisten ja keine alten drin."

„Du kannst dich darauf verlassen, es ist eine Nachtigall! Uebrigens habe ich schon einmal eine in unserem Garten schlagen hören. Das wird herrlich, wenn sie groß wird und zu singen beginnt. Ich höre die Nachtigallen so gern!"

„Es ist doch keine!" wiederholte die Frau, indem sie immer noch nicht aufsah; denn sie war gerade mit ihrem Strickstrumpf beschäftigt, und es war ihre Masche heruntergefallen.

„Doch, doch!" sagte der Mann, „ich sehe es jetzt ganz genau", und er hielt sich den Vogel dicht an die Nase.

Da trat die Frau heran, lachte laut und rief: „Männchen, es ist ja bloß ein Spatz!"

„Frau, entgegnete hierauf der Mann' und wurde schon etwas heftig, „wie kannst du denken, daß ich eine Nachtigall gerade mit dem Allergemeinsten verwechseln werde, was es gibt! Du verstehst gar nichts von Naturgeschichte, und ich habe als Knabe eine Schmetterling- und eine Käfersammlung gehabt."

„Aber, Mann, ich bitte dich, hat denn wohl eine Nachtigall einen so breiten Schnabel und einen so dicken Kopf?"

„Jawohl, das hat sie; und es ist eine Nachtigall!"

„Ich sage dir aber, es ist keine; höre doch, wie er piepst!"

„Kleine Nachtigallen piepsen auch."

Und so ging es fort, bis sie sich ganz ernstlich zankten. Zuletzt ging der Mann ärgerlich aus der Stube und holte einen kleinen Käfig.

„Daß du mir das eklige Ding nicht in die Stube setzt!" rief ihm die Frau entgegen, als er noch in der Tür stand. „Ich will es nicht haben!"

„Ich werde doch sehen, ob ich noch Herr im Hause bin!" antwortete der Mann, tat den Vogel in den Käfig, ließ Ameiseneier holen und fütterte ihn — — und der kleine Vogel ließ sich's gut schmecken.

Beim Abendessen aber saßen der Mann und die Frau jeder an einer Tischecke und sprachen kein Wort miteinander.

Am nächsten Morgen trat die Frau schon ganz früh an das Bett ihres Mannes und sagte ernsthaft: „Lieber Mann, du bist gestern recht unvernünftig und gegen mich sehr unfreundlich gewesen. Ich habe mir eben den kleinen Vogel noch einmal besehen. Es ist ganz sicher ein kleiner Spatz; erlaube, daß ich ihn fortlasse."

„Daß du mir die Nachtigall nicht anrührst!" rief der Mann wütend und würdigte seine Frau keines Blickes.

So vergingen vierzehn Tage. Aus dem kleinen Häuschen schienen Glück und Friede auf immer gewichen zu sein. Der Mann brummte, und wenn die Frau nicht brummte, weinte sie. Nur der kleine Vogel wurde bei seinen Ameiseneiern immer größer, und seine Federn wuchsen zusehends, als wenn er bald flügge werden wollte. Er hüpfte im Käfig umher, setzte sich in den Sand auf dem Boden des Käfigs, zog den Kopf ein und plusterte die Federn auf, indem er sich schüttelte, und piepste und piepste — wie ein richtiger junger Spatz. Und jedesmal, wenn er piepste, fuhr es der Frau wie ein Dolchstich durchs Herz....

Eines Tages war der Mann ausgegangen, und die Frau saß weinend allein im Zimmer und dachte darüber nach, wie glücklich sie doch mit ihrem Manne gelebt habe; wie vergnügt sie von früh bis zum Abend gewesen seien und wie ihr Mann sie geliebt — und wie nun alles, alles aus sei, seit der verwünschte Vogel ins Haus gekommen.

Plötzlich sprang sie auf wie jemand, der einen raschen Entschluß faßt, nahm den Vogel aus dem Käfig und ließ ihn zum Fenster in den Garten hinaushüpfen.

Gleich darauf kam der Mann.

„Lieber Mann", sagte die Frau, indem sie nicht wagte, ihn anzusehen, „es ist ein Unglck passiert: den kleinen Vogel hat die Katze gefressen."

„Die Katze gefressen?" wiederholte der Mann, indem er starr vor Entsetzen wurde. „Die Katze gefressen? Du lügst. Du hast die Nachtigall absichtlich fortgelassen! Das hätte ich dir nie zugetraut. Du bist eine schlechte Frau. Nun ist es für ewig mit unserer Freundschaft aus!" Dabei wurde er ganz blaß, und es traten ihm die Tränen in die Augen.

Wie dies die Frau sah, wurde sie auf einmal inne, daß sie doch ein recht großes Unrecht getan habe, den Vogel fortzulassen, und laut weinend eilte sie in den Garten, um zu sehen, ob sie ihn vielleicht dort noch fände und haschen könnte. Und richtig, mitten auf dem Wege hüpfte und flatterte das Vögelchen; denn es konnte immer noch nicht ordentlich fliegen.

Da stürzte die Frau auf dasselbe zu, um es zu fangen, aber das Vögelchen huschte ins Beet und vom Beet in einen Busch, und von diesem wieder unter einen anderen, und die Frau stürzte in ihrer Herzensangst hinter ihm her. Sie zertrat die Beete und Blumen, ohne im geringsten darauf zu achten, und jagte sich wohl eine halbe Stunde lang mit dem Vogel im Garten herum. Endlich erhaschte sie ihn, und purpurrot im Gesicht und mit ganz verwilderten Haar kam sie in die Stube zurück. Ihre Augen funkelten vor Freude und ihr Herz klopfte heftig.

„Goldner Mann", sagte sie, „ich habe die Nachtigall wieder gefangen. Sei nicht mehr böse; es war recht häßlich von mir!"

Da sah der Mann seine Frau zum ersten Male wieder freundlich an, und wie er sie ansah, meinte er, daß sie noch nie so hübsch gewesen wäre wie in diesem Augenblicke. Er nahm ihr den kleinen Vogel aus der Hand, hielt ihn sich wieder dicht vor die Nase, besah ihn sich von allen Seiten, schüttelte den Kopf und sagte dann: „Kindchen, du hattest doch recht! Jetzt seh ich's erst: es ist wirklich nur ein Spatz. Es ist doch merkwürdig, wie sehr man sich täuschen kann."

„Männchen", erwiderte die Frau, „du sagst das bloß mir zuliebe. Heut sieht mir der Vogel wirklich selbst ganz wie eine Nachtigall aus."

„Nein, nein!" fiel ihr der Mann ins Wort, indem er den Vogel noch einmal besah und laut lachte, „es ist ein ganz gewöhnlicher — Gelbschnabel." Dann gab er seiner Frau einen herzhaften Kuß und fuhr fort: „Trag ihn wieder in den Garten und laß den dummen Spatz, der uns vierzehn Tage lang so unglücklich gemacht hat, fliegen."

„Nein", entgegnete die Frau, „das wäre grausam! Er ist noch nicht recht flügge, und die Katze könnte ihn wirklich kriegen. Wir wollen ihn noch einige Tage füttern, bis ihm die Federn noch mehr gewachsen sind, und dann — dann wollen wir ihn fliegen lassen!" —

Die Moral von der Geschichte aber ist: wenn jemand einen Spatz gefangen hat und denkt, es sei eine Nachtigall — sag's ihm beileibe nicht, denn er nimmt's sonst übel, und später wird er's gewiß von selbst merken.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost.")

Schürze für Damen.

Für die heißen Sommertage gibt es wohl kaum ein kühleres und bequemeres Kleidungsstück als die hier veranschaulichte Bungalowschürze Nr. 1101. Aus einem Stück mit Kimonoärmeln, ist dieselbe sehr leicht herzustellen.

1101

Muster Nr. 1101 ist in 36, 40 und 44 Zoll Brustweite zu haben. Um die Schürze für mittlere Größe zu machen, braucht man 3⅜ Yards 32 Zoll breites Material. Preis 15 Cents.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 W. Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Arterien-Verkalkung, hoher Blutdruck, Rheumatismus und Gicht

werden durch unsere neue Behandlungsmethode erfolgreich behandelt und wundervolle Resultate erzielt. Tausende von Personen leiden an Blutdruck, die dessen nicht bewußt sind oder die hieraus entstehenden Gefahren nicht kennen.

Einige der wichtigsten Symtome der obengenannten Krankheiten sind: Hoher Blutdruck; Atemnot; Schwindelanfälle; Schlaflosigkeit; Mattigkeit; Gedächtnisschwäche; Schmerzen in den Beinen; Bewegungsstörung; Melancholie; rheumatische und gichtige Schmerzen in verschiedenen Körperteilen; Ohrensausen; Kopfschmerzen; physische Schwäche etc.

Wenn Ihr an Arterienverkalkung, hohem Blutdruck, Rheumatismus oder Gicht leidet, so ersuchen wir Euch, in unserem Bureau vorzusprechen. Konsultation, ärztlicher Rat sowie Abnahme des Blutdruckes sind gratis. Die erzielten Resultate sind unglaublich, so lange Ihr Euch nicht selbst überzeugt.

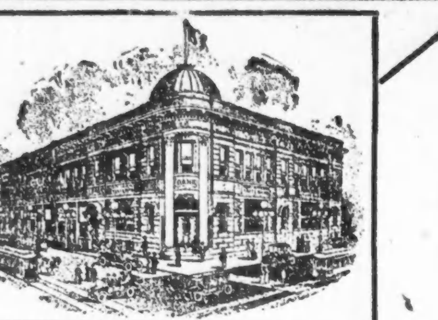
National Laboratory,

1018 Wabash Ave., 7. Floor. Tel. Harrif. 1760. Stunden: 9—12 und 1—5 nachm.

U21dibg*

Kurz und Neu.

* Der Tod des 56 Jahre alten Simon Richman, der gestern in seiner Wohnung, Nr. 1811 S. Troy Straße, starb, wird Bedauern bei zahlreichen verkrüppelten Kindern im westlichen Teile der Stadt hervorrufen. Richman lenkte den Omnibus, der jeden Morgen die hilflosen Kleinen nach der Schule für Krüppel brachte.



3%

an allen Ersparnissen — Zinsen werden Eurem Konto halbjährlich gutgeschrieben.

Alle Depositen, welche an oder vor dem 10. jeden Monats angelegt werden, ziehen Zinsen vom 1. an.
Safety Depoſit Dept. in jeder Beziehung modern eingerichtet.

North Avenue State Bank
Eine deutsche Spar-Bank.
North Avenue und Larrabee Strasse
Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr.

Beamte:
Landon C. Roſe..........Präſident | Victor H. Thiele..........Hilfskaſſierer
Charles E. Schick..........Vizepräſident | Walter R. Loz..........Hilfskaſſie
Otto G. Roehling..........Kaſſierer | Wm. G. Zander..........Hilfskaſſierer

Sein Schuldbuch belaſtet.

John W. Worthington ſchon wieder im Garn.

Das Sündenregiſter.

Er und ſein gleichfalls verhafteter Teilhaber Owen E. Evans werden bezichtigt, die Häuptlinge und Hehler der Poſträuberbande zu ſein.

Der ſchon oft wegen angeblich krummer Geſchäftsmachenſchaften verhaftete, aber nur einmal überführte Finanzjongleur John W. Worthington und ſein Geſchäftsteilhaber Owen E. Evans ſind geſtern in ihrem Geſchäftszimmer Nr. 105 N. Clark Straße von Beamten des Bundesgeheimdienſtes unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, die Häuptlinge der wohlorganiſierten Poſträuberbande zu ſein, die in den letzten Jahren mit unerhörter Kühnheit in mehreren Staaten des Landes, beſonders aber in Chicago, ſo ungewöhnlich erfolgreich operiert hat.

Im Laufe des geſtrigen Tages hatten die Bundesgroßgeſchworenen gegen Worthington, Evans und 18 angeblich Mitſchuldige, deren Namen noch geheim gehalten werden, Anklagen erhoben.

Gleichzeitig wurde ein Bankerottverfahren gegen die Firma, deren Präſident Worthington iſt, im Bundesgericht anhängig gemacht. Und Bundesrichter Landis ernannte die Central Truſt Company zur Maſſeverwalterin und wies ſie an, Hand in Hand mit den Behörden zu arbeiten.

Worthington und Evans wurden gleich nach ihrer Verhaftung dem Countygefängnis in Waukegan mit der Weiſung überwieſen, Niemandem Zutritt zu ihnen zu gewähren.

Das Beweismaterial.

Die Bundesbeamten behaupten, Beweiſe dafür in Händen zu haben, daß die beiden Häftlinge nicht nur die geiſtigen Urheber der vorerwähnten Raubüberfälle, ſondern auch die Hehler der Räuberbande waren und die geraubten Wertpapiere nicht nur umſetzten, ſondern auch, um den Umſatz zu ermöglichen, die Nummern auf Freiheitsbonds, die einen großen Teil der Beute bildeten, ſowie andere Wertpapiere geändert haben. Sodann ſollen ſie durch die von ihnen angeblich eigens für dieſen Zweck gegründete „Central Securities Company", deren Geſchäftszimmer ſich im Gebäude 19 S. Clark Str. befanden, ohne Schwierigkeiten beſagte Wertpapiere umgeſetzt haben.

Worthington hüllte ſich geſtern während ſeines kurzen Aufenthalts im Bundesgebäude in Schweigen. Auf alle Fragen der Vertreter der Preſſe hatte er nur die eine Antwort: „Ich habe nichts zu ſagen."

Hilfsbundesanwalt John Clinnin äußerte ſich aber wie folgt zur Sache: „Die bevorſtehende Maſſenverhaftung gehört zu den wichtigſten, die je von der hieſigen Bundesanwaltſchaft angeordnet wurden. Die Verhaftung von Worthington und Evans, ſo wichtig ſie auch iſt, ſtreift nur die Oberfläche. Beide wurden von Beamten des Bundesgeheimdienſtes ſeit längerer Zeit beobachtet. Mit großer Mühe und Zähigkeit wurde das Beweismaterial gegen die Häftlinge geſammelt. Die Vorarbeit war mühſam. Sie iſt noch nicht zum Abſchluß gebracht. Die Verhaftungen haben wir nur vorgenommen, weil wir es für töricht hielten, noch länger zu warten. Denn Worthington iſt uns bei früheren Gelegenheiten mehrmals durch die Lappen gegangen. Wir wollten ihn nicht wieder entwiſchen laſſen."

Diejenigen, welche!

Die Bücher und die Geſchäftskorreſpondenz, die im Geſchäftszimmer der Häftlinge gefunden wurden, ſind beſchlagnahmt worden. Bücher und Korreſpondenz werden natürlich von Sachverſtändigen ſorgfältig geprüft werden, und aus ihnen hofft die Unterſuchungsbehörde weiteres Beweismaterial zu ſchöpfen.

Folgende Poſträubereien werden den Häftlingen zur Laſt gelegt:

Toledo., 17. Febr. 1921; Beute, $1,000,000.

Pullman, Ill., 20. Aug. 1920; Beute, $100,000.

Dearborn Str. Station, 6. April 1921; Beute, $350,000.

Chicago Avenue Poſtal Subſtation, 4. März 1921; Beute, $50,000.

Toccoa, Ga., 10. Sept 1920; Beute, $300,000.

Council Bluffs, Ia., 17. Nov, 1920; Beute, $3,500,000.

Minneapolis, Minn., 3. Dez. 1920; Beute, $50,000.

Centerville, Ia., 22. März 1921; Beute, $92,000.

Außerdem ſollen die Häftlinge beim Verſchwinden von Aktien der Sinclair Oil Company, New York, die Hand im Spiel gehabt haben.

Wichtiger Fund.

Nur in einem einzigen Falle liegt bis jetzt den Angaben der Bundesbeamten gemäß „greifbares" Beweismaterial gegen die Häftlinge vor. Aus einem Abteil der Fort Dearborn National Bank verſchwanden vor geraumer Zeit auf ſchier unerklärliche Weiſe Bonds im Nennwerte von $10,000. Ein ganzes Heer von Privatdetektives ſuchte überall im Land nach dieſen Bonds, ohne eine Spur von ihnen zu finden. Geſtern aber wurden angeblich drei der Bonds in einem Sicherheitsabteil, das Worthington kürzlich in einer Bank der Südſeite gemietet haben ſoll, von Beamten des Bundesgeheimdienſtes gefunden.

Gegen Worthington ſind, wie aus guter Quelle verlautet, von den Bundesgroßgeſchworenen nicht weniger als 14 Anklagen erhoben worden.

Finanzjongleur Worthington.

Aus den Akten der hieſigen Polizei geht hervor, daß Worthington und ſeine Brüder ſich im Jahre 1898 in New York als Bänker und Makler etablierten. Während ſeiner dortigen Geſchäftstätigkeit ließ Worthington ſich angeblich krumme Machenſchaften zu Schulden kommen und wurde dem Zuchthaus Sing Sing überwieſen. Vor Ablauf der über ihn verhängten Strafzeit begnadigt, verlegte Worthington das Feld ſeiner Tätigkeit nach Chicago, wo er bei einer hieſigen Bank im Jahre 1902 einen Kredit eröffnete. Im Jahre 1907 beteiligte er ſich an der New Fowler Dry Goods Company, Kanſas City. Im Jahre 1908 wurde der Bankerott über dieſe Firma verhängt und Worthington wurde bezichtigt, Beſtände im Betrage von $50,000 bei Seite geſchafft zu haben.

Im Jahre 1911 wurde er unter der Anklage verhaftet, die Day and Night Bank, Kanſas City, um $2500 beſchwindelt zu haben.

Gegen Bürgſchaft auf freien Fuß geſetzt, kam Worthington nach Chicago und eröffnete hier die American Bank, Nr. 11 Nord Dearborn Straße. Dieſe führte er bis zur Gründung der American Banking Aſſociation, deren Grundkapital ſich auf $500,000 belief. Im Jahre 1914 wurde dieſes Unternehmen pleite. Die Verbindlichkeiten beliefen ſich auf mehr als eine Million Dollars. Worthington wurde bezichtigt, Beſtände im Betrage von $100,000 bei Seite geſchafft zu haben. Im Jahre 1907 wurden im Stadtgericht vier Klagen auf Zahlung von insgeſamt $39,500 gegen ihn anhängig gemacht.

Nach dem Bankerott der American Banking Aſſociation wurde Worthington flüchtig. Als man ihn endlich nach langer Hatz einfing und prozeſſierte, gelang es den Vertretern der Anklage nicht, ihn zu überführen. Am 10. Dezember 1916 wurde er unter der Anklage, geſtohlene Bonds im Werte von tauſenden von Dollars in ſeinem Beſitz zu haben, in ſeinem Grundeigentumsgeſchäft im Courtlandgebäude verhaftet. Dann wieder, im Juni 1919, wurde er unter der Anklage verhaftet, Bonds im Beſitz zu haben, die der Crittenden Company, Pittsburg, geſtohlen worden waren. Gegen Bürgſchaft auf freien Fuß geſetzt, wurde er flüchtig. In Vancouver verhaftet, wurde er zwangsweiſe nach Chicago zurückgebracht und dem Zuchthauſe in Joliet überwieſen. Im Januar dieſes Jahres iſt er aus der Strafanſtalt entlaſſen worden.

Beteuert ſeine Unſchuld.

Worthington, der die Nacht im Gefängnis zu Waukegan zugebracht hatte, wurde heute morgen vom Hilfsbundesmarſchall John J. Doyle nach Chicago zurückgebracht. Er war ſchon zur Rückfahrt bereit, als ein Vertreter der Preſſe ihn bat, ſich zur Anklage zu äußern.

„Verduften Sie, mein Kerlchen," antwortete der Häftling. „Die Anklagen, die man gegen mich erhoben hat, ſind zu albern, um erörtert zu werden. Gegen mich liegt abſolut nichts vor. Ich habe längere Zeit in Chicago gelebt und hoffe dort noch länger zu leben. Bis jetzt wußte ich überhaupt nicht, weſſen man mich bezichtigte."

Doyle beabſichtigte, mit ſeinem Schutzbefohlenen den um 6:15 Uhr abfahrenden Zug zu benutzen. Den verpaßten beide aber, da Worthington, auf dem Bahnhof angelangt, die betrübliche Entdeckung machte, daß er ſein falſches Gebiß in der Zelle liegen gelaſſen hatte.

Im hieſigen Bundesgebäude wieder angelangt, wurde ihm im Marſhallsamt vom Sonderunterſuchungsbeamten des Steueramts George N. Murdock die Anklage verleſen. Bald darauf fanden ſich ſeine Anwälte Charles H. Soelke und Samuel Block und ſein Mitangeklagter Evans mit deſſen Anwalt James E. Callahan ein. Und wenige Minuten ſpäter ſetzte auf Murdocks Antrag Bundesrichter Landis die Bürgſchaft für die Angeklagten auf je $50,000 in Bar oder Grundeigentum im Werte von $200,000 feſt. Worthingtons Anwälte hoffen, im Laufe des Nachmittags Bürgen aufzutreiben. Sollte ihnen das nicht gelingen, ſo wird ihr Klient dem Gefängnis zu Woodſtock überwieſen werden, und da er angeblich ein kranker Mann iſt, im Gefängnishoſpital Aufnahme finden. Evans aber wird im hieſigen Countygefängnis untergebracht werden.

Worthington beteuerte auch hier ſeine Unſchuld und fügte ſeiner in Waukegan gemachten Ausſage hinzu, daß es direkt blödſinnig ſei, ihn mit den Poſträubereien und Big Tim Murphy in Verbindung zu bringen. Murphy kenne er überhaupt nicht und habe nie in ſeinem Leben mit dem Manne etwas zu tun gehabt. Falls man unter ſeinen Effekten Wertpapiere gefunden habe, die von den Poſträubern erbeutet wurden, ſo habe er eben nicht gewußt, daß es ſich in den fraglichen Fällen um geſtohlenes Gut handelte. Er habe ſie ehrlich und in gutem Glauben erſtanden.

Auch Evans verſicherte, ſo unſchuldig wie ein neugeborenes Lamm zu ſein. Er handle mit Wertpapieren und habe vor nicht langer Zeit ſich von Worthington etwas Geld geliehen, ſonſt aber nichts mit ihm zu tun gehabt. Daß Worthington ein Gauner ſei, habe er nie gewußt.

In anderer Beleuchtung.

Kaum hatten die Beiden ihre Ausſagen gemacht, als Bundesbeamte die geſtern abend, wie ſchon bemerkt, in Worthingtons Geſchäftszimmer beſchlagnahmten Wertpapiere und die Korreſpondenz in zwei Handkoffern und drei Bündeln hereingeſchleppt brachten. Beſagte Wertpapiere, die angeblich einen Nennwert von mehr als $200,000 haben, wurden in Murdocks Amtszimmer einer Prüfung durch Sachverſtändige unterzogen. Und da hat man denn angeblich unter ihnen Bonds gefunden, die Poſträuber während des Ueberfalls auf dem Dearborn Str. Bahnhof und in Toledo erbeutet haben. Außerdem eine große Menge angeblich geſtohlener Freiheitsbonds und durch Abſtempelung ungiltig gemachte Steuermarken, die aber nach einem, wie die Unterſuchungsbeamten behaupten, von Worthington erfundenen Prozeß gewaſchen und als neu in den Handel gebracht wurden.

Angeblich geliefert.

Auf Grund dieſes Befundes erklärte Clinnin bald darauf, daß die Behörde jetzt unanfechtbares Beweismaterial gegen Worthington und Konſorten in Hülle und Fülle habe. Die Angeklagten könnten diesmal der gerechten Strafe nicht entrinnen. Der Unterſuchungsbehörde ſei es gelungen, vor mehreren Wochen einem ihrer Agenten Anſtellung in Worthingtons Geſchäft zu verſchaffen. Und dieſer Agent habe nicht geſchlafen, ſondern Augen und Ohren offen gehalten und ſehr ſcharf beobachtet. Ihm ſei es gelungen, Einſicht in die Korreſpondenz zu gewinnen und auf Grund dieſer Korreſpondenz, die ſich auf Mitglieder der Worthington angeblich unterſtellten Gaunerbande in New York und den Städten am Pacific erſtreckte, reiches Beweismaterial gegen die Dunkelmänner zu ſammeln. Dazu käme nun noch das eben aufgeſtöberte geraubte Gut und der Umſtand, daß Worthington, wie der Beamte behauptet, die Nummern auf geſtohlenen Freiheitsbonds geändert und ungiltig gemachte Steuermarken gewaſchen und mit allem dieſem angeblich geſtohlenen Gut einen ſchwunghaften Handel betrieben habe. Das genüge zur Ueberführung der Angeklagten.

Die Almer Development Co. hat unter einem am 6. Juni 1919 gegen Worthington im Superiorgericht erwirkten Zahlungsurteil über $16667.65 nebſt Gerichtskoſten ein Pfändungsverfahren eingeleitet.

Darf Bonds ausgeben.

Illinois Zentralbahn darf Bonds im Wert von $8,000,000 auf den Markt bringen.

Waſhington, 2. Auguſt. Die Zwiſchenſtaatliche Handelskommiſſion gab heute der Illinois Centralbahn die Erlaubnis zur Emiſſion von Bonds im Nennwerte von $8,000,000, die 15 Jahre gültig ſind und 6½ Prozent Zinſen tragen. Dieſe Bonds darf die Bahn zu nicht weniger als 93.75 auf den Markt bringen. Als Sicherheit hinterlegt die Bahn ohne eigenen vierprozentigen Refundierungs - Hypothekenbonds im Nennwert von $8,225,000 und fünfprozentige Refundierungs - Hypothekenbonds der Chicago, St. Louis und New Orleans Bahn im Nennwert von $3,820,000.

Das Feſt der Alten.

Ungunſt des Wetters tat der Feſtfreude keinen Eintrag.

Nahm ſchönen Verlauf.

Viele alte Anſiedler waren da und vergnügten ſich. — Die Medaillen, der Preistanz und die Blumen. — Rede von Henry Rathbone.

Zu der langen Reihe der alljährlich in Chicago wiederkehrenden Feſtlichkeiten und Kundgebungen feſtlichen Charakters, die über die Grenzen der Vereinsfeſtlichkeiten hinausgehen, zählt in erſter Linie „das Piknik der alten Anſiedler". Urſprünglich als ein kosmopolitiſches Feſt gedacht, hat es nach und nach einen durchaus deutſchen Charakter angenommen, und das Deutſchtum der Stadt achtet es als eine Pflicht, der man nicht gezwungen, ſondern gerne nachkommt, in hellen Scharen hinauszupilgern zum Feſt der Alten. Wo immer auch die Wiege des Einzelnen geſtanden haben mag, gleichviel in welchem Gau der alten Heimat, oder habe er in dieſem Lande das Licht der Welt erblickt, jenes ſchöne Feſt vereinigt ſie alle, gleich den Gliedern einer großen Familie bei einem Familienfeſte. So war es ſeit 47 Jahren, und auch die Zukunft wird mit dieſem ſchönen Brauch nicht aufräumen.

Das diesjährige Piknik der alten Anſiedler, veranſtaltet von der Chicago Turngemeinde am geſtrigen Tage in Brands Park, machte keine Ausnahme von dieſer Regel. Der Wettergott war leider nicht bei beſter Laune und ſchaute unwirſch drein, verbarg die Sonne, die es während der letzten Monate gar zu gut meinte, hinter grauem Gewölk und ließ es regnen bis ſpät in die Nacht hinein. Dem Beſuch wurde hierdurch allerdings Eintrag getan, und nur ein Bruchteil der nach Tauſenden zählenden Beſucher früherer Jahre hatte ſich eingeſtellt. Doch die Feſtfreude der Anweſenden war eine nicht minder ausgeprägte und herzliche, als es in vergangenen Jahren der Fall war.

Das Feſt galt in erſter Reihe den Alten und, dieſe hatten ſich auch in großer Zahl eingeſtellt, ſo daß alles den gewünſchten, programmäßigen Verlauf nehmen konnte.

Verteilung der Medaillen.

Eine der Hauptnummern des Feſtprogramms war die Verteilung der Medaillen, neun an der Zahl. Die erſten ſieben waren von der Chicago Turngemeinde geſtiftet, die achte von der „Illinois Staatszeitung" und die neunte von der „Abendpoſt". Die Gewinner der Preiſe folgen:

1. Dem älteſten Anſiedler Chicagos, Charles Falch, 541 Oſt 46 Pl.

2. Der älteſten Anſiedlerin Chicagos, Frau Ellen Ruſſell, 2836 Walnut Str.

3. Dem älteſten in Deutſchland geborenen Anſiedler Chicagos, Michael Jacob, 3143 Southport Ave.

4. Der älteſten in Deutſchland geborenen Anſiedlerin, Frau Marie Schmitz, 3328 W. 63. Place.

5. Dem alten Anſiedler, der am längſten in Chicago in einer und einem und denſelben Geſchäfte tätig war und noch iſt, W. Marſhall Ruggles, 858 N. La Salle Str.

6. Dem alten Anſiedler oder Anſiedlerin, der oder die ununterbrochen in Chicago in einer und derſelben Wohnung lebte und dieſe zur Zeit noch bewohnt, Amelia Huguelet.

7. Demjenigen Anſiedler - Ehepaar, deſſen Alter zuſammengezählt die höchſte Zahl ergibt, Chas. Scholl, 77 Jahre, und Maria Scholl, 74 Jahre, zuſammen 151 Jahre, 3912 N. Normandy Ave.

8. Demjenigen Familienoberhaupt, welches die meiſten Kinder und Kindeskinder aufzuweiſen hat, wenn möglich auf dem Feſtplatze, Wilhelm Metzger, 11 Kinder, 28 Enkel und 7 Urenkel, 7138 Vernon Avenue.

9. Dem älteſten hieſigen Veteranen der Bundesarmee, Robert R. Samford, 7380 Rogers Ave.

Unter den anweſenden alten Anſiedlerinnen befand ſich auch Frau Anna Cueney, wohnhaft Nr. 7051 Eberhardt Ave., 78 Jahre alt. Sie wanderte im Jahre 1853 aus der bayriſchen Heimat nach den Ver. Staaten ein.

Tanz der Alten.

Der Tanz der Alten bildete ein weiteres Vergnügen, das beſonders großes Intereſſe wachrief. Es war ein ebenſo ſchöner wie intereſſanter Anblick, die alten Paare ſich zum Tanz gruppieren und eine Kunſt üben zu ſehen, die ſie in ihren jungen Jahren vermutlich recht oft geübt, in ihrem hohen Alter wohl nur einmal alljährlich, auf dem Feſt der Alten, ausüben. Unter den Klängen des Ballmannſchen Orcheſters, das mit einem Marſche anhub, „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus", nahm die Polonaiſe ihren Anfang, doch bald löſte ſich der lange Zug, an dem ſich nahezu dreißig Paare beteiligten, auf, und ein langſamer Walzer auf, und eine Polka, und immer wurde „ein neuer" aufgeſpielt, wie es Anno dazumal war, als die Tanzenden noch jung waren, das heiße Blut mit den Klängen der Geige und Poſaune ins Wallen kam und man Müdewerden noch nicht kannte. Alles drängte ſich hinzu, um Zeuge zu ſein, wie getanzt wurde, „als der Großvater die Großmutter nahm", und allgemeiner Jubel brach los, wie alles ſo ſchön flott und nach dem Takte ging.

Zu dem Preistanze hatten ſich 11 Paare gemeldet, und kaum waren die letzten Akkorde des Orcheſters verklungen, als die Paare ſich um die Bühne gruppierten, denn dort harrte jedes Tänzers und ſeiner Tänzerin ein mächtiger Blumenſtrauß. Die Erteilung der Preiſe erfolgt einem alten Brauche gemäß nach der Geſamtzahl der Lebensjahre der Paare, und die Reihenfolge lautet:

Albert Schmidt, 86; Julia Roſenow, 94; zuſammen 180.

Julius Kloß, 86; Marie Frecklin, 78; zuſammen 164.

John Daler, 76; Katie Weiß, 86; zuſammen 162.

Anna Appel, 89; Anton Mag, 75; zuſammen 164.

Henry Runge, 86; Marie Meyer, 72; zuſammen 158.

John Goetz, 82; Marie Heinrich, 74; zuſammen 156.

Stephan Wehle, 73; Marie Petit, 80; zuſammen 153.

John Bechtel, 82; Johanna Angelo, 71; zuſammen 153.

C. Koch, 71; B. Foſking, 79; zuſammen 150.

Charles Otto, 70; Auguſta Schweiger, 80; zuſammen 150.

Charles Specht, 74; Eliſabeth Thilo, 86; zuſammen 160.

John Duncker, 71; Frieda Rock, 76; zuſammen 147.

John Kenney, 78; Mary Reynolds, 75; zuſammen 153.

Henry Rathbones Rede.

Als Feſtredner war der Kongreßabgeordnete Fred Britten angeſagt worden, doch war er am Erſcheinen verhindert, und Henry Rathbone, ein warmer Freund der Deutſchen und ein nicht minder energiſcher Verfechter der deutſchen Sache, richtete einige eindringliche Worte an die Verſammelten.

Er wies in begeiſterten Worten darauf hin, wie die erſten Anſiedler in Chicago im Schweiße ihres Angeſichts, unter faſt unſäglichen Mühen, mit einer Zähigkeit und Ausdauer, die nur dem Deutſchen eigen iſt, den Kampf mit dem Daſein in ihrer neuen Heimat aufnahmen, die Wälder rodeten, dem Boden ſeine Erträge abrangen, Wege und Straßen bauten, Hütten errichteten und den Grundſtein zu der künftigen Größe der Stadt legten.

„Die Vereinigten Staaten ſind ein kosmopolitiſches Land, in dem der Nativismus keine Berechtigung hat", ſagte er unter anderem. „In dem redlichen Mitbewerb war allen Nationalitäten Gelegenheit geboten, das Land zu dem zu machen, was es jetzt iſt, zu dem bedeutſamſten des Erdenrundes. Mögen ſie alle zu dieſer Errungenſchaft beigetragen haben, den alten deutſchen Anſiedlern gebührt der erſte Preis. So war es in allen Teilen des Landes, im Oſten, Weſten, Norden und Süden. Und was die Stadt Chicago anbetrifft, ſo darf man getroſt die Behauptung aufſtellen, daß die Deutſchen es allein waren, die die Wege zu der jetzigen Größe unſerer Heimatſtadt legten. Fleißig gingen ſie ihrem Gewerbe nach, Männer wie Frauen arbeiteten ſchwer und oft über ihre Kraft, für ihre Kinder und ihre Kindeskinder, und dies Mühen, dieſes Ringen hat nicht allein ihnen und ihrer Nachkommenſchaft überreichlich Segen gebracht, ſondern dem ganzen Lande. Heute iſt Chicago ohne Zweifel eine der bedeutendſten Handels- und Fabrikſtädte des Landes, und es kann nur eine Frage der Zeit ſein, daß die Gartenſtadt dereinſt die bedeutſamſte Stadt der ganzen Welt werden wird. Und dieſes Verdienſt, ſei es nochmals hervorgehoben, gebührt vor allem dem deutſchen Elemente, den alten Anſiedlern, die das große Werk des Aufbaues einer Weltſtadt mit fleißigen Händen in Angriff nahmen, und deren Nachkommenſchaft in demſelben Geiſte, mit derſelben Zähigkeit weiterarbeitet, wie es die Großeltern, wie es Vater und Mutter taten."

Redner warf dann einen Seitenblick auf die Weltpolitik, verdammte in kräftigen Worten den Krieg und redete der Abrüſtungspolitik des Präſidenten Harding das Wort. „Ewiger Friede iſt nur dann möglich, wenn alle Völker das Bedürfnis hegen, friedlich nebeneinander zu wohnen, und willens ſind, die Streitaxt zu begraben. Die Ver. Staaten haben hierzu die Hand geboten, und hoffen wir, daß ſie nicht zurückgeſtoßen wird."

Dem Redner wurde lauter Beifall zugejubelt.

In Anklagezuſtand verſetzt.

Die Bundes - Großgeſchworenen haben geſtern ſiebzehn angebliche Uebertreter der Prohibitionsakte in Anklagezuſtand verſetzt. Die Angeklagten ſollen ſobald als möglich prozeſſiert werden.

Flieger umgekommen.

Lawton, Okla., 2. Aug. Kapitän John M. McCrae aus Los Angeles und Leutnant Francis Nunnemacher aus Berkeley, Calif., zweei Fliegerzöglinge der Beobachterſchule auf dem Poſt-Flugfeld, wurden auf der Stelle getötet, als ihr Flugzeug drei Meilen weſtlich von Elgin abſtürzte.

— Zart empfindend. — „Menſch, hier auf dem Ball ſitzſt du beim Maßkrug?" — „Iſt ja Sekt drin. Dort drüben ſitzt nämlich mein Gläubiger, der würde ſich kaput ärgern, wenn er mich Sekt trinken ſähe!"

SKALA STATE BANK
970 W. 18TH ST. CHICAGO, ILL.

Mehrere Tauſende Einwanderer brachten wir in der letzten Zeit her. Wünſchen Sie, daß Ihre Verwandte oder Freunde in Ordnung herkommen, ſo wenden Sie ſich an uns.

Deutſche- öſterreichiſche, tſchechoſlowakiſche und jugoſlawiſche Gelder überſenden wir billigſt und raſcheſt. Ueberzeugen Sie ſich.

Heutige Preiſe ſind:
1000 deutſche Mark $12.30
1000 öſterr. Kronen $1.20
1000 jugoſl. Kronen $5.80

Unſere 26jährige Tätigkeit bürgt für unſere gute Bedienung.

Nur 3 Blocks von Halsted Str.

Beraubung eines Bankboten.

Fünf Banditen nahmen einem jungen Manne $3905 ab.

Von fünf Banditen, die ſich in einem Kraftwagen befanden, wurde geſtern der 21jährige Edward Rydzewski, der Sohn des Direktors der Ogden Avenue State Bank, der als Bote in Dienſten der Bank ſteht, um $3905 beraubt. Der Ueberfall ereignete ſich, als Rydzewski aus dem Gebäude der Borden Farm Products Company an der 24. Straße und Crawford Ave. kam. Der Kraftwagen, in dem ſich die Burſchen befanden, fuhr plötzlich neben ihm auf, und zwei der Kerle ſprangen aus dem Gefährt, ihm Revolver vorhaltend und ihm drohend, ihn töten zu wollen, falls er ſich bemerkbar mache. Ehe Rydzewski recht wußte was geſchehen war, hatten die Burſchen ihm das Geld entriſſen und waren über alle Berge. Detektives, die ſich ſofort auf die Suche nach den Halunken machten, konnten bisher noch keine Spur von ihnen finden.

Ließ ſich nicht verblüffen.

Der in der Wirtſchaft Nr. 3726 S. Halſted Straße bedienſtete Schankwärter John Burtin läßt ſich nicht ohne weiteres von Banditen einſchüchtern. Geſtern abend kam einer der Zunft in das Lokal, während Burtin gerade vor dem Kaſſenapparat ſtand, hielt ihm einen Revolver vor und befahl ihm, den Inhalt der Kaſſe aufzugeben. Burtin trat einige Schritte zur Seite und ergriff den Revolver des Banditen. Ein regelrechter Ringkampf folgte, in deſſen Laufe der Halunke einen Schuß abfeuerte. Die Kugel drang Burtin zwar in den Arm, doch dieſer kämpfte weiter, bis der unerwünſchte Beſucher entfloh. Ein Poliziſt, der durch den Schuß angelockt war, feuerte noch zwei Schüſſe auf den Fliehenden ab, doch dieſer entkam in einem Kraftwagen, in dem zwei ſeiner Spießgeſellen auf ihn gewartet hatten.

Raub eines Kraftwagens.

Während geſtern der in Dienſten des Rechtsanwalts C. A. Brillow, Nr. 10 La Salle Straße, ſtehende farbige Kraftwagenlenker Henry Dickſon in dem Auto ſeines Brotherrn vor einem Laden im Schleifenviertel auf eine Klientin des Anwalts wartete, traten plötzlich zwei Kerle auf ihn zu, die ſich als Büttel ausgaben, ihm Papiere zeigten und ihm mitteilten, daß ſie eine Hypothek auf den Kraftwagen hätten. Schließlich zogen ſie Revolver, befahlen dem Wollkopf auszuſteigen, beſtiegen dann eilends das Gefährt und ſauſten in dieſem davon.

Waren keine Zechpreller.

Die Speiſewirtſchaft von Alfred Shure, Nr. 1721 Weſt Diviſion Straße, empfing am Abend den Beſuch von zwei Banditen, die ſich zuerſt eine Mahlzeit beſtellten, welche ſie mit gutem Appetit verzehrten, und dann $100 aus der Kaſſe raubten. Sie beſtanden jedoch darauf, vor dem Fortgehen für das, was ſie gegeſſen und getrunken hatten, zu bezahlen, da ſie keine Zechpreller ſeien.

* Wer ſein Grundeigentum verkaufen will, erreicht ſchnell ſeinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpoſt"

Reiner Klee-Honig
In 2½, 5 und 10 Pfund Eimern.
Jetzige Preiſe: 75c, $1.50, $3.00.
C. F. NUOFFER
872 N. Paulina Str.
1¼ Bl. nördl. von Chicago Ave. 2. Fl.
aug2,16,30

Kinder schreien nach Fletcher's
CASTORIA
Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben und die seit über 30 Jahren in Gebrauch ist, trägt seit ihrem Entstehen den Namenzug von Chas. H. Fletcher und ist von Anfang an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von niemandem darin täuschen! Alle Fälschungen, Nachahmungen, und, „genau so gute" Mittel sind nur Experimente welche es mit der Gesundheit der Säuglinge und Kinder leicht nehmen und sie gefährden. Auf der einen Seite etwas Erprobtes; auf der andern blosses Probieren.
Versuchen Sie niemals, Ihrem Baby ein Mittel einzu geben, das für Ihren eignen Gebrauch bestimmt ist
Was ist CASTORIA
Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Beruhigungsmittel in Sirupform für Kinder. Schmeckt angenehm. Enthält weder Opium, Morphin, noch sonstige Betäubungsmittel. Ein altbewährtes Mittel, welches seit mehr als 30 Jahren andauernd Verwendung gefunden zur Linderung von Hartleibigkeit, Blähungen, Windkolik und Durchfall. Es beseitigt dadurch hervorgerufenen Fieberzustand, und indem es Magen und Darm reguliert, begünstigt es die Einverleibung der Nahrungsstoffe und befördert gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Wohl, der Mütter Freund.
ECHTES CASTORIA TRÄGT
stets den Namenzug von
Chas. H. Fletcher
Seit über 30 Jahren in Gebrauch
Die Sorte die Sie immer gekauft haben
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Der neue Tierpark.

Die wirkliche Arbeit wird endlich in Angriff genommen.

Nach Hagenbecks Vorbild.

Künſtliche Gebirgsbildungen, Höhlen, Seen uſw. werden gebaut werden. — Die Leitung des Tierparks durch gemeinnützige Bürger der Stadt. — Anlage muß in ein paar Jahren fertig werden.

Mit den wirklichen Arbeiten am Tierpark bei Riverſide wird in einigen Wochen endlich begonnen werden. So wurde heute vom Zoologiſchen Ausſchuß der Waldparkbehörde beſchloſſen. Als Frau McCormick 87 Acres, einen Teil des Geländes des künftigen Parks, dem County zu ſolchem Zweck ſchenkte, hatte ſie daran die Bedingung geknüpft, daß das Unternehmen binnen fünf Jahren vollendet werden müſſe.

Es wurde hier dann bekanntlich die Zoologiſche Gartengeſellſchaft gegründet, auf Anregung des verſtorbenen Countyratspräſidenten Peter Reinberg und des Vorſitzers der Chicago Plankommiſſion, Charles H. Wacker, eigens zu dem Zweck, um das Unternehmen dem Einfluß der Politik zu entziehen. Außer jenen beiden Herren, bezw. Herrn Reinbergs Nachfolger im Amt, Daniel Ryan, gehörten zu den Gründern der Geſellſchaft Chas. L. Hutchinſon, Vizepräſident der Corn Exchange Bank und Präſident der Südparkbehörde; Judſon F. Stone, Verwalter des McCormickſchen Nachlaſſes, und die Mitglieder des erwähnten Ausſchuſſes der Waldparkbehörde, Frank J. Wilſon, William H. Maclean und George A. Miller.

Den Vorſtand bilden außer allen dieſen Herren Graham Aldis, Walter S. Brewſter, A. G. Becker, B. Conover, Oscar G. Foreman, Edward L. Glaſer, Alfred E. Hamill, Noble B. Judah, Howard Linn, F. B. Manierre, Cyrus H. McCormick jr., Harold F. McCormick, Robert R. McCormick, und, auch dem Bürgerbeirat der Waldparkbehörde angehört, John T. McCutcheon, William H. Mitchell, Charles B. Foote, B. E. Sunny, Elmer Stevens und Ezra J. Warner.

Kanaliſierung der Erdarbeiten.

Zuerſt werden die Arbeiten der Kanaliſierung und der Topographie in Angriff genommen werden. Letztere ſchließen die Anlage von Schluchten, von Hügeln, künſtlichen Felspartieen ein, alles wird genau nach dem Hagenbeckſchen Vorbild bei Hamburg gemacht werden, nur in vergrößertem Umfang und unter Verwendung von ſeither gemachten praktiſchen Erfindungen.

Der Tierpark wird bekanntlich an der Mündung des Salt Creek, Salzbaches, in den Desplaines angelegt und die Perſhing Road oder 39. Str. wird nach ihrem Umbau in einen Boulevard unmittelbar auf den Haupteingang führen. In deſſen Nähe werden die Verwaltungs- und Wohnbauten für den Leiter und das Perſonal, welches beſtändig im Tierpark ſein muß, errichtet werden. Wie ſchon mitgeteilt, ſind dem Tierpark bereits viele wertvolle Tiere als Geſchenk verſprochen worden.

Spurgin in Mexiko?

Die Staatsanwaltſchaft erhielt heute nachmittag eine Depeſche aus Marfa, Tex., daß zwei Männer in Mexiko den flüchtigen Präſidenten der Michigan Avenue Truſt Co., Spurgin, geſehen hätten, und wie groß die auf ſeine Ergreifung geſetzte Belohnung ſei.

War's Verbrechen?

Behörden der Anſicht, daß Zugentgleiſung auf der Michigan Zentralbahn durch Lockerung der Geleiſe herbeigeführt wurde.

Detroit, Mich., 2. Aug. Zwei Männer befinden ſich hier infolge einer behördlichen Unterſuchung der Zugentgleiſung in Haft, die ſich heute zu früher Stunde in der Nähe von Jutſter, 15 Meilen weſtlich von hier, ereignete. Ein weſtlich fahrender Zug der Michigan Zentralbahn entgleiſte dort und die Lokomotive ſtürzte um, während ſechs Wagen von den Geleiſen ſprangen. Die Verhafteten nannten ſich Martin Yaßkt und Alexander Schultz und wohnen ihrer Verſicherung zufolge in Dearborn, einer Vorſtadt Detroits.

Gelegentlich der Zugentgleiſung wurden zwei Zugbedienſtete und ein Paſſagier leicht verletzt. Der Verkehr wurde für mehrere Stunden geſtört. Laut den Angaben der Hilfsſheriffs, welche die beiden Verdächtigen in Haft nahmen, waren die Bahngeleiſe an der Unfallſtätte gelockert worden, und Handwerkszeug, das aus einem in der Nähe befindlichen Werkzeughäuschen entfernt worden, lag neben den Geleiſen.

Rede ſtößt an.

Chile ob der Bemerkungen eines Mitglieder der Sondermiſſion der Ver. Staaten verſchnupft.

Santiago, Chile, 2. Auguſt. Die chileniſche Botſchaft in Waſhington iſt angewieſen worden bezüglich einer Rede anzufragen, die am 28. Juli Alfred Douglas, das Oberhaupt der Sondermiſſion der Vereinigten Staaten zur Hundertjahrfeier der peruaniſchen Unabhängigkeit, in Lima gehalten hat. Im hieſigen Staatsdepartement vertritt man den Standpunkt, Douglas habe bei ſeiner Erörterung der Beziehungen Chiles und Perus Voreingenommenheit zu Gunſten Perus bekundet. Die Zeitungen ſind erſucht worden, mit Meinungsäußerungen in der Sache zurückzuhalten, bis eine amtliche Erklärung vorliegt. Douglas ſoll im Verlauf ſeiner Rede in Verbindung mit dem Krieg zwiſchen Peru und Chile im Jahre 1879 von einer „Ausplünderung und Vergewaltigung Perus" geſprochen haben.

Harding in Portland, Me.

Portland, Me., 2. Auguſt. Präſident Harding traf heute morgen mit ſeinen Reiſebegleitern auf der „Mayflower" ein und weilte kurze Zeit hier, bis er um 11 Uhr vormittags per Automobil die Fahrt nach dem Landſitz des Kriegsſekretärs Weeks in Lancaſter, N. H., antrat. Zu Ehren des Präſidenten fand hier ein informeller Empfang auf der Zollwerft ſtatt und ſpäter hielt der Präſident vor der Freitreppe des Rathauſes aus eine kurze Anſprache.

BANKES' The Best COFFEE 35 a lb.
Der allerbeſte, köſtliche, friſch geröſtete Kaffee
35c das Pfund
3 Pfund für $1.00

Die allerbeſte Creamery Butter — Pfund — 44c
„Home Blend". Derſelbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c verkaufen — zu.... 28c

BANKES' Kaffee-Läden:
Nordweſtſeite: 1641 W. Chicago Ave. 1373 Milwaukee Ave. 1045 Milwaukee Ave. 2054 Milwaukee Ave. 2612 W. North Ave.
Nordſeite: 406 W. Diviſion Str. 720 W. North Ave. 3244 Lincoln Ave. 3881 Lincoln Ave. 3413 N. Clark Str.
Weſtſeite: 1510 W. Madiſon Str. 2830 W. Madiſon Str. 1836 Blue Island Av. 1217 S. Halſted Str. 1832 S. Halſted Str. 1818 W. 12. Str. 3102 W. 22. Str.
Südſeite: 4968 S. Aſhland Ave. 3427 S. Halſted Str. 3032 Wentworth Ave.

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9. 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 181.

Die Vernichtung der deutschen Luftschiffahrt.

Auf Grund der Bestimmungen des Versailler Friedens hat die Entente den Deutschen die Luftschiffahrt verboten. Das Verbot ist zwar nicht mit diesem krassen Wort unmittelbar ausgesprochen worden; aber werden die Versailler Paragraphen buchstäblich ausgeführt, so besteht das Verbot für alle praktischen Zwecke. In Deutschland hat man sich bis vor kurzem noch mit der leisen Hoffnung getragen, die Alliierten würden anständig genug sein, sich mit dem papiernen Verbot zu begnügen. Es gibt eben immer noch Deutsche, die sich in der Welt nicht zurechtfinden und meinen, es müsse den Franzosen und Engländern genügen, den Gegner besiegt zu haben. Der Sieg bedeutet für diese Menschenfreunde aber bloß die Grundlage für die wirtschaftliche Vernichtung des Feindes, und die Deutschen können sich darauf verlassen, daß insbesondere die Franzosen kein Mittel unangewandt lassen werden, das auch nur die geringste Aussicht in sich birgt, Deutschland wirtschaftlich zu schädigen.

Die deutsche Flugzeugindustrie hatte während des Krieges einen beispiellosen Aufschwung zu verzeichnen; nicht bloß was die Masse der gebauten und abgelieferten Flugapparate anbetrifft, sondern vor allem auch, soweit die technische Vollkommenheit der Flugzeuge in Betracht kommt. In der Fixigkeit des Bauens mag die Entente dank den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln Deutschland übergewesen sein, in der Güte des Flugmaterials kaum. Denn sonst hätte sie sicher nicht zum offenen Diebstahl gegriffen, um den deutschen Fabrikanten hinter ihre Geheimnisse zu kommen. Anders als Diebstahl läßt sich die Bestimmung des Versailler Vertrages, der gemäß ein großer Teil der deutschen Flugzeuge den Alliierten ausgeliefert werden muß, nicht bezeichnen. Die deutschen Fabrikate müssen also doch wesentlich besser als die der Engländer und Franzosen gewesen sein, sonst hätten diese ihnen gewiß keine Beachtung geschenkt. Ein größeres geistiges Armutszeugnis hätten sich die luftfahrenden Völker schwerlich ausstellen können. Sie hoffen, da sie nicht selbst Hirn genug besitzen, ihre Flugzeuge auf die gleiche Vollkommenheit zu bringen wie die deutschen, diese wenigstens nach den gestohlenen Mustern nachahmen zu können. Wenn es ihnen nur gelingt! Nach den bisherigen Leistungen zu schließen, sollten sie sich keiner allzu großen Erwartung hingeben.

Die Entente hat also beschlossen, die deutsche Luftschiffahrt tatsächlich bis auf weiteres zu unterdrücken. Es dürfen keine Flugzeuge mehr gebaut, es dürfen keine eingeführt, keine ausgeführt werden. Ja selbst die Herstellung von Luftfahrtmaterial untersteht der strengen Kontrolle der Alliierten. Das gesamte Material wird in zwei Klassen eingeteilt, in das mit militärischem Charakter, das den Alliierten ohne Weiteres vollständig auszuliefern ist, und in das mit zivilem Charakter, von dem ein Viertel ebenfalls ausgeliefert werden muß, während der Rest von drei Vierteln — nicht etwa zum Gebrauche freigegeben, sondern bloß „vorläufig" von den Alliierten beschlagnahmt wird, d. h. bis zur Beendigung des Bauverbots. Wann dies aufgehoben werden wird, das steht natürlich vollkommen im Belieben der Entente, die sich nicht früher dazu verstehen wird, als bis ihre eigene Flugzeugproduktion mit Hilfe der Kenntnis, die sie aus den gestohlenen Apparaten schöpft, einen nennenswerten Vorsprung vor der gelähmten deutschen errungen hat. Dieses Vernichtungswerk der Alliierten mag nur einen Scheintod der deutschen Luftschiffindustrie zur Folge haben, und die Deutschen mögen mit einem Wiedererwachen rechnen. Aber die Deutschen werden, selbst wenn das Tabu einst aufgehoben wird, schwer zu arbeiten haben, um denen, die ihnen ihr geistiges Eigentum gestohlen haben, erfolgreiche Konkurrenz machen zu können.

Das deutsche Volk wird durch das Verbot der Luftschiffahrt selbstverständlich aufs allerschwerste geschädigt. Die Luftfahrtindustrie beschäftigte auch nach dem Kriege ein Heer von Arbeitern, darunter viele hochwertige Facharbeiter, die nun nach Schluß der Werkstätten auf die Arbeitslosenunterstützung angewiesen sein werden. Freilich hat das Reich gesetzlich die Verpflichtung übernommen, die Industrien und die brotlos gewordenen Angestellten der Werke zu entschädigen. Aber woher bezieht das Reich die Mittel für solche Entschädigung? Wird eine blühende Industrie vernichtet, so erwächst ihm aus dieser Tatsache ein Ausfall an Einnahmen und die arbeitenden Betriebe haben eben soviel mehr Geld an Steuern aufzubringen, um jenen Ausfall auszugleichen.

Vae victis! Wehe den Besiegten, heißt es also auch in diesem Fall. Wer hat angesichts dessen wohl den Mut, ernstlich an Abrüstung zu denken? Glaubt irgendeiner, daß die Franzosen oder die Engländer, die so mit einem entwaffneten Feinde umspringen, tatsächlich den Wunsch nach Abrüstung hegen? Müssen sie nicht jedem derartigen Vorschlage mit Mißtrauen begegnen, weil sie ihn naturgemäß bloß von ihrem Standpunkte aus beurteilen können? Und ihr Standpunkt ist doch offenbar der, daß Macht und Gewalt Trumpf im Kartenspiel der Nationen sind. Man wird auf der Washingtoner Konferenz sehen, wie jede Nation ängstlich darauf bedacht ist, die Macht der anderen zu schwächen, ohne seiner eigenen auch nur ein Quäntchen zu nehmen. Die amerikanischen Staatsmänner werden ihren ganzen Witz zusammennehmen müssen, um sich nicht im eigenen Lande aufs Neue über den Löffel barbieren zu lassen. Die Art und Weise, wie England und Frankreich ihren überwältigten Konkurrenten bezw. Erbfeind behandeln, sollte den Washingtoner Idealisten gehörig zu denken geben

Die Bundesrichter-Gesetzvorlage.

Der Bundessenat hat kürzlich mit Stimmengleichheit es abgelehnt, in die Beratung der Dial-Vorlage einzutreten. Bundesrichtern sollte durch sie verboten werden, sich durch Privatbeschäftigung Geld zu verdienen. Wie bekannt, richtete sie sich gegen Bundesrichter Landis, der als oberster Schiedsrichter der Baseball-Klubs ein Jahreseinkommen von 43,000 Dollars bezieht.

Nicht, daß die Befürworter der Vorlage Richter Landis diesen „Job" misgönnt hätten. Sie zweifelten auch wohl nicht an seiner Fähigkeit, den Posten zur Befriedigung der interessierten Kreise auszufüllen. Sie ließen sich vielmehr von dem Gedanken tragen, daß der Richterstand zwar ehrenvoll ist, aber auch sehr verantwortungsvoll und mancherlei Versuchungen ausgesetzt. Daß der Richter über allen Parteien stehen muß, die vor ihn kommen oder kommen können, um, unbeeinflußt — bewußt oder unbewußt — von persönlichen Beziehungen, Recht sprechen zu können. Daß, um ihm diese Unabhängigkeit zu geben, die Bundesrichter sich eines reichlichen Salärs erfreuen und zeitlebens im Amte bleiben. Mit der Würde des Gerichts schien es ihnen unvereinbar, daß ein Bundesrichter seinen Namen dazu hergeben darf, um den anrüchig gewordenen Ruf von Sportvereinigungen aufzubessern.

Aber nur die Hälfte der in jener Sitzung anwesenden Senatoren war bereit, überhaupt in eine Beratung der Vorlage einzutreten, mochte sie auch dem Wunsch eines zweifellos sehr großen Teiles des amerikanischen Volkes entsprechen. Für „Baseball" mag wohl jeder rechte Amerikaner „schwärmen", aber die Würde des Gerichts steht ihm doch höher. Wie kam es also nur, daß sich die Hälfte der Senatoren weigerte, überhaupt die Verhandlungen über die Dial-Vorlage aufzunehmen?

Kurz vor der Abstimmung hatte Sen. Kenyon ein Amendement, eine Verbesserung beantragt, die lautete: „Jeder Bundessenator und jedes Mitglied des Repräsentantenhauses soll seine Zeit den Pflichten seines Amtes widmen und keine andere Beschäftigung oder Arbeit übernehmen, für die er ein Entgeld entweder in Gestalt eines Salärs oder von Gebühren erhält; er soll kein Direktor von irgendwelchen für Erwerbszwecke unter den Gesetzen irgendeines Staates organisierten Gesellschaft sein, und wenn er gegen die Bestimmungen dieses Abschnittes verstößt, so soll er einer Uebertretung schuldig erachtet werden."

Diese „Verbesserung" hat gewirkt. Man sagt, daß jeder bedeutende Industriezweig im Senat seinen berufenen Vertreter hat, der über die Wahrung seiner besonderen Interessen wacht. Wieviele Senatoren gibt es überhaupt, für die das Gehalt vom Bunde nicht nur ein Taschengeld bedeutet? Die Clarks und Duponts und noch viele andere gehören sicherlich nicht dazu, aber ebenso sicherlich gehörten sie zu denen, die von der Entziehung ihrer Direktorengehälter nichts hören wollten.

Die Dial-Vorlage ist verschoben — wahrscheinlich auf immer. Bundesrichter Landis darf seinen „Job" behalten.

Ein Ultimatum.

Das im Juni vorigen Jahres inkraft getretene Jones-Handelsflottengesetz weist in Abschnitt 14a die Bundesschiffahrtsbehörde an, festzustellen, ob durch Ausländer, die sich mit der Seebeförderung von Personen und Waren befassen, amerikanische Reedereien ungünstiger als irgendwelche anderen behandelt werden. Ist dies der Fall, so soll darüber an den Handelssekretär berichtet werden, und dieser soll daraufhin den Schiffen, welche Personen gehören, die sich eine solche ungünstige Behandlung zu schulden kommen lassen, den Zugang zu den Vereinigten Staaten verbieten.

Bisher ist diese Bestimmung noch in keinem Fall zur Anwendung gekommen, obwohl wiederholt Klage darüber geführt worden ist, daß namentlich von britischer Seite unserer rasch aufblühenden Handelsflotte alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Das jetzige Bundesschiffahrtsamt unter seinem neuen Vorsitzer Lasker scheint indessen entschlossen zu sein, hierin Wandel schaffen zu wollen.

Wie die „Assoziierte Presse" aus London gemeldet hat, ist den britischen Schiffahrtslinien von dem dortigen Vertreter des Bundesschiffahrtsamts ein energischer Protest gegen die Behandlung der amerikanischen Reedereien bei der Verfrachtung von ägyptischer Baumwolle zugestellt worden. Die unmittelbare Ursache bildet nachstehender Vorgang: Im Mai dieses Jahres forderte die Vereinigung der Produktenhändler in Alexandria, Aegypten, die Schiffahrtsgesellschaften in Liverpool und das Schiffahrtsamt in Washington auf, Frachtangebote für den Transport von ägyptischer langfaseriger Baumwolle nach England und den Vereinigten Staaten einzureichen. Das Schiffahrtsamt verlangte für den Transport nach England 25 Shillings für eine Tonne und nach Amerika 40 Shillings. Die englischen Gesellschaften forderten dagegen 40 Shillings bezw. 60 Shillings. Trotz der erheblich niedrigeren Preise wurde aber das Angebot des Schiffahrtsamtes abgelehnt. Auch sein Vorschlag, wenigstens eine Teilung vorzunehmen und die für die Vereinigten Staaten bestimmte Baumwolle in amerikanischen Fahrzeugen zu verfrachten, ist zurückgewiesen worden.

Daß hier eine „ungünstige Behandlung" der amerikanischen Schiffahrt vorliegt, läßt sich kaum bestreiten. Die Bundesschiffahrtsbehörde hat indessen, wie aus der Londoner Depesche hervorzugehen scheint, bis jetzt noch nicht die volle Konsequenz daraus gezogen. Sie hat soweit nur damit gedroht, das zwischen ihr und den englischen Schiffahrtslinien bestehende Abkommen über die Verteilung des Transporthandels und die Schiffahrtsgebühren nicht mehr beachten und sich an dem Frachtverkehr irgendwo und zu irgendwelchen Gebühren beteiligen zu wollen, falls den amerikanischen Reedereien auch fernerhin die gleichmäßige Berücksichtigung bei dem Versand von ägyptischer Baumwolle verweigert wird. Das „Ultimatum" stellt also, falls es den angestrebten Zweck nicht erreicht, nur die Eröffnung eines allgemeinen Konkurrenzkrieges zwischen britischen und amerikanischen Schiffen in Aussicht.

Eine weitere Depesche aus Washington läßt indessen erkennen, daß, wenn die in London gemachten Vorstellungen erfolglos bleiben, auch die Strafbestimmungen des Jonesgesetzes zur Anwendung gebracht werden sollen.

Seitens des amerikanischen Volkes wird das energische Auftreten des Schiffahrtsamtes mit allseitiger Genugtuung begrüßt werden.

Amerikanische Pressestimmen

Die Hungersnot in Rußland.

Bekanntlich macht Herr Hoover die Hilfe Amerikas für die hungernden Russen davon abhängig, daß die in Rußland inhaftierten Amerikaner freigelassen werden. Die amerikanische Presse ist der verschiedensten Ansichten. Ein Teil ist für die Erfüllung der Bedingungen, ehe Hilfe gewährt werde, ein anderer sieht in dem Verlangen Hoovers ein ungerechtfertigtes Zwangsvorgehen gegen ein Land, welches durch Mißernte und Anfeindungen der Welt gegen seine Bolschewistenregierung, dem Untergange geweiht erscheint.

„Der „Harrisburg Telegraph" (republ.) ist der Ansicht, daß das amerikanische Volk sich äußerst kalt verhalten dürfte und dem Verlangen nach „Nahrung und Kleidern" nicht nachkommen werde."

Der „Johnstown Democrat" (demok.) dagegen, ist gegen die Politik der Administration, „nichts mit Rußland zu tun haben zu wollen", freut sich aber, daß man endlich allen Vorwand fallen läßt und sich darauf beschränkt, die Freilassung der inhaftierten Amerikaner zu verlangen. „Inzwischen, fügt das Blatt hinzu, sterben jedoch hunderttausende von Kindern in Rußland, weil man dort infolge der ökonomischen Sperre gegen die bolschewistische Regierung die Industrien nicht weiterführen kann und auch weil die diesjährige Ernte so überaus schlecht ausgefallen ist."

Der „New York Call" (sozialist.) nennt den Plan Hoovers „mehr Propaganda als Hilfe." Das Blatt sagt: „Was die inhaftierten Amerikaner anbetrifft, die Herrn Hoover so sehr am Herzen liegen, so befinden sich solche von sehr fragwürdigem Charakter darunter. Einer der angeblichen Amerikaner, welcher einen sehr unamerikanischen Namen trägt, wurde gesetzmäßig prozessiert und verurteilt, nachdem man ihm durch Dokumente und andere Beweise nachgewiesen, daß er, zusammen mit britischen Agenten, versucht habe, die obersten Beamten Rußlands zu entführen. Dieser Mann befindet sich im Kerker. Was hätte man mit einem russischen Kommunisten getan, der hier eines ähnlichen Verbrechens überführt worden wäre? Wir zögern, darüber Mutmaßungen anzustellen."

Die „Baltimore Sun" (demokr. unabh.) ist anderer Meinung und erklärt: „Gorky hat kein Recht, von Amerika Hilfe zu verlangen, so lange er seinen Einfluß auf die russische Regierung nicht dahin ausübt, den Amerikanern die Freiheit zu geben."

Die „Utica Preß" (unabh.) ist optimistisch und glaubt, daß Lenine die Bedingungen Hoovers annehmen werde, um unsere Hilfe zu erlangen.

Die „Pittsburgh Gazette" (republ.) ist für sofortige Hilfeleistung, glaubt jedoch, daß Rußland tatkräftigeren Beistand erhalten dürfte, nachdem es sein Regierungssystem mehr demokratisch gestaltet haben werde.

„Oesterreichs Wiedergenesung durch Amerika verhindert."

Die „New York Evening Post" (unabh.) schreibt: Die Vereinigten Staaten sind zum großen Teil dafür verantwortlich, daß Oesterreichs Wiederaufbau verhindert wird. Das ist nicht etwa nur im Allgemeinen zu verstehen. Es ist eine kalte Tatsache.

Oesterreichs Verlegenheit hat viele amerikanische Männer und Frauen veranlaßt, Gelder und Sachen nach dem unglücklichen Lande zu senden.

Mildtätigkeit allein kann aber nicht das drohende Verhängnis aufhalten, wenn nicht das österreichische Staatsschiff wieder seetüchtig gemacht wird. Nun wurde im Frühjahr auf der Finanz-Kommission der Völkerliga der Vorschlag gemacht, daß alle Nationen, welche Ansprüche an Oesterreich haben, diese auf 20 Jahre suspendieren sollten, und daß hierfür Oesterreich seinerseits durch drastische finanzielle und ökonomische Reformen sich lebensfähig mache.

Der Ter Meulen-Plan ist ein sehr einfacher. Er würde Oesterreich erlauben, Bonds gegen seine nationalen Besitztümer auszugeben, um mit denselben Einkäufe in fremden Ländern machen zu können.

Alle Nationen waren mit dem Plane einverstanden, nur Amerika weigerte sich dem Plane zuzustimmen. Wir sind die reichste Nation in der Welt und dabei haben wir die kleinste Forderung gegen Oesterreich. Mit unserer Weigerung verhindern wir Oesterreich, sich wieder aufzurichten.

Wir sind entschieden dafür, daß Herr Mellon autorisiert werde, den Ter Meulen-Plan gutzuheißen.

Oesterreich kann nicht warten bis Herr Mellon seine weitgehenden Pläne für die Wiederaufrichtung der europäischen Finanzen durchführen wird.

Tagores Dank an Deutschland. (Ein Brief an Rudolf Eucken.) Professor Eucken erhielt einen englisch geschriebenen Brief von Tagore, mit dem Wunsch, diesen Brief als allgemeine Antwort auf die vielen Fragen über sein Verhältnis zu Deutschland zu veröffentlichen. Der Brief lautet in deutscher Uebersetzung:

„In unseren Schriften ist ausgesprochen, daß es drei Wege gibt, das Unendliche zu realisieren gemäß den individuellen Temperamenten. Nämlich durch Wissenschaft, durch Liebe, durch Handeln. Die Pfade dahin sind Philosophie, Religion, Kunst. Aber, hingegeben dem Wahnwitz selbstsüchtiger Leidenschaften und dem Mangel an Reinhaltung des Geistes haben die Menschen fast überall ihr Glück verloren, und falsche Philosophie, falsche Religion, falsche Kunst haben über uns unermeßliches Unglück ergossen. Es war die Mission Europas, die Aera des Karma Yoga heraufzuführen, die Vollendung der Seele durch die Tat. Aber es kam die Versuchung, durch Handeln die Vollendung des eigenen Selbst zu erstreben. Europa hat gelitten, und die Welt wartet gespannt darauf, zu sehen, ob es aus seinen Leiden lernt. Wenn es die Bestimmung Deutschlands ist, den Leidensweg bis zum Ende zu durchschreiten, um der modernen Zeit Sünde willen, und wenn es rein und stark daraus hervorgeht, wenn es das Feuer entzündet hat als ein Licht auf dem Pfade in eine große Zukunft, zum Aufschwunge der Seele zu wahrer Freiheit, dann wird Deutschland in der Geschichtn der Menschheit gesegnet.

Ich trage mit mir die herzliche Gastfreundschaft Ihres Volkes und Ihres Landes, und ich hinterlasse Euch meine Liebe und mein Mitgefühl. Rabindranath Tagore."

Erdachtes und Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Arbeit!

Menschenseele, so ganz entlaubt,
Menschenseele, die nicht mehr glaubt,
Glaube ans Schaffen!
Nicht zum Erraffen und zum Erjagen,
Nicht, um blutende Wunden zu schlagen,
Um zu erbauen die bessere Welt,
Dazu als Bruder den Brüdern gesellt,
Dienet der Arbeit!
Schaffende Arbeit ist Weltengebot,
Ist Erlösung aus Qual und Not.
(Wildenbruch.)

Ein Los Angeles in Wien.

Der „Oesterreichische Filmdienst" tritt neuestens wieder mit einer großzügigen Idee auf den Plan. Er will auf den Gründen des ehemaligen Kaisergartens eine im Stile der kalifornischen Riesenfilmanlage Los Angeles, des amerikanischen Filmzentrums, gedachte Wiener Filmstadt errichten. Einst war an dieser Stelle „Venedig in Wien", eine Mignonstadt mit Campanile, Markuskirche, Kanälen, Gondeln, später der Kaisergarten mit anschließender Jagd- und Adria-Ausstellung. Die noch im Frieden erbauten Pavillons, das alte teilweise recht gut erhaltene Inventar des Vergnügungsparkes, der romantische Hintergrund der Szene Railway, das alles würde der Idee einer Filmstadt sehr entgegenkommen.

— Die Ausführung dieser Idee und das dadurch in Umlauf gesetzte amerikanische Geld wird dem so schwer geprüften Wien, zum Teil wenigstens, in seiner mißlichen Lage voranhelfe... — Aber es ist nicht das allein. — Je mehr Amerikaner aus geschäftlichen Interessen nach Wien kommen und Fühlung mit den dortigen Zuständen erhalten, desto nachhaltiger wird die Agitation für eine Besserung einsetzen und zusammenwirken mit dem direkten pekuniären Nutzen, den solche Unternehmungen mit sich bringen.

— 1,000,150 Zitronen, in 2500 Kisten verpackt, sind mit dem italienischen Dampfer „Argentinia" in New York eingetroffen. — Kommen etwas spät, da die Lemonade-Saison beinahe vorüber ist und das Publikum von der vorüber ist und das Publikum von den „Lemoni-Spekulanten" bereits ge-

— Nachdem die Engländer, vermöge ihrer Kabelkontrolle, den russischen Generalissimus Trotzky in den letzten Monaten wieder verschiedene Male ins Gefängnis warfen, standrechtlich erschießen ließen und ihn schließlich nach Sibirien verbannten, gibt dieser so nachhaltig „Geschundene" von Moskau aus ganz seelenruhig wieder ein Zeichen seines Daseins von sich. — Er erklärt, daß er die russische Armee auf ein Drittel ihrer vorjährigen Stärke reduziert, dagegen aber Militärschulen eingerichtet habe, und durch diese im Stande wäre, im Bedarfsfalle eine Armee ins Feld zu stellen, die Alles bisher Dagewesene übertrifft. — Hei lewet also noch!

— Die Tochter des verstorbenen Präsidenten der Baltimore-Ohio-Bahnlinien, Frau Sarah Cowan, die sich vor einigen Jahren von ihrem Gatten, wegen angeblicher Trunksucht desselben, scheiden ließ, ist in einem New Yorker Hotel an einem Uebergenuß von Betäubungsmitteln gestorben. — Schnaps auf der einen, Morphium und Kokain auf der anderen Seite. — Es mag wohl so manche unter unseren Reformern und Reformerinnen geben, die sich erst eine Dosis dieser Nervengifte einspritzen müssen, wenn sie sich mit der Bekehrung ihrer Mitmenschen befassen zu müssen glauben. Viele ihrer Reden und ihrer fanatisch erzwungenen Maßnahmen haben etwas an sich von den Folgeerscheinungen des Morphium- und Kokaingenusses.

— Hie und da gibt es auch einen Vernünftigen unter denReformern. — Rev. Harry L. Meyers von Decatur, Ill., warnte in einer in der „First Congregational Church" in Wilmette gehaltenen Predigt seine Zuhörer vor einer Uebertreibung des religiösen Zwanges auf Andere. — Ganz recht, Herr Reverend! — Es ist das wie mit einer Speise. Man kann sie durch Versalzen so ungenießbar machen, daß man sie schließlich wegwerfen muß.

— Das in unserem Lande im Umlauf befindliche Geld beträgt $5,774,065,000. — Bei diesem Umlauf ist unseres natürlich auch dabei!

Polizeiliche Anzeige.

„Der Vater hat das Kind so arg geschlagen, daß der Hinterste bis zur Unkenntlichkeit blau war."

Vom Regen in die Traufe.

Gast (verspätet, an derTable d'hote): „Ach, wie schön, hat mir der freundliche Wirt einen Platz neben der Gans reserviert." Doch da sieht er mit Schrecken, daß neben ihm eine junge Dame Platz genommen hat, und in der Verwirrung sagt er zu dieser: „Neben der gebratenen natürlich."

Offenherzig.

Fremder: „Ich lese hier „Hackbraten" auf der Speisekarte — ist das Rindfleisch?"
Kellner: „Ja — die letzte Instanz!"

— In dem in New York erscheinendem, vorzüglich redigiertem Wochenblatte „Der Landsmann" finden wir im Beiblatte „Eulenspiegel" folgende gelungene Satire über das in letzter Zeit so viel erwähnte Schnapsschmuggelschiff, das außerhalb der Dreimeilenzone einen „verruchten", dafür aber um so schwunghafteren Schnapshandel betreiben soll.

Das Schnapsschiff.

Betrüblich ist's, daß skrupellosen
Verschwörern meist ihr Werk gelingt;
Man siehts an den Spirituosen,
Die stets man in den Handel bringt.

Da liegt ein Schnapsblockadeläufer
An der Dreimeilengrenze knapp
Und gibt an die Gewohnheitssäufer
Die schönsten Sorten Whisky ab.

„Man" findet dieses ungebührlich
Und selbst der Zollbeamte kickt,
Der, wenn er nichts erwischt, natürlich
Auch selber keinen Schnaps nicht kriegt.

Ich aber, der das Ding ich näher
Betrachte, find es ganz famos —
Die Zöllner und die — Pharisäer
Die denken anders zweifellos

(Tipp.)

(Für die „Abendpost".)

Oesterreichische Probleme.

Von Adolf Gelber.

II.

Deutschösterreich als Wirtschaftsproblem.

Wien, 11. Juli 1921.

Täglich hört man von Seite der Sukzessionsstaaten, aber auch bei uns zuhause, von Seiten gewisser Nationalökonomen sagen, daß Oesterreich den ersteren keine lebenswichtigen, sondern nur minderwichtige Güter zu bieten habe, woraus sich für die Sukzessionsstaaten uns gegenüber eine bedeutende Ueberlegenheit ergebe. Demgemäß werde sie keine Konzession zu einem Verzicht auf diese vorteilhafte Situation vermögen und etwa veranlassen, mit ihren Ueberschüssen für unser Wirtschaftsdefizit aufzukommen. Gegenüber diesen Standpunkten ist es nun interessant, die Stimme des bekannten Wirtschaftspolitikers Herrn Julius Meinl zu vernehmen, der ja auch bei Ihnen in Amerika weitbekannt ist, und der sich über die Sache in der nachstehenden, ich muß sagen, ebenso geistvollen, als den Tatsachen Rechnung tragenden Weise äußert:

„Man hat — so erklärt Herr Meinl — vielleicht aus politischen Gründen, dem Volk eingeredet, daß ein Staat nur dann leben kann, wenn er entweder landwirtschaftliche oder industrielle Erzeugnisse oder aber beides in genügender Menge produziert, um Ueberschüsse zu exportieren und dafür andere Artikel im Wege des Importes eintauschen zu können. Diese Ansicht ist indessen grundfalsch! Völker leben nicht nur von der Industrie und der Landwirtschaft, sondern in größtem Maße auch vom Handel und vom Vermittlungsverkehr im allgemeinen. Die Bevölkerung des heutigen Oesterreichs war niemals vorwiegend industriell, sondern ihre Tätigkeit und ihr Erwerb bestand in der kommerziellen und kulturellen Vermittlung; dann erst, und an zweiter Stelle, kamen Industrie und Landwirtschaft. Unter den heutigen Verhältnissen ist es, so widersinnig dies klingt, ein Glück, daß Oesterreich kein Industriestaat ist; denn bei der gegenwärtigen industriellen Absperrungs- und Prohibitivpolitik, die noch verschärft wird durch Ein- und Ausfuhrverbote, wird es für die Industrieländer noch eine Reihe schlechter Jahre geben. Als Handels-, Finanz- und Kulturvermittlungsstaat ist aber Oesterreich viel unabhängiger! Irgend einen Austausch verkehr zwischen den Staaten Zentral- und Osteuropa wird es auch bei der ärgsten Schutzzollpolitik immer geben müssen, sonst könnten diese Staaten nicht existieren. Wäre Oesterreich vornehmlich Industriestaat, so hätte es bei dem Konkurrenzkampf, der nun in Bezug auf den Osten einsetzen wird, einen sehr schlechten Stand sowohl gegenüber der Tschechoslowakei als gegenüber Deutschland und England. Um aber wieder der Markt zu sein, der es sein könnte, ja noch in viel größerem Maße, als dies früher der Fall war, dazu braucht es Freiheit, braucht es offene Grenzen. Wenn sich schon die Nationalstaaten abschließen und dadurch nicht nur uns, sondern auch sich selbst arg schädigen, so ist es ganz unverantwortlich, daß Oesterreich als Antwort darauf sich ebenfalls und in demselben Maße abschließt. Heute ist eine Unmenge von Dingen von der Einfuhr ausgeschlossen, teils deswegen, weil man sie als Luxusartikel bezeichnet, teils weil ähnliche Artikel in anderen Staaten zum Schutze der eignen Industrie von der Einfuhr ausgeschlossen werden. Oesterreich und insbesondere Wien kann aber der Markt für Osteuropa nur dann werden, wenn die Fremden, die hierherkommen, hier auch das finden, was sie suchen. Ein- und Ausfuhr müssen darum bei uns notwendig frei sein, und insbesondere muß bei der Einfuhr der nationalökonomisch gänzlich unsinnige Unterschied zwischen Luxus- und Bedarfsartikeln fallen.

Ein zweiter grundlegender Irrtum ist es, zu sagen, daß Oesterreich für neun Monate im Jahre Lebensmittel und andere wichtige Güter einführen muß. Dies erweckt den Anschein, als ob die österreichische Landwirtschaft das Land nur für drei Monate ernähren könnte. Das ist aber ebenfalls grundfalsch! Der Staat muß heute nur deswegen so viele Lebensmittel aus dem Auslande einführen, weil man die landwirtschaftliche Produktion durch die unselige Zwangswirtschaft und die Höchstpreispolitik auf ein Minimum herabgedrückt hat. Kein Bauer will heute an den Staat etwas abliefern, weil er für seine Produkte nur einen Bruchteil des wahren Wertes bekommt. In der Schweiz bezahlt unser Staat für die Milch pro Liter 40 Kronen, und dem Bauer in Oesterreich will er für den Liter nur zehn Kronen bezahlen; und glaubt er denn, daß der Bauer Heu gefressen hat, um auf ein solches Raubgeschäft einzugehen? Heute produziert er darum nur so viel, als er für seinen eigenen Bedarf braucht. Man hebe die Zwangswirtschaft auf, gebe den Verkehr mit landwirtschaftlichen Produkten frei, und unsere Landwirtschaft wird im eigenen Lande nicht für drei, sondern für neun Monate Lebensmittel erzeugen, oder solche Artikel, für die man im Austausch Lebensmittel bekommt. Sind unsere Grenzen frei, können Menschen und Güter frei von und nach Oesterreich zirkulieren, und ist die Zwangswirtschaft aufgehoben, durch die heute die Mehrzahl der Bevölkerung an der Ausübung ihrer Tätigkeit gehindert wird, dann wird Oesterreich wieder lebensfähig werden und alle anderen Probleme erledigen sich von selbst.

III.

Das Urteil des amerikanischen Schiedsrichters.

Für diese Tage sieht man dem Urteil des amerikanischen Schiedsrichters, Mr. Hines, in Sachen des Schiffsparks der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft entgegen. Aus diesem Anlaß wird Sie eine Aeußerung interessieren, die der Generaldirektor dieser Gesellschaft, Hofrat Friedrich Csatáry, gegenüber einem Interviewer abgegeben hat. Diese Frage der Aufteilung des Donauschiffsparks — so begann er — ist die wichtigste, die uns gegenwärtig in Anspruch nimmt. Ueber den Kernpunkt der Frage sind Sie ja unterrichtet. Die verschiedenen Uferstaaten haben einen großen Teil unserer Schiffe als Kriegsbeute beschlagnahmt, obwohl es sich unzweifelhaft um Privateigentum handelte. Wir sind nicht Oesterreich, sind nicht Ungarn, sind niemals ein staatliches Organ gewesen; wir waren zu allen Zeiten, was wir jetzt sind; eine private Schiffsunternehmung und auf keinen Fall durften also die Bestimmungen des Prisenrechtes auf unsere Objekte Anwendungen finden. Der Friedensvertrag hat denn auch dieser unserer Auffassung insofern Rechnung getragen, als er selbst über die Sache keine Entscheidung traf, während er sie doch sofort selbst getroffen hätte, wenn er der Anschauung gewesen wäre, daß in unserem Falle nach dem Prisenrecht vorzugehen ist. Gewiß hat der Friedensvertrag auch nicht unmittelbar für uns entschieden; doch aber bedeutete es ein Einbekenntnis, daß er die Sache für ungeklärt hält, wenn er die endgiltige Entscheidung über die Verteilung des Donauschiffsparks dem Spruche eines Schiedsrichters überließ.

Mr. Hines, der zu diesem Amte berufen wurde — fuhr Herr Csatáry fort — hat das Problem auf das Eingehendste studiert und ist auch selbst nach Wien und Budapest gekommen, um sich an Ort und Stelle gründlich zu informieren und alle Voraussetzungen zu einem gerechten Spruch zu schaffen. Heute wissen wir nun, daß Mr. Hines seinen Schiedsspruch bereits fertig hat, und daß die Bekanntgabe desselben nur noch von der Ratifikation des Friedensvertrages von Trianon abhängt. Bisher haben drei Großstaaten den Vertrag ratifiziert und auch die französische Deputiertenkammer hat ihn bereits genehmigt. Nur noch das Votum des französischen Senats ist ausständig; sodann wird der Veröffentlichung nichts mehr im Wege stehen. Mit einiger Gewißheit kann man denn die Bekanntgabe noch in diesem Monate Juli erwarten und zwar stützt sich diese Annahme auf eine Mitteilung des kürzlich aus Paris hier eingetroffenen Obersten Rats, des Stellvertreters des Mr. Hines.

Ueber den Inhalt des Spruches, sagte Hofrat Csatáry weiter, ist nichts durchgesickert, da der amerikanische Schiedsrichter sein Urteil absolut geheim hält und sich auch vertraulich hierüber in keiner Weise geäußert hat. Ich kann also keine Meinung darüber abgeben, ob sein Urteil den wohlbegründeten Ansprüchen der Gesellschaft auf die zurückgehaltenen Schiffe Rechnung trägt. Für uns läßt die Frage jedenfalls nach der Sprache unseres Gewissens und nach der ganzen Rechtslage nicht den geringsten Zweifel zu. Kann man die uns von Seite der Nationalstaaten vorenthaltenen Fahrbetriebsmittel als Kriegsbeute erklären? Das Prisengericht ist ein Teil des Seerechts, und wann wurde ein Fluß als unter dem Seerecht stehend betrachtet? Für solche Fälle ist das Haager Landkriegsübereinkommen maßgebend, welches ausdrücklich erklärt, daß auf Flüssen Privateigentum überhaupt und Fahbetriebsmittel insbesondere nicht Gegenstand von Kriegsbeute sein können.

Und was sagen die Gegner? fragte der Interviewer.

Sie erklären, erwiderte Hofrat Csatáry, daß die Schiffe einen integrierenden Bestandteil des militärischen Trains der operierenden Armeen gebildet hätten und ebenso wie jede andere Kriegsrüstung erbeutet worden wären. Namentlich Rumänien hat die erbeuteten Schiffe dem nach dem Seekriegsrecht operierenden Prisengericht überantwortet, und es ist also die Frage, ob der amerikanische Schiedsrichter das Urteil dieses rumänischen Prisengerichtes anerkennen wird oder nicht. Es kommen hiebei ungefähr 45 Prozent des bei Ausbruch des Krieges in unserem Besitze gewesenen Schiffsparks in Betracht. Sie können sich also vorstellen, wieviel von dem Schiedsspruch für uns abhängt. Bedenken Sie, was es in unserer Bilanz ausmachen wird, wenn wir unseren Park im Falle, daß wir den Prozeß verlieren sollten, auf die alte Höhe bringen müßten. Die Kosten der Herstellung eines Schleppers betragen gegenwärtig das Hundertfache der Gestehungskosten im Frieden, und für Personendampfer noch weit mehr, da die Kosten der Tapeziererarbeiten sowie die Preise der Stoffe und sonstigen Einrichtungsgegenstände gewaltig gestiegen sind. Ein Schlepper mit voller Ausrüstung stellte sich im Frieden auf 65,000 und heute auf 9½ Millionen Kronen, die Kosten eines Dampfers gegenwärtig auf 40 Millionen Kronen.

Daran reihte Herr Csatáry noch einige weitere, nicht uninteressante Bemerkungen. Unsere Werften, sagte er, sind vollauf beschäftigt und wir sind derart eingerichtet, daß wir jährlich 32 Schlepper und vier bis fünf Dampfer bauen können; das Unternehmen ist also in voller Entwicklung begriffen. Falls der Schiedsspruch unsere Ansprüche anerkennt, wird der tatsächliche Besitz der Gesellschaft an Dampfern, der jetzt freilich nur in der Bilanz figuriert, 147, an Schleppern 869, an Pontons 214, an sonstigem Zubehör, wie Pumpenschiffe, Verladeanlagen u. s. w. 22 betragen. Was den Geschäftsgang betrifft, so sind die Ergebnisse heuer leider nicht so günstig wie im Vorjahre. Das ist die Folge der von den Uferstaaten erlassenen zahlreichen Ausfuhrverbote, wodurch die Transporte auf der Donau stark abgenommen haben. Die abgerissene Konjunktur und die anhaltende Dürre haben in Rumänien und Jugoslavien die Besorgnis ausgelöst, daß diese Staaten nicht imstande sein werden, ihre eigene Bevölkerung zu ernähren; und darum steht zu befürchten, daß die Beschäftigung unserer Fahrbetriebsmittel bis Ende August noch geringer sein wird, als im Vorjahr. Einen ungünstigen Einfluß auf unseren Verkehr hatte auch das Wiedererscheinen des Exkaisers Karl in Ungarn, infolge dessen Rumänien und Jugoslavien mit einer Sperre gegen Ungarn vorgingen, so daß zu jener Zeit auf unseren Schiffen nichts zur Verladung gebracht wurde.

Und die Konferenz von Portorose, fragte der Interviewer?

Darauf zuckte Hofrat Csatáry die Achseln.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen; auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im American Bond & Mortgage Gebäude, 127 N. Dearborn Str., im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein. Briefliche Antwort wird nicht erteilt.

F. B. — Was Sie gelesen haben, bezog sich nur auf Noten und Obligationen der Oesterreichisch-Ungarischen Bank. Zu diesen gehör[t] die ungarische Kriegsanleihe nicht.

L. H. — Die Buchhandlung von Koelling & Klappenbach befindet sich 206 W. Randolph Str. — Die Figur wird bei der „Abendpost" aufbewahrt, bis die Zeit zu ihrer Uebersendung nach Deutschland gekommen sein wird.

J. K., Becher. — Um der Chauffeurunion beitreten zu können, brauchen Sie das amerikanische Bürgerrecht nicht. Sie können vor dem Beitritt eine Stelle annehmen. Die Adresse ist: „Auto Liberty Chauffeurs Union", 166 W. Washington Str. — Antworten auf Ihre Anzeige würden Ihnen zugeschickt werden.

Peso. — Warum Sie keine Antwort erhalten weiß der Briefkastenmann auch nicht. — In der Geldangelegenheit kann Ihnen die Auslandabteilung einer großen Bank am besten raten.

J. B. A. — Die Globe Export & Import Co. befindet sich im Gebäude 181 N. La Salle Str., Chicago.

P. B. — Sie müssen die Miete für den ganzen Monat August bezahlen.

J. S., Montrose Ave. — Die Antwort bezog sich auf Deutschland, wo ein entsprechender Erlaß am 1. Juli in Kraft trat.

N. M. — Sie müssen die Kündigung selbst schreiben.

Anna Spr. — Wenn dem jungen Mann drüben amtlich mitgeteilt worden ist, daß er die von Ihnen erwähnten Papiere haben müsse, so wird es wohl nötig sein, sie ihm zu schicken. Was die Einreisebewilligung aus Washington anlangt, ohne die er das Visum schwerlich erhalten würde, so sollte diese, auf Grund Ihres Affidavits, längst drüben sein. Es scheint ein Versehen in Washington vorzuliegen. Schreiben Sie noch einmal dorthin.

M. M. — Es sollte doch nunmehr allgemein bekannt sein, daß die Herstellung alkoholhaltiger Getränke, zu denen auch der Löwenzahnwein gehört, verboten ist. Wer es trotzdem tut, der tut es eben auf eigene Gefahr.

L. Sch., River Grove. — Die Amtsräume der Prohibitionsbehörde befinden sich im Gebäude 608 S. Dearborn Str.

Anna D., East Saugatuck. — Die „Abendpost" kann in der Sache nichts tun. Schreiben Sie an den in dem Bericht genannten Hilfsstaatsanwalt Guy C. Crappe, 105 N. Clark Str., der vielleicht weiß, wo die Kinder sind.

N. M. — Wenn Ihre Frau Sie verlassen hat, so können Sie nach Ablauf von zwei Jahren auf Scheidung klagen, entweder im Superior oder im Kreisgericht. Sie bedürfen dazu eines Anwalts, die Kosten richten sich je nach der Art des Falles. Wieder verheiraten dürfen Sie sich erst ein Jahr nach der Scheidung.

A. B., Fairfield Ave. — Jedes Bankgeschäft wird Ihnen Auskunft über den Kurs der Papiere geben, z. B. H. Wollenberger & Co. 105 S. La Salle Str.

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

M. W. — Wenn Sie für Eigentum, das Ihnen nicht gehört, besteuert werden, so müssen Sie bei der Behörde, die Sie besteuert, Beschwerde führen.

Für Kriegsbeschädigte.

Unterhaltung und Erholung für Teilnehmer am Fachausbildungs-Unterricht

Das amerikanische Rote Kreuz hat einen Fonds von $175,000 ausgeworfen, der dazu bestimmt ist, solchen Veteranen des Weltkriegs Erholung zu gewähren, welche während des kommenden Jahres unter der eLitung der Bundesbehörde für Fachausbildung beruflich ausgebildet werden. Das Geld wird zur Ausstattung von Erholungsräumen oder -Gebäuden in den Ausbildungsanstalten verwendet werden. Das erforderliche Personal wird dieBundesbehörde stellen, ebenso die Räumlichkeiten. Geplant sind die Veranstaltung geselliger und musikalischer Abende, Theatervorstellungen und edrgleichen.

Der Kongreß hat einen Fonds von $500,000 geschaffen, aus welchem Kriegsbeschädigten, die den Ausbildungsunterricht genießen, kurzfristige Darlehen gewährt werden, wenn sie in Not sind. Kriegsbeschädigten, die sich zum Unterricht gemeldet haben aber noch nicht daran teilnehmen hilft das Rote Kreuz in gleicher Weise aus.

Frisches Salatöl, $1.50 die Gallone

Krug extra. Ferner:
Bismarckheringe, Brab. Salzsardellen, Anchovibutter, Cervelat- und Salamtwurst, Imp. Gänseleberpastete, Edamer und Emmenthaler Schweizerkäse, Droste Cocoa, Linsen, getr. Pilze, Maggi Suppenwürze, Himbeersaft.

Sensen aus Deutschland.

Bestellt heute

Dutch Malz-Extrakt und Hopfen

das Beste von Allen.

Hausenblasen, Filtrierpapier, Schwefelschnitten, Wachholderbeeren, Kümmelsamen, imp. Augostura-Bitter.

Wir schicken immer noch

Liebesgabenpakete nach Europa.

Henry Schoellkopf Sons

309 und 311 West Randolph Str.

70 Jahre in Chicago. Telephon Franklin 5356.
ma19dosondi*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Agnes Marie Hager

am Dienstag, den 2. August 1921 im Alter von 4 Jahren 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. August, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 817 Willow Str., nach dem Mt. Rose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August und Marie Hager, geb. **Fleck**, Eltern; nebst Verwandten und Bekannten. dimi

Todesanzeige.

Hoffnung Loge Nr. 60, O. M. P.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

John Renner

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. Aug., morg. 9 Uhr, von Kowskis Kapelle, 1503 W. 51. Str., nach der St. Augustinus-Kirche, von da mit der Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker.

George E. Popp, Präsident.
Agatha Amein, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Tochter und Schwester

Minnie Bartosh, geb. Bock,

am 31. Juli im Alter von 24 Jahren und 20 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. Aug., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1629 No. Kimball Ave., nach der evang.-luth. Bethel-Kirche, Springfeld Ave. und Hirsch Str., von da nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Leo Bartosh, Gatte. **Gustav und Alwine Bock**, Eltern. **Theodor, Walter, Wilhelm, Lina, Luise, Carrie** und **Frau Paul Mecklenburg**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Kathrine Keuth

(geliebte Gattin des verstorb. Peter Keuth und liebe Mutter der verstorb. Kathrine Eck) am 1. August im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 4. Aug., 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1325 Barry Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mrs. Magdeline Connor, Mrs. Kathrine Schon, Mrs. Margarete Kellogg, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter

Albertina Potthoff, geb. Arndt,

im Alter von 79 Jahren am 31. Juli 1921 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4462 Shields Ave., Mittwoch nachmittag um 1:30 Uhr nach dem Waldheim-Friedhof. Tief betrauert von:

Charles und Ernest Potthoff, Söhne. **Frau Elizabeth Below**, Tochter. **Frau Hattie Dobberstein**, Schwester; nebst Verwandten.
Um Näheres bitte Sprechne, Fairfax 2900, aufzurufen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Karolina Schmidtbauer

im Alter von 63 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. August, 9 Uhr 30 vormittags, vom Trauerhause, 1424 Melrose Str., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Anna, Theresa, Caroline, Joseph, Louise, Mary, Minnie und Katherin, Kinder, nebst Schwiegersöhnen und Enkelkindern. smodi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Schwester

Mary Hettich, geb. Kilgus,

Hinsdale, Ill., am 31. Juli entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 3. August, um 3 Uhr nachm., von der Wohnung ihrer Tochter, 1929 N. Fairfield Ave., Chicago, nach dem Eden-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christ Hettich, Gatte. **Frau Elizabeth Gieß**, Tochter. **Louise Schumm** von Napakoneta, Ohio, Schwester
Mitglied des Teutonia Frauenvereins. mdi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Gattin, unsere Mutter und Schwester

Anna Dern, geb. Gabriel,

im Alter von 54 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. August, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3342 N. Seeley Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charlie Dern, Gatte. **Emma, Mae, Annie, Elsie und Arthur**, Kinder. **Albert, Tillie, Gustav und Ida**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Sohn und Bruder

Frank A. Zirzow

am 1. August im Alter von 24 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 4. August, 2:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1527 N. Monticello Ave., nach dem Elmwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise, geb. **Fork**, Gattin. **August und Anna Zirzow**, Eltern. **William, Margaret und Dorothy**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

August Yondorf,

Gatte der verstorb. Dora Horner-Yondorf, gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, um 9:30 vorm., von 936 East 47. Str. nach dem Rosehill-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Frau Minnie Ettlinger, Charles und David Yondorf, Geschwister.
New York City und Washington, D. C., Zeitungen bitte zu kopieren. modi

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof.
Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile westlich von Evanston.

Familien - Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office:	Friedhof-Office:
706 Marquette Building.	Evanston, Illinois.
Tel.: Central 8330.	Telephon: Evanston 4266.

ma26sondido*

Todesanzeige.

New Chicago Lodge Nr. 506, I. O. O. F.

Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

August Yondorf

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. August, um 9:30 Uhr vorm., von 936 E. 47. Str nach dem Rosehill-Friedhof. Beamte und Brüder sind ersucht, um 8:30 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen.

Carl Simon, Obermeister.
Alfred R. Kliche, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Anna Halfman, geb. **Steffen**,

(geliebte Gattin des verstorb. Theodor Halfman), am 1. Aug. gestorben ist. Beerdigung findet statt von Kowske's Kapelle, 1503 W. 51. Str., Donnerstag, den 4. August, 9:30 Uhr vorm., nach der St. Augustin's Kirche, wo Hochamt zelebriert wird, von da nach St. Marys Friedhof mit Autos. Um stille Teilnahme bitten:

Martin J. Halfman und Mrs. Veronica Hrubec, Kinder. **Mrs. Barbara Halfman**, Schwiegertochter. **Edward Hrubec**, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Victoria Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Diern

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. August, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 3342 N. Seeley Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1:30 nachm. in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Minnie Saffer, Präsidentin.
Caroline Palmer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere herzensgute Tochter

Hildegard Bauer

am 1. August im Alter von 12 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. August, um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 6053 Bernice Ave., nach dem Mt. Olive Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emil und Gertrude Bauer, Eltern. **Walter Bauer**, Bruder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Onkel und Cousin

John Renner

am 30. Juli plötzlich gestorben ist. Beerdigung von Kowske's Kapelle, 1503 W. 51. Str., am Mittwoch, den 3. August, 11 Uhr vorm., nach der St. Augustin's Kirche, von da mit Autos nach dem 49. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach St. Mary's Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph und John Kappel, Neffen. **Mrs. Anna Schmalzer**, Kusine.
Mitglied der Hoffnung-Loge Nr. 60, O. M. P.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Mary Walz

am 31. Juli 1921 gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 3. August, 8:30 morgens, von der Kapelle, 929 Belmont Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Walz, Gatte. **Theresa Holz, Matthew, Joseph und George**, Kinder.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren innigsten Dank aus dem Commander J. Agnew und den Mitgliedern vom Paul J. Zimmerman Post 513, V. F. W. of U. S., Leutnant Kennard vom Firing Squad und Mitgliedern des J. R. G., Rev. Lehnhardt für seine erhabene Trauerrede; ferner unseren Freunden für die prachtvollen Blumenspenden und die uns bewiesene Anteilnahme an dem Verlust unseres geliebten Sohnes und Bruders

Corporal Walter W. Kuenzel,

von Company K, 310. Infanterie, 78. Division.

Herr und Frau C. Kuenzel und Familie.

Chas. Burmeister & Co.

Leichenbestatter
Kapelle
1424 Larrabee Strasse
Lincoln 5146. Diversey 8170.
ma31rmodi*

Bücher für Jedermann!

Pfarrer Heumann's Neue Heilmethode, reich illustriert 75c
Dr. Starck, Das Geheimnis der Langlebigkeit 55c
Dr. Weber, Was allein bei Nervosität hilft 35c
Dr. Mainhardt, Beherrschung und Beseitigung der nervösen Angstgefühle 50c
Dr. Braun, Häusliches Glück 50c
Dr. Zeiller, Entstehung, Entwicklung und Geburt des Menschen, reich illustriert $1.50
Neuer Bücher-Katalog auf Wunsch gratis und franco!

Koelling & Klappenbach
Chicagos deutsche Buchhandlung.
206 West Randolph Strasse

Whiskey Certificate in Bonded Warehouse

werden gegen Barzahlung von mir angekauft.
Zimmer 11,
731 Roosevelt Road,
Ecke Halsted Straße.
jl31sonmodi1mt

Der Arbeitertag.

Große Vorkehrungen werden zu dreitägiger Feier getroffen.

Die Chicago Federation of Labor trifft Vorkehrungen zur großartigsten Feier des Arbeitertages, welche Chicago je gesehen haben wird. Turnen, Spiele und Reden bilden das dreitägige Festprogramm für Samstag, Sonntag und Montag, dem 3., 4. und 5. September.

Turnvereine und andere Vereinigungen dieser Art von verschiedenen Nationalitäten, Baseballspiele von Riegen mehrerer Gewerkschaften, Fußballspiele, Box- und Ringkämpfe usw. werden auf dem Fußballspielplatz der Maurer und im Park der „White Sox" abgehalten werden.

Unter den Rednern für die drei Tage werden die Bundessenatoren La Follette und France, William J. Bryan, Ignaz Paderewski und Vertreter des Präsidenten de Valera von der irischen Republik genannt, eingeladen worden sind Präsident Ebert von Deutschland, Felipe Carrillo als Vertreter der mexikanischen Regierung, William Z. Foster, der Sekretär des großen Stahlstreiks, der jetzt auf dem Heimwege von Rußland ist, und der Schriftsteller William Dunn aus Butte.

Dem Hauptvorkehrungsausschuß gehören David McVey von der Gewerkschaft der Lattennagler als Vorsitzer und L. P. Straube als Sekretär an. Die Unterausschüsse setzen sich zusammen, wie folgt:

Turnen—L. P. Straube, Vorsitzer; Ben Parker, Tim Riordan, Leo George, Joseph Burger, H. H. Emmons, T. J. Spain, M. Peterson, E. A. Boutel und J. W. Bardie.

Reden—T. P. Quinn, Vorsitzer.

Parks und Eigentum—Charles F. Wills, Vorsitzer; David McVey, John Fitzpatrick, T. P. Quinn und Robert M. Buck.

Komites—H. Scheck, Vorsitzer; T. P. Quinn und Chester Sample.

Organisation — David McVey, Vorsitzer.

Empfang—John Fitzpatrick, Vorsitzer.

Finanz—F. G. Hopp, Vorsitzer; John Walt, W. R. Boyer, J. Gordon und H. Winnick.

Preise — Ben Parker, Vorsitzer; J. G. Plillippe, George Slater, Jos. McCarthy und Karl Andelin.

Musik — Charles H. Sims von der Maschinistenkapelle, Vorsitzer.

Presse—Robert M. Buck, Vorsitzer; Gus Soderberg, Lee Wilburn und Morris Seskind.

Fand sie als Leiche.

Onkel sieht seine vermißte Nichte auf der Bahre wieder.

Auf Ersuchen ihres Onkels John Kupski forschte die Polizei seit mehreren Wochen nach der 26jährigen Frau Anna Witkowski, Nr. 1563 N. Paulina Straße, welche plötzlich verschwand.

Heute morgen nun führte die Polizei den Onkel nach der County Morgue, wo gerade die Leiche einer Frau, auf die die Beschreibung der Verletzten paßte, eingeliefert worden war. Der Onkel sah sich die Tote an und identifizierte sie als seine Nichte. Die Frau war heute zu früher Morgenstunde an der Milwaukee Avenue und Paulina Straße von einer Kraftdroschke der Yellow Cab Co. überfahren und so schwer verletzt worden, daß sie später im North Avenue Hospital starb. Der Lenker der Kraftdroschke, Harry Steffens, wurde verhaftet und wegen Totschlags gebucht.

Personal-Nachrichten.

— Im St. Josephs-Hospital ist heute morgen Polizeileutnant Edward J. Grady an den Folgen einer Blinddarmoperation gestorben. Er war 51 Jahre alt und wohnte im Hause Nr. 5923 Winthrop Ave. Erst vor sechs Monaten hatte er sich mit Frau Margaret Stahl verheiratet. Grady gehörte seit 31 Jahren der städtischen Polizei an. Vor etwa 18 Jahren hatte er einen heißen Revolverkampf mit einem gefährlichen Gesellen, Namens Corbett zu bestehen. Er erschoß ihn und wurde bald darauf zum Sergeanten befördert. Zum Leutnant wurde er vor acht Jahren ernannt und seitdem war er den Bezirkswachen an W. North Ave., Cottage Grove Ave., W. 13. Straße, Chicago Ave. und zuletzt dem Detektivebureau zugeteilt.

Hilfe für Rußland.

Am Freitag beginnt die Amerikanische Hilfsadministration in Riga Unterhandlungen mit der Sowjetregierung.

London, 2. August. W. L. Brown, der europäische Direktor der amerikanischen Hilfsadministration, wird am Freitag nach Riga abreisen, um dort die Unterhandlungen für ein schriftliches Uebereinkommen mit Vertretern des russischen Hilfsausschusses zu beginnen, demzufolge die Hilfsadministration die Verpflegung von einer Million russischer Kinder und Kranken übernehmen wird. So wurde heute hier angekündigt. Brown tritt die Reise nach Riga auf Weisung von Herbert C. Hoover, dem Leiter der Amerikanischen Hilfsadministration an. Gleichzeitig hat Hoover verfügt, daß keinerlei Schritte getan werden sollen, ehe nicht die in Rußland in Gefängnissen befindlichen Amerikaner freigelassen wurden und aus Rußland heraus sind.

Von den vierzig in Europa weilenden Beamten der Hilfsadministration werden 15 nach St. Petersburg und Moskau gesandt werden, wohin zuerst Hilfe gebracht werden wird. Man glaubt, daß die in Danzig und Hamburg liegenden Reservevorräte an Lebensmitteln ausreichen werden, bis neue Vorräte aus Amerika angelangt sind.

* Starke Windstöße, welche vom See herkamen, drückten heute morgen ein großes Schaufenster der Jackson Shirt Company an Michigan Avenue und Ost Madison Straße ein. Eine Menge der in dem Schaufenster ausgestellten Herrenausstattungsgegenstände wurde vom Wind auf der Straße herumgeschleudert.

Enrico Caruso gestorben.

Den Folgen einer Operation, der er sich in Neapel unterziehen mußte, erlegen.

Sein Werdegang.

(Depesche der „Associated Preß".)

Neapel, 2. August. Der berühmte Tenorist Enrico Caruso ist heute hier gestorben.

London, 2. August. Der berühmte Tenorist Enrico Caruso mußte sich am Sonntag, wie aus Rom hierher gemeldet worden, einer Operation unterziehen, bezüglich deren Verlauf die Aerzte außerordentlich besorgt sind, wie aus Neapel, wo Caruso sich befindet, nach Rom gemeldet worden ist. Caruso war gestern nachmittag außerordentlich schwach, sodaß ihm alle

Enrico Caruso, der weltberühmte Tenor,

zwei Stunden Kampfereinspritzungen gemacht werden mußten.

Bei der Operation handelte es sich, der Depesche zufolge, um die Entfernung eines Geschwürs in der unmittelbaren Nähe der Leber, durch welches eine akute Rippenfellentzündung verursacht worden war. Bis vor Wochenfrist besserte sich das Befinden Carusos, der bekanntlich im verflossenen Winter in New York sehr schwer erkrankt war, stetig und dann trat ein Rückschlag ein, worauf der Erkrankte von Sorrento nach Neapel überführt wurde. Er traf am Sonntag abend in Neapel ein und die Spezialisten nahmen dann unverzüglich die Operation vor.

Sein Werdegang.

Enrico Caruso wurde am 25. Februar 1873 in Neapel geboren. Bereits im Alter von 11 Jahren erregte er als Chorsänger in seiner Heimatsstadt bedeutendes Aufsehen. Seine gesangliche Ausbildung genoß er später unter Guglielmo Vergine. Sein Debut machte er im Jahre 1894 in Neapel im Nuvo Theatre in „L'Amico Francesco". Später machte er ausgedehnte Kunstreisen in seiner italienischen Heimat und gehörte vier Jahre lang dem Ensemble des La Scala Theaters in Mailand an. Später machte er Reisen nach Rußland, wo er in St. Petersburg und Moskau auftrat, bereiste Deutschland, Frankreich und England und erzielte gelegentlich seines ersten amerikanischen Auftretens am 23. November 1903 im Metropolitan Opernhaus einen durchschlagenden Erfolg und hat seitdem dem Ensemble des Metropolitan Opernhauses angehört. Er vermählte sich im Jahre 1918 in New York mit Dorothy Benjamin und hinterläßt außer der Witwe eine Tochter sowie einen Sohn aus erster Ehe.

Auch ein Vergnügen.

Aus New York ist gestern William Mulrooney hier eingetroffen, dessen Absicht es ist, auf einem Zweirad um die Welt zu reisen. Er will durch alle Staaten des Landes fahren, ehe er sich im September 1922 nach dem Orient einschiffen läßt. Mulrooney ist ein ehemaliger Luftschiffer. Er hat die Glückwünsche und Unterschriften von Präsident Harding und allen Bürgermeistern und Governors sämtlicher Staaten, in denen er bis jetzt gewesen ist.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantieren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder Eye-Glasses
801-803 Milwaukee Av. Cor. Chicago Ave.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.
au25sabi*

Aus der Bundeshauptstadt.

Schatzamtssekretär Mellon unterbreitet Vorschläge bezüglich der Steuerfrage.

Seine angeblichen Empfehlungen

Briefporto soll auf drei Cents erhöht werden. — Steuererhöhung auf Tabak, Zigarren und Zigaretten. — Aenderungen bezüglich der Einkommensteuer. — Kongreßabgeordneter von Texas erklärt, daß diese Vorlage dem kleinen Mann weitere Lasten aufbürden. — Senat nimmt Konferenzbericht über Sweet-Vorlage an. — Befürworter des amerikanischen Bewertungsplans vor dem Finanzausschuß des Senats.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 2. August. Schatzamtssekretär Mellon unterbreitete gestern dem Hausausschuß für Mittel und Wege in einer Geheimsitzung seine Pläne bezüglich der einzuführenden neuen Steuern und er soll bei dieser Gelegenheit die Einführung eines Briefportos von drei Cents, sowie eine Erhöhung der Steuern auf Cigarren, Tabak und Cigaretten befürwortet haben.

Weitere Vorschläge des Schatzamtssekretärs waren angeblich wie folgt:

Verringerung der Transportsteuer sowohl für den Fracht- wie für den Personenverkehr während des nächsten Jahres um 50 Prozent und nach Ablauf des nächsten Jahres eine völlige Abschaffung dieser Steuern.

Widerruf der Steuern auf „Soft Drinks" und Ice Cream.

Widerruf der Ueberschuß-Profitsteuer und Ausmerzung der Steuerbefreiungsgrenze von $2000 für die Einkünfte der Korporationen.

Ausmerzung der Zuschlagsraten von 40 Prozent und darüber zur Einkommensteuer und Erhöhung der Einkommensteuerraten für Einkommen zwischen $6000 und $50,000.

Durch die neue Steuervorlage würden auf Grund dieser Veränderungen Einkünfte im Betrage von $4,000,000,000 während des kommenden Jahres erzielt werden.

Repräsentant Garner von Texas, der rangälteste Demokrat im Ausschuß für Mittel und Wege, griff die Vorschläge des Schatzamtssekretärs sehr scharf an und behauptete, es handele sich dabei durchweg um weiter nichts als eine Aufbürdung der Steuerlasten auf die Minderbegüterten.

Wie es heißt, soll der Schatzamtssekretär die Zolleinkünfte des nächsten Jahres auf $450,000,000 veranschlagt haben.

Senat heißt Konferenzbericht über Sweet-Vorlage gut.

Der Senat hat den Konferenzbericht über die Smoot-Sweet-Vorlage, welche die Schaffung eines besonderen Bundesbureaus für die Fürsorge für die Kriegsveteranen vorsieht, einstimmig gutgeheißen.

Mondell möchte Senator werden.

Repräsentant Frank W. Mondell von Wyoming, der Führer der Republikaner im Hause, hat bekanntgegeben, daß er im kommenden Jahre, wenn der Termin des demokratischen Bundessenators Kendrick von Wyoming abläuft, als Kandidat für den Bundessenat aufzutreten gedenkt. Er gehört seit über 25 Jahren dem Repräsentantenhause an und dient zur Zeit seinen 13. Amtstermin.

Der amerikanische Bewertungsplan.

Vor dem Finanzausschuß des Senats, der sich mit der Tarifvorlage beschäftigt, wurde gestern der in der Fordney'schen Vorlage vorgesehene amerikanische Bewertungsplan für die Wareneinfuhr von einer Reihe von Geschäftsleuten als der einzige Weg bezeichnet, wie man der gegenwärtigen Valutalage begegnen kann. Unter den vernommenen Zeugen, die sich durchweg für den Plan erklärten, befanden sich J. F. Zoller von New York, als Vertreter der American Valuation Association, einer Organisation von amerikanischen Geschäftsleuten, welche die amerikanische Bewertung befürwortet, Chas. A. Biehler von New York, der für die Allied Lace and Embroidery Association sprach. Frederick A. Kip von Montclair, N. J., ein Textilfabrikant; Alphons Winter als Vertreter der Manufacturers Association von Bridgeport, Conn, und William P. Clark, der internationale Präsident der Flint Glaß Workers Union. Der einzige Zeuge, der gegen den Plan der amerikanischen Bewertung sprach, war Walter S. Hilbourn aus New York, der als Vertreter der Bijouteriefabrikanten erschienen war. Heute werden weitere Gegner des Plans zu Wort kommen, in erster Linie Thomas J. Doherty von New York als Vertreter des National Council of American Importers and Traders.

Kühner Plan.

Edwin Fairfax Naulty von New York gab heute bekannt, daß er im kommenden September einen Flug von Point Barrow, Alaska, nach Spitzbergen und dem Nordkap in Norwegen plant. In erster Linie will er Beobachtungen bezüglich der Eisströmungen vornehmen und hofft gleichzeitig eine neue Fliegerroute für Handelszwecke auszulegen. Der Aufstieg wird von Seattle aus erfolgen, und zwar in einem bereits gebauten Flugzeug, das vier Mann trägt.

Entlastet Kellogg.

Frau Sophie Hanson meldet sich mit einer Selbstanklage.

Vor dem Staatsanwalt gab Frau Sophie Hanson, 2343 Calumet Ave., die Geschäftsteilhaberin des Polizeisergeanten Kellogg, welcher am Freitag den Rechtsanwalt Ackley während einer Gerichtsverhandlung erschoß, die Erklärung ab, daß nicht Kellogg, sondern sie die Tat begangen hätte, deretwegen dieser zu fünfzehn Tagen Haft wegen Nichtachtung des Gerichts verurteilt wurde. Es war nach Verkündigung dieses Urteils, daß Kellogg den Anwalt und gleich darauf sich selbst erschoß. Frau Hanson erzählte, daß sie allein mit einem Revolver in der Hand Frau Ackley und ihre Kinder von dem Grundstücke in Arlington Heights, welches diesen durch Gerichtsbeschluß zugesprochen worden war, vertrieben hätte. Sie habe dabei dreimal geschossen, als Frau Ackley ihr den Besitztitel zu dem Grundstücke, den sie ihr zum Zeichen ihres Eigentumsrechtes gezeigt hatte, entriß. Frau Hanson behauptet, zusammen mit Kellogg das Grundstück, welches von seinem ursprünglichen Besitzer verlassen worden war, durch Zahlung der rückständigen Steuern erworben zu haben.

Eine Hundertjährige.

Arlington Heights feiert den Geburtstag von Mary Kennicott.

Ganz Arlington Heights wird heute abend in der Ortschaftshalle den 100. Geburtstag von Frau Mary Kennicott feiern, die seit einem halben Jahrhundert dort ansässig ist. Bürgermeister P. J. Morz hat durch Proklamation zu der allgemeinen Feier aufgefordert und wird nach einem Festzuge zur Halle der Patriarchin einen Kranz aus 100 Rosen überreichen.

Frau Kennicott wurde am 2. August 1821 in Liston, N. H., als Tochter des Pastors John Nason geboren, und im Jahre 1838 siedelte die Familie nach Oak Grove, Ill., über. Am 2. August 1841 verheiratete Mary sich mit Joseph E. Kennicott. Der Sohn des Paares fiel in der Schlacht bei Gettysburg, Herr Kennicott ist ebenfalls längst tot, und Frau J. H. Williams in Irving Park ist das einzige noch lebende Kind der Greisin.

Noch auf Reisen.

Governor Small heute in Hoopeston und Danville.

Governor Small reiste heute morgen aus Kankakee ab, um seine Landstraßen-Inspektion fortzusetzen. Zur Mittagszeit weilte er in Hoopeston, und am Abend gedenkt er in Danville zu sein. Man vermutet, daß er Ende der Woche in der Staatshauptstadt zurück sein und Sheriff Mester dann Gelegenheit haben wird, ihn amtlich von den gegen ihn erhobenen Anklagen in Kenntnis zu setzen.

Vizegovernor Fred E. Sterling und Verne S. Curtis, Präsident der Grant Park Bank, die mit dem Governor angeklagt sind, waren gestern in Chicago. Herr Sterling trifft angeblich Vorkehrungen zu einer gesonderten Prozeßverhandlung.

Für Chicagos Oper.

Wie George Spangler, Geschäftsleiter der hiesigen Operngesellschaft, in Paris bekannt gab, hat er zwölf neue Opernsänger und Opernsängerinnen für die kommende Saison engagiert. Ihre Namen werden vorläufig noch geheim gehalten; nur so viel wurde bekannt gegeben, daß die neuen Kräfte aus Deutschland, Frankreich, Italien, der Schweiz und Oesterreich kommen.

Herr Spangler ist gestern von Paris über Belgien nach den Ver. Staaten abgereist. Mary Garden, die artistische Leiterin der Gesellschaft, die in Monte Carlo weilt, beabsichtigt, im September die Rückreise anzutreten.

Freikonzerte.

Während der Woche finden Freikonzerte statt am Mittwoch Abend im Grant Park, Michigan Boul. und Congreß Str.; am Donnerstag abend in Glencoe, am Freitag Abend im Raymond Park, Evanston, und am Samstag Abend auf der städtischen Mole beim Fest des Fortschrittes. **Alle diese Konzerte der Chicagoer Kapelle fangen um acht Uhr an.**

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

National League.

Philadelphia 6, Chicago 1; Pittsburg 7, Boston 3; New York 5, Cincinnati 4; Brooklyn 8, St. Louis 7.

American League.

Chicago 5, Philadelphia 4; New York 5, Cleveland 2; Boston 2, St. Louis 0; Washington 1, Detroit 0.

Für heute sind die folgenden Spiele anberaumt:

National League.

Boston in Chicago; Brooklyn in Cincinnati; New York in St. Louis; Philadelphia in Pittsburg.

American League.

Chicago in Philadelphia; Detroit in Washington; St. Louis in Boston; Cleveland in New York.

Ehren-Vorsitzende:
Frl. Jane Addams,
Herr Herm. Paepcke.

Helft

Frau Carl Buehl, Vorsitz.
Frau Emil Eitel, 1. Vors.
Wm. H. Rehm, Schatzm.
Rich. Wassermann, Sekr.

— der —

American Welfare Association for German Children

(Deutsche Kinder-Wohlfahrt)

Inkorporiert am 6. April 1920

Unsere Wohlfahrtsstelle ist eine dauernde Einrichtung zur Unterstützung notleidender deutscher Kinder ohne Rücksicht auf Stand oder Konfession. Wir sandten Geld, Kleider, Nahrungsmittel und Verbandzeug an Bedürftige direkt sowie an über 50 Kranken- und Erholungsheime für Kinder in allen Teilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Wir haben laut Abrechnung bis Ende 1920 über $55,000.00 gesammelt und ohne jedweden Abzug abgeführt, da alle Arbeiten von uns unentgeltlich verrichtet und alle Geschäftsunkosten von unseren Freunden persönlich bestritten werden.

Die Not ist entsetzlich!

wie Augenzeugen berichten und täglich einlaufende, ergreifende Bittgesuche unwiderleglich dartun. Nur unermüdliche, andauernde Hilfsbereitschaft u. Gebefreudigkeit kann den deutschen Nachwuchs vor dem Untergang bewahren, darum helft! Helft schnell! Helft heute noch! Schickt das nachstehende Formular ausgefüllt mit Eurem Beitrag ein an:

American Welfare Association for German Children,
Zimmer 590 154 W. Randolph Str., Chicago, Ill.

Ich verpflichte mich zur Zahlung von:

Einmalig ....$............
Vierteljährlich ....$............
Halbjährlich ....$............
Jährlich ....$............

Datum.................... Name....................
Straße.............. Stadt.............. Staat..............

Bitte, Checks auszustellen an W. H. Rehm, Schatzmeister.

Freie Zirkusvorstellung.

Bewohner von Aurora erlebten ein aufregendes Schauspiel.

Ein auf dem Programm nicht vorgesehener Kampf zwischen einem bengalischen und drei anderen Tigern bildete den Höhepunkt der Parade des Al Barnes-Zirkus in Aurora und setzte die Zuschauer in ungeheure Aufregung. Die Parade ging durch eine der Villenstraßen, als einer der vergoldeten Wagenkäfig, in welchem die Tierbändigerin, Frl. Mabel Stark, mit ihrem bengalischen Tiger fuhr, durch einen im Wege liegenden Stein ins Schwanken kam. Infolgedessen öffnete sich die Tür zu der zweiten Abteilung des Wagens, in welcher die drei anderen Tiger sich befanden, und im nächsten Augenblick balgten die vier Tiere sich miteinander herum, während Frl. Stark mit aller Kraft ihre Peitsche auf sie herniedersausen ließ und die erschreckten Wagenpferde von einer Seite der Straße auf die andere sprangen. Eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich der Zuschauer. Männer und Kinder kletterten auf die Bäume, mehrere Frauen wurden ohnmächtig, und andere suchten so schnell wie möglich aus der Nähe des Käfigs zu kommen. Alles übertönte jedoch das Schnarren und Heulen der wütenden Bestien, welche sich immer fester ineinander zu verbeißen schienen. Es gelang endlich Frl. Stark, die Tiere in das hintere Abteil des Wagens zu treiben und die Tür zuzuschlagen, Später wurden die Bestien durch hinzugekommene Wärter, die mit Eisenstangen auf sie losschlugen, getrennt; eine von ihnen war jedoch so schwer verletzt, daß sie erschossen werden mußte.

Volksfest der Plattd. Gilden.

Am kommenden Sonntag feiern die plattdeutschen Gilden ihr jährliches Volksfest im Riverview Park. An den folgenden drei Tagen findet der sich alle zwei Jahre wiederholende Konvent der „Grotgilde" statt. — Die Volksfeste der Gilden erfreuen sich einer zunehmenden Beliebtheit im deutschen Publikum, waren doch im letzten Jahre mehr denn 10,000 Besucher zu verzeichnen. Da die Gilden sich nicht nur aus Plattdeutschen zusammensetzen, sondern Deutsche aller Stämme in sich vereinigen, ist der große Erfolg der Volksfeste erklärlich. Es wird den Besuchern auch so Manches geboten, welches man auf anderen derartigen Festen schmerzlich vermißt. Die echte deutsche Gemütlichkeit und das Bestreben, Jedem gerecht zu werden und die „Geldmacherei" auszuschalten. An Genüssen aller Art wird keiner zu kurz kommen. Der Burenkrug mit seiner echt deutschen Kapelle, welche uns die schönen alten Volksweisen zu Gehör bringt; die originelle Aal-, Wurst- und Candywürfelbuden, welche stets von Tausenden umlagert sind; die Wettspiele für große und kleine Kinder und andere hübsche Ueberraschungen, erweisen sich stets als größte Zugkraft.

* Die Bauunternehmer Hansell & Elcock haben den Schulrat im Kreisgericht auf Zahlung von $75,000 verklagt. Es handelt sich um eine Nachforderung für Treppenbau in mehreren Schulen. Die Firma behauptet, sie habe infolge der Preissteigerung während des Krieges die erwähnte Summe bei der Ausführung der Kontrakte zugesetzt.

Teutonic Americans.

Die „Teutonic Americans" veranstalten ihr Sommerfest am kommenden Sonntag im Eureka Park, 3424 Irving Park Ave. Wie alle Jahre wird es auch diesmal ein echtdeutsches Familienfest sein, auf dem Jung und Alt frohe Geselligkeit und harmlose Belustigung finden wird. Ganz besonders ist für gute Musik, die auch zum Tanzen aufspielen wird, und für [illegible] sche Kinderspiele gesorgt, so [illegible] jeder, der sich einen Tag auf gut deutsche Art vergnügen will, dort seine Rechnung findet. Alle Freunde deutscher Gemütlichkeit sind mit Kind und Kegel eingeladen. Offiziell beginnt das Fest um 2 Uhr nachmittags und dauert bis [illegible] die Nacht hinein. Es kommen aber auch schon Familien am Morgen und verzehren ihr Mittagsmahl im Grünen. Eintritt an der Kasse 50c, Kinder frei.

Der Maxwell Str.-Markt.

Der Marktausschuß des Stadtrats hat einen Zusatz zur Marktordinanz entworfen, welcher alle Verkäufer des Maxwell Str.-Markts zwingen würde, ihre Stände um [illegible] Uhr abends zu entfernen und erst um 6 Uhr morgens wieder aufzuschlagen. Dies geschah, weil trotz der Räumungsverordnung angeblich nur ein kleiner Teil der Stände befolgt ist.

Aus Vereinskreisen.

Der Mozart Männerchor hält sein 21. Picknick am kommenden Sonntag im Calumet Grove in Blue Island ab. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Zum Tanzen und Bootfahren ist hinreichend Gelegenheit vorhanden. Anfangs um 12 mittags. Tickets 25 Cents.

Kurz und Neu.

* Der Wächter am Eisenbahnübergang der Chicago & Northwestern an der Central Ave. in Wilmette, Herman Meyer, wurde während des Abends von einem Kraftwagen überfahren und bedenklich verletzt.

* Das Testament des vor zwei Jahren in New York gestorbenen Straßenbahnmagnaten Theodore P. Shonts, der den Hauptteil seines Vermögens seiner Freundin Amanda C. Thomas hinterließ, ist im hiesigen Nachlaßgericht eingereicht worden, da Eigentum im Werte von $100,000 sich in Illinois befindet.

Hool Realty Co.

Wegen der großen Ausdehnung ihres Grundeigentumsgeschäfts findet es die Hool Realty Co. profitabler, sich ihres Bond-Departements zu entledigen. Sie hat deshalb ihr Bond-Departement an die National First Mortgage Bond Co. verkauft, eine kürzlich gegründete Kompagnie, deren Hauptquartier sich im ersten und zweiten Stock des alten Wolff Building, 111 N. Dearborn Str., befinden wird.

Das Grundeigentumsgeschäft der Hool Realty Co. hat sich so vergrößert, daß sie finden, daß sie keine Zeit haben, dem Bondgeschäft die Aufmerksamkeit zu widmen, die es verdient, und sie sind so stark mit der Verwaltung von Gebäuden, Hotels, Apartmenthäusern und Grundeigentumsverkäufen, Mieten und Vermieten beschäftigt, daß sie tatsächlich nicht imstande sind, das Bondgeschäf

Vergnügungs-Wegweiser.

Städtische Mole. — Fortschrittsfest.
Riverview Park. — Allerhand Vergnügungen.
Apollo. — „Passing Show of 1921."
Cort. — „Smooth as Silk."
Garrick. — „Up in the Clouds."
Princeß. — „The Bat."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verkaufen Sie uns Ihre freie Zeit!

Ich werde Sie ein Geschäft lehren, das Sie in zwei Wochen erlernen können, worin andere Männer wie Sie so hoch wie $100 die Woche verdienen in ihrer freien Zeit. Wenn Sie ehrgeizig sind und genau die Anweisungen befolgen auf ein sauberes, sehr gutes, erstklassiges Angebot hier in Chicago, mit einer verantwortlichen Firma. Kommen Sie zu dem Manager von 9 morgens bis 9 abends.

Wm. Zelosky Co., 2323 N. Western Ave. 30jl1wX

Verlangt: Verkäufer. Eine altetablierte Trust Co. plant ein Banking Discounts Issue und offeriert Gehalt und liberale Kommission. Beweisen Sie uns, daß Sie erfolgreich sind, und wir offerieren Ihnen sofort eine Verkaufs-Office. 168 N. Michigan Ave., Zimmer 200. 28jul2wX

Verlangt: Bauschlosser. 1 oder auch 2, nur solche, welche mit allen Arbeiten vertraut und bestrebt sind, dauernde Beschäftigung zu haben, brauchen sich zu melden. Verheiratete bevorzugt. Adr.: F. 408, Abendpost. son—mi

Verlangt: Ich habe eine wundervolle Stelle für einen Mann für Innenarbeit; kann von $50 bis $75 die Woche verdienen. Große Gelegenheit für Mann, der $200 bis $300 Kapital hat; stetiges Geschäft, keine Saison-Provosition. Nachzufragen: Segal, 105 S. Dearborn Str., Room 604. dimi

Verlangt: Grocery-Verkäufer, erfahren; etabliertes Wholesale-Geschäft. Stadtgebiet. Shepbard-Straßheim Co., Randolph und Union Str.

Verlangt: Erfahrener Metall-Spinner. — Green Mfg. Co., 1535 Armitage Ave.

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Mann, 32, ehrlich und zuverlässig, mit Werkzeugen vertraut, kann Car fahren, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: U. .. 543 Abendpost. sonmodi

Gesucht: Erfahrener Painter und Finisher sucht Arbeit beim Tag oder Kontrakt. Tel. Kildare 1953 oder Adr.: R 800 Abendpost. fa—miX

Gesucht: Alleinstehender junger Mann sucht Stellung für einige Stunden abends als Verpacker oder Versandclerk etc. Beste Referenzen. Adr.: R 829 Abendpost. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Näherinnen: Erfahrene Mädchen für seidene Lampen-Schirme; guter Lohn. Rindsberger Mfg. Co., 1323 S. Michigan Ave. son—di

Verlangt: Tüchtige erfahrene Verkäuferin für Nordseite-Bäckerei. Adr.: F. 409, Abendpost. modi

Verlangt: Eine Waitreß. 2102 Larrabee Straße.

Verlangt: Erfahrene Knitters. Humboldt Knitting Works, 2220 W. Division Straße. 2aug1wX

Verlangt: Tüchtige erfahrene Verkäuferin für Nordseite-Bäckerei. Antwort mit Angabe von Referenzen. Adr. F. 409 Abendpost. dimi

Verlangt: Frau zwischen 22 und 40 Jahren als Verkäuferin im Store, ohne Erfahrung; Referenzen betreffs Charakter und Ehrlichkeit; muß Südseite wohnen; guter Lohn, stetig. — Adr.: R 593 Abendpost. didoson

Verlangt: Operator, erfahren an Power Maschinen, leichte Arbeit, guter Lohn. Athletic Garment Mfg. Co., 3225 N. Sheffield Ave. modi

Verlangt: Gebildete Dame in mittleren Jahren, als Demonstrator, mehrere Sprachen sprechend, für patentierte Novität von großer Zukunft. Referenzen verlangt. Dame mit besserer Bekanntschaft bevorzugt. Großes Einkommen garantiert. Adr.: R 716 Abendpost. sodi

Hausarbeit

Verlangt: Gute selbständige Köchin sofort. Gute Bezahlung. Chateau Cafeteria. 804 Grace Str., Ecke Broadway. dimi

Verlangt: Mädchen, die willens ist am Ofen zu helfen. 2102 Larrabee St.

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Garage. 1706 Dayton Str.

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, Dampfheizung, $4. 1721 N. Karlov Ave. dimi

Zu vermieten: Parlor, Dampf, elektr. Licht, Bad, an netten Herrn; auch passend für 2. G. Kainz, 1536 Orchard Str., Apt. B.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, passend für zwei, auf Wunsch Board, nahe Lincoln Park. 2340 Larrabee Str., nahe Fullerton Parkway. dido

Zu vermieten: Aelterer Mann findet gemütliches Heim. 2418 Grenshaw, nahe 12. und Western Ave.

Zu vermieten: 2 Frontzimmer an 2 Freunde oder Ehepaar, mit leichtem Haushalt; separater Eingang; gute Carverbindung; bei Frau Eichle, 425 S. Robey Str., 3. Flat.

Vermiete schönes Schlafzimmer an einen oder zwei Herren, mit Wäsche, $6 die Woche. Mrs. Breuer, 1450 N. Western Ave., 3. Floor.

Zu vermieten: Zwei helle möblierte Zimmer an ältere Leute, Privatfamilie, Dampfheizung. 832 W. 52. Str. sodido

Vermiete Zimmer an anständigen Mann, auf Wunsch mit Kochgelegenheit. 1629 Clybourn Avenue. modi

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Junger gebildeter Schweizer sucht sauberes, hübsch möbliertes Zimmer (eventuell mit Frühstück) als Alleinmieter bei bürgerlicher Familie, wo ihm ein gutes Heim gesichert ist. Nordwest- oder Nordseite. Preisangabe. Adr.: M. 584 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Gebildeter Herr sucht Wohnung mit Beköstigung auf der Nordseite. Adr.: R. 717 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Von jungem Herrn mit gutem Zeugnis und stetiger Arbeit schönes Zimmer mit oder ohne Kost, als Alleinmieter. Antworten brieflich, F. Linder, 2420 Warren Avenue.

Suche zum 1. September oder 1. Oktober 4—5 Zimmer Wohnung, Furnace-, Heißwasser- oder Dampfheizung; keine Kinder; Nord- oder Nordwestseite; beste Referenzen. Reinhard Schiestel, 3972 Elston Ave. modi

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Delikatessen und Candy, Bäckereiwaren und Zigarren-Laden; altetablierter, gut zahlender Platz in dicht besiedeltem Arbeiter-Distrikt, nahe großer Schule, Südseite. Gutes Warenlager, gute Fixtures. Sehr billige Miete mit Wohnzimmern für kleine Familie. Gute Einnahmequelle für irgend jemand. ...

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

9x12 Wilton Rug $32.50, 9x12 Arminster Rug $25, 8.3x10.6 Brussels Rug $18, 9x9 Arminster Rug $28.50, 9X12 Brussels Rug $15, 9X12 French Wilton Rug $65, 7.6x9 Brussels Rug $15, 4.6X10.6 Arminster Rug $14.75, 9X12 Royal Wilton Velvet Rug $45, 7.6X9 Arminster Rug $27.50, 8.3X10.6 Wilton Rug $28.50. Kommt frühzeitig für die beste Auswahl. Madison Car oder Oak Park „L", Martin's, 178 N. Cicero Ave. Columbus 79. 10junx*

4-Stücke Walnuß Bettzimmer-Einrichtung $125, 3-Stücke Cane Parlor Suite $95, Garland Kombination Kohlen- und Gasherd $50, Simmons Stahl-Bettstelle $10, Gasherd $20, 9x12 Wilton Velvet Rug $32.50, 7.6X9 Brussels Rug $15, 9x12 Arminster Rug $25, etc. Martin's, 178 N. Cicero Ave. Columbus 79. 10junX*

Verkaufe meinen ganzen Haushalt wegen Wegzug. Leder Parlorset, Rug 9x12, Bilder, Piano, Eichen Eßzimmerset, Chiffonier, prachtvolles Messingbett, Eisschrank, neue Singer Nähmaschine, Küchentisch, Stühle, Küchenofen, Blumen und alle Gartengeräte, Schubkarren, Grasschneidemaschine, Schlauch, Spaten, Harken usw., reeller Ausverkauf; beste und billigste Gelegenheit. 2037 Addison Straße. dimido

Muß verkaufen: Walnuß Dresser, Combination Schreibtisch, Sideboard, Couch, Stühle, Schaukelstuhl, 2 Nähmaschinen, Wäscheschrank, Gasrange, Coles Hot Blast, Kupferkessel, Steintöpfe, Bierflaschen, Eisenbetten und Springs, billig wegen Abreise. 817 Buckingham Place, hinten.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Flat, schön eingerichtet, muß verkaufen wegen Todesfall, preiswert für Bar. 7 Zimmer Flat, Dampfheizung, sehr schön möbliert, preiswert. Telephoniert: Superior 9718, nach 2 Uhr nachm. dimi

Zu verkaufen: Ein Hot Air Furnace, fast neu, sehr billig. 5433 S. Wood Str. dimido

Zu verkaufen: Guter Küchenofen. 1828 Cleveland Ave., erstes Flat, hinten. A. J. Davis.

Zu verkaufen: Möbel für 4 Zimmer: prachtvoller Columbia Phonograph und Records, Nähmaschine, Eßzimmer-Set, Bicycle, Geschirr etc. 446 Eugenie Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: 3-Stück Mahagoni Parlor-Set, blaues Leder Polsterung; Mahagoni Schlafzimmer Set, alles wie neu, preiswert. Telephon: Wellington 8024. sofi

Zu verkaufen: Verschleudere, wenn sofort genommen, Velour und Leder Parlor Sets, 8-Stück Eßzimmer-Set, 2 Schlafzimmer-Sets, Messingbett, Rugs, Victrola und Player Piano, Ebenfalls Buick Sedan Automobil. Residenz-Phone: Nevada 945. 31jlsondidofason

Zu verkaufen: Cane Velour Parlor-Set, auch echtes Leder Walnuß Set, Rugs und Phonograph; großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 11jul1miX

Verkaufe neuen Kochofen, Gasofen, Betten, Rugs, Eisbox, ganz billig. 1625 Larrabee ...

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

— Wir —

bauen Ihnen ein Heim auf ihrer eigenen Lot. Sollte Ihnen eine Lot besonders gut gefallen, wir kaufen sie für Sie, bauen darauf und besorgen Ihnen das Geld, welches Sie uns monatlich zurückzahlen können. Unsere Preise sind mäßig. Wenige von unseren Lots sind noch zu haben. Ihr Heim wird uns bei Ihren Freunden empfehlen. Telephonieren Sie Ravenswood 4773 und wir sprechen darüber. Borden-Clausen Real Estate Improvement Corporation, Room 201, 4803 Lincoln Avenue, Ecke Lawrence. 9jl,fasondido*

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, 4 und 4 Zimmer, Heißwasserheizung; sofortige Besitznahme, $6500; $2000 Bar, Rest wie Miete.

7-Zimmer Brick Heim, 1 Block zur Sheridan „L"-Station; Preis $6000, $2000 Bar, Rest auf beliebige Abzahlung.

E. Abrahamson, 1909 Irving Pk. Blvd. Tel. Wellington 126. didofason

Zu verkaufen: 15 Apt. Sonnen Parlor-Gebäude, nahe Montrose und Sheridan Road, 4 und 5 Zimmer, Dampfheizung; Miete $14,200 jährlich; Hypothek $35,000; Equity $38,000. F. Beck, 2014 Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Bargain! 6-Flat Brick; Heißwasser-Heizung; Miete $4320 das Jahr, für sofortigen Verkauf $17,600. Blocher & Co., 2551 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Bargain! 3stöckiges Steinfront-Gebäude, 1-5 und 2-6 Zimmer; erster Floor Furnace-Heizung. Aldine nahe Broadway, billig. Blocher & Co., 2551 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Zweistöck. Brick, 5 und 6 Zimmer, mit Basement, an Newport Ave. Preis $5000. John W. Dietzer, 1646 Larrabee. didofason

Zu verkaufen: Zweistöck. modernes Brickgebäude an Draper Str.; Hartholz-Finish, Fliesen-Floor in Halle und Badezimmer, Laundry im Basement. Preis $6500. John W. Dietzer, 1646 Larrabee Str. dimifason

Zu verkaufen: Zwei 6-Zimmer Brickhaus an Maple Square Ave.; modern, Furnaceheizung; $10,500; $4000 bar. Ludwig Soeder, 2943 N. Halsted Str. dimi

Zu verkaufen an George Str., 3-6 Zimmer Brickhaus; Furnace, $10,500; $4000 bar. — Ludwig Soeder, 2943 N. Halsted Str. dimi

Bargain an Barry Ave. 7-Zimmer Cottage, Furnace, elektr. Licht; modern; 3 Car Garage, $5000; $1500 bar. Ludwig Soeder, 2943 N. Halsted Str. dimi

Zu verkaufen: Framehaus, 2—5 Zimmer Wohnungen, zweiter Flat neu dekoriert; $1000 Bar, Abzahlung. 1212 Webster Ave., 2. Flat. dimi

Südwestseite.

Zu verkaufen: Modernes 4-Zimmer Brick-Bungalow, Ofenheizung, elektr. Licht, 4542 und 4544 W. 63. Str. und 5800 und 5804 Kenneth Ave. Preis nur $4500, Anzahlung $500; Rest $10 monatlich und Zinsen.

Wm. Hardt, 540 Center Str. Tel. Diversey 8115. 31jl1w

Zu verkaufen! Bar oder Abzahlung 2—4 Zimmer Framehaus, 3 große Attic-Zimmer, Bad, elektr. Licht, großer Stall, vom Eigentümer. 1538 S. Kostner Ave.

Wenn Sie ein Haus oder Lot auf der Südwestseite kaufen oder verkaufen wollen, sehen Sie Lauermann Bros., 7911 S. Ashland Ave. 18jn*X

Vorstadte.

Zu verkaufen: Ein wünschenswertes Heim; 4 Zimmer und Sonnen-Parlor Bungalow; auf 1 Acker, in schöner Vorstadt; 45 Minuten nach der Loop; Besitzergreifung in wenigen Wochen; ideal für Hühner und Gemüse; Preis $2650; $300 Anzahlung, $30 per Monat; sehr schöner Ausblick auf Golf-Anlage. R. 768 Abendpost. dimidofria

Farmländereien.

Verkaufe schöne Hühnerfarm mit ½ Acres gepflanztem Gemüsegarten, in Chicago. Neues 5-Zimmer Wohnhaus mit fließendem Wasser, Stall mit Heuboden, Hühnerhaus, 1 Kuh, 2 fette Schweine, 10 Enten, 400 Hühner. Preis $4500. Anzahlung $2500. Näheres bei Stefan Trendler, 2944 Lincoln Ave. dofrfasonmodi

Verkaufe: Großer Bargain! 80 Acres Wisconsin Dairy-Farm mit schönem Wald, 3½ Meilen zur Stadt, Kirche und Hochschule; ebenes Land, neues Haus mit Zement-Keller, Stall, Brunnen und Nebengebäude, 2 gute Pferde, 6 Milchkühe, 2 Kälber, 1 Bulle, 40 Hühner, 50 Tonnen Heu, Wagen, Buggy und Maschinerie. Preis $5800; Hälfte Anzahlung. Stefan Trendler, 2944 Lincoln Ave. dofrfasonmodi

Verkaufe 80 Acres Illinois Dairy Farm, 60 Meilen von Chicago, 1 Meile zur Bahnstation; 7-Zimmer Haus, umringt von Schattenbäumen, Basement Stall mit Heuboden, extra gutes Hühnerhaus, 2 Brunnen, 3 Pferde, 14 Stück Rindvieh, 3 Schweine, 200 Hühner; 40 Acres in Corn, 500 Bushel Hafer. Der Preis $11,000; Hälfte Anzahlung. Stefan Trendler, 2944 Lincoln Ave. dofrsondi

Gelegenheitskäufe in ¼ bis ½ Acre, auch kleine Hühnerfarmen. 41 Minuten von der Loop, 12c Fahrt, 60 Züge täglich. Eine kleine Anzahlung und den Rest monatlich bringen Sie in den sofortigen Besitz. Joseph Shkora, 104 E. Oak Str., Chicago, Ill. 29jl1wX

Verkaufe wegen hohen Alters meine 72 Acker Farm für $5000, in Indiana, 85 Meilen von Chicago; gute Gebäude, Maschinerie u. Stock; ...

[Die übrigen Kleinanzeigen der Seite (unter anderem die Rubriken: Stellung suchen Männer u. Knaben, Stellung suchen Frauen u. Mädchen, Stellenvermittlungs-Büros, Dachdecker und Klempner, Pianos, musikalische Instrumente, Kleider, Kaufs- und Verkaufsangebote, Automobile u. s. w., Billard- und Pocket-Tische, Persönliches, Geschäftsteilhaber, Finanzielles, Heiratsgesuche, Aerztliches, Gefunden und Verloren, Ofenteile und Reparaturen, Leichenbestatter, Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht, Fachmännische Arbeiten, Rechtsanwälte, Oeffentliche Notare, Nordwestseite, Westseite, Südseite) sind in dieser Abbildung zu klein und zu blaß gedruckt, um sie zuverlässig zu lesen.]

Die rote Straße.

Von Paul Block (Paris).

Die großen Boulevards haben sich seltsam für den Frühling geschmückt. Von der Madeleine bis zum Matin, vom Gottestempel bis zur Golzenburg ist der Asphalt der Straße mit roten Streifen bemalt wie ein Indianer, der auf den Kriegspfad geht. Das soll aber nicht etwa bedeuten, daß die Stadt Paris sich zu einem neuen Feldzug gegen Deutschland rüstet und daß die netten kleinen Midinettes schon die Röckchen lüften, um den Marterpfahl des gefesselten Kriegers zu umtanzen. Die roten Streifen sind vielmehr nur der Versuch einer hohen Obrigkeit, den Gefahren des Verkehrs auf sinnvolle Weise entgegenzuarbeiten. Da nämlich in allen vierundzwanzig Stunden des Tages ein niemals unterbrochener Zug von Wagen, Automobilen und Omnibussen über die Boulevards rast und es den Fußgängern, die immer noch nicht ganz aus der Welt geschafft werden können, unmöglich macht, die Straße in Sicherheit zu überschreiten, ist ein kluger Stadtrat auf den Gedanken gekommen, das Unheil durch die Suggestion zu bekämpfen. Er ließ an den gefährlichsten Stellen, wo es täglich einige Rippenbrüche für den Polizeibericht gab, einen zwei Meter breiten roten Streifen quer über die Straße malen, der allen heransausenden Gefährten schon aus der Ferne anzeigen sollte: Hier sind Menschen, die kein Geld zum Fahren übrig haben. Erbarmen! Gnade!

Bei der Nächstenliebe, die alle Kraftfahrer auszeichnet, war mit Sicherheit zu erwarten, daß auf diese Weise das wildeste Tempo rechtzeitig gebremst würde. Wie durch einen holden Zauber sollten vor dem leuchtend roten Band die Wagen stillstehen und auf beiden Seiten des schmalen Pfades schützende Wälle bilden, zwischen denen in lächelnder Sicherheit die Aengstlichen dahinschreiten konnten. Ohne die hemmende Gewalt der Polizisten, ohne den gebietend erhobenen weißen Stab, der bisher das Leben der Straße regelte, war fortan die heilige Ordnung gewährleistet: nur durch die siegreiche Intelligenz und die zarte Rücksicht der in dieser Beziehung äußerst begabten Pariser Chauffeure. Wieder einmal gab Paris der staunenden Welt das Beispiel geistiger und moralischer Uebermacht. Nur zur Unterstützung für Leute von geringerem Fassungsvermögen wurden in der Nähe der roten Straßen noch einige bewährte Schutzleute aufgestellt, die mit großer Spannung den Erfolgen der neuen Erfindung entgegensahen.

Sie brauchten nicht lange zu warten. In den ersten Morgenstunden war an der Madelein die Farbe trocken geworden und schon vor dem Frühstück hatte die rote Straße ihrem Namen Ehre gemacht: ein paar Opfer lagen blutend auf dem Pflaster. In unbegreiflicher Verblendung gegen die höhere Auffassung der Menschenpflichten hatten die Chauffeure auf dem Sicherheitspfad getutet. Die Unglücklichen, die sich in der Verirrung eines gänzlich unzeitgemäßen Optimismus auf die Achtung von Recht und Gesetz verlassen hatten, waren auf der Strecke geblieben. Zu spät mußten sie erkennen, daß für die Abwehr brutaler Gewalt die rosige Malerei der Verkehrsverwaltung genau so viel wert war wie der Vertrag von Versailles.

Da nun also ohne menschliche Nachhilfe die Wirkung der Neuerung zweifelhaft blieb, wurden zunächst die Polizeimänner von den Nachbarecken wieder hinweggeholt und auf den roten Streifen postiert. Sie waren da, aber sie durften nicht ihren Stab gebrauchen. Ihre Gegenwart mußte ja genügen, um die Leidenschaft der Kraftfahrer und die Angst der Passanten zu beruhigen. So wanderten sie auf ihrem roten Teppich auf und ab, wie sie früher auf dem grauen Asphalt auf und ab gewandelt waren, nur, daß die Stattlichkeit ihrer Erscheinung durch den dekorativen Effekt stärker zum Ausdruck kam. Auf einem roten Untergrund wächst der Mensch gigantisch empor, das haben uns Generäle und Bolschewisten gezeigt. Auch die Pariser Schutzleute hatten auf ihrem Blutweg etwas Heroisches. Bis um die Mittagsstunde der Verkehr unheimlich anschwoll, vier Autos nebeneinander um die Ecke schossen und, weil sie vergebens nach dem winkenden Stabe in der Luft spähten, die halb verdeckte rote Straße nicht beachteten. Mit mörderischer Gewalt stießen sie gegen den Hüter der Sicherheit vor, der, seine Würde vergessend, mit einem angstvollen Sprung auf die nächste Insel vor dem drohenden Verderben sich retten mußte. Nie hatte der Boulevard einen Schutzmann so munter hüpfen gesehen! Das überraschte Fluchen und der schrille Pfiff des gekränkten Staatsvertreters hatten einen Heiterkeitserfolg, der dem Respekt vor der Behörde nicht förderlich sein wird. Denn was dem schlichten Bürger im allgemeinen verborgen bleiben muß, wurde hier offenbar: daß auch Polizisten Menschen sind. Die rote Straße wirkte nicht mehr kriegerisch, sondern revolutionär; sie erledigte spielend den Respekt vor der Obrigkeit.

Jedoch der Pariser Stadtrat gab so leicht den Kampf nicht auf. Eine tüchtige Verwaltung muß einen neuen Gedanken erst gründlich durchprobieren, bevor sie zugeben darf, daß er nichts taugt. Die Schutzleute blieben auf dem roten Pfad, aber sie durften nunmehr wieder mit ihren weißen Stäben winken. Diese Vereinigung von Polizei, Straßenmalerei und Sicherheitsknüppel war, wenn der kühne Vergleich erlaubt ist, das Ei des Kolumbus. Die Wagen rollten, die rote Straße leuchtete, die Schutzleute winkten, und alles kam in Ordnung. Sofort stand der Verkehr still, und die armen Leute zu Fuß konnten ruhigen Herzens den Fahrdamm überqueren. Genau so aber es allerdings früher auch gewesen, ohne die gefärbte Straße, aber jetzt hatte die Ordnung immerhin einen künstlerischen Anstrich. Es ist doch viel netter, wenn ein moderner Mensch über eine bunte Straße geht, als über einen ganz gewöhnlichen schmutzigen Asphalt.

Dann aber kam ganz unerwartet ein Zeichen des Himmels. Am 18. März, abends 9 Uhr und 10 Minuten, zog ein Gewitter über Paris herauf, es regnete drei Stunden lang mit Energie und am nächsten Morgen waren die roten Straßen verschwunden. Nur an den Brüstungen der Bürgersteige zeigte sich noch etwas verwaschenes Rot, das gruselig von nächtlichen Mordtaten zu erzählen schien. Und jetzt zeigte es sich, daß der Pariser Stadtvater, der zuerst den Gedanken dieser Suggestion gehabt hatte, dennoch, trotz allen vorhergegangenen Mißgeschicks, ein guter Menschenkenner ist: die rote Straße wirkte noch, obwohl sie nicht mehr vorhanden war. Ueberall standen die Polizisten auf ihren Posten, nicht mehr auf dem leuchtenden Rot, sondern im Straßenschmutz; die Wagenlenker, die sich in vierzehn Tagen daran gewöhnt hatten, an diesen gewissen Ecken auf ein Hindernis zu stoßen, hemmten unwillkürlich ihre Schnelligkeit, wenn sie in der Ferne den Schutzmann erblickten; und die Menschen auf den Trottoirs, die mit Belustigung das Schauspiel an den roten Uebergängen täglich zu beobachten pflegten, blieben noch immer stehen und warteten, welche Abenteuer sich hier ereignen würden — ohne zu bedenken, daß der Anlaß zum Abenteuer durch die himmlische Gnade verschwunden war...

So endete die Geschichte von der roten Straße, aus der sich mancherlei moralische Nutzanwendungen ziehen ließen, wenn — nun ja, wenn sie wirklich zu Ende wäre. Aber im Abendblatt steht die erfreuliche Nachricht, daß die farbigen Sicherheitspfade jetzt mit roten Backsteinen hergestellt werden sollen, die so leicht nicht vom Regen fortgewaschen werden können. So leicht läßt sich der Pariser Stadtrat nicht unterkriegen, nicht einmal vom Himmel! In dieser traurigen Zeit ein erhebendes Schauspiel: der Mensch im Kampfe mit der Natur.

— Das Denkmal des um die Geflügelzucht in der Provinz so hochverdienten Mannes wurde gestern hier enthüllt. Die wohlgelungene Porträtbüste ruht auf einem schönen und reichvergoldeten (G)ockel.

— Nach dem Konzerte bewegte sich ein endloser (D)ackelzug vor das Hotel und erfreute den gefeierten Virtuosen durch eine stimmungsvolle Serenade.

Telephone: Franklin 5722, 5723, 5725.

L. KAUFMANN & CO.
State Bank

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten.
114 Nord La Salle Straße.
Vertretung: 92. Str. u. Exchange Ave.
Montags und Samstags bis 8 Uhr, andere Tage bis 6 Uhr abends offen.
Sonntags von 9 vorm. bis 1 Uhr mitt.

Heutige Anfangskurse:	per 10 000	Banknoten:
Deutschland ...... Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	122.50	135.00
Deutsch-Oesterreich	12.50	15.00
Ungarn, Budapest. Auszahlung durch den Wiener Bankverein Wien, Budapest.	27.50	35.00
Czecho-Slowakei, Böhmen .... Auszahlung durch die Böhm. Union Bank, Prag.	125.00	130.00
Jugoslavia, Backka. Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	56.00	65.00
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei. Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa.	126.00	135.00
Poland, Galizien, Polnische Mark, Scheck .... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau.	5.25	8.00
Elsaß-Lothringen, Franken .... Auszahlung durch die Bank von Straßburg	785.00	800

3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen.

Größere Beträge mit Rabatt.
Staatsbonds. Europäische Banknoten.
Schiffskarten auf allen Linien
Paßangelegenheiten kostenlos.
Konsularische Dokumente. Erbschaften. Kollektionen. Informationen.

Heute abend offen bis 8 Uhr.

Jos. Aschkar

755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen

Deutschland	$122.50
Oesterreich	$12.50
Tschechoslowakei	$126.00
Ungarn	$27.50
Rumänien	$127.50
Jugoslavia	$57.50
Polen	$6.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten

nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Danzig, Havre und Triest.
Reisepässe, Affidavits, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

U. S. MAIL
Steamship Company, Inc.

General-Agenten für Zentral- und Ost-Europa

Norddeutscher Lloyd

von New York nach Cherbourg und Bremen
mit den schnellsten und größten Dampfern amerikanischer Flagge.

George Washington....3. Aug. 3. Sept. 4. Okt.
America..........27. Aug. 28. Sept. 29. Oktbr.

Von New York ohne Dampferwechsel direkt nach Bremen und Danzig

Potomac ....10. Aug. 22. Sept.
Princeß Matoika............23. Aug. 3. Okt.
Hudson ....30. August

Nachzufragen bei

H Claussenius & Co.

Gen. Western Passenger Agents.
100 North LaSalle Str., Chicago, Ill.
Tel. Franklin 4130.
Oder bei Lokal-Agenten.
1128fondido*

CUNARD-ANCHOR

Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung der Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder nahebei.

Nach Deutschland, Oesterreich u. Schweiz, über Hamburg:
Pannonia ....18. August
2. Kl. $145 3. Kl. $125; Steuer $5.
Ueber Cherbourg und Southhampton:
Mauretania..11. Aug., 6. Sept.
Berengaria..18. Aug., 22. Sept.
1123didofa*

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
1an8X*

— Die Anlagen werden dem Schutze des Publikums empfohlen, und ist namentlich das (N)asenabtreten bei Strafe verboten.

— Müller: „Warum soll denn uff eenmal die Sozialdemokratie Deutschlands Trost sein?" — Schultze: „Weil et immer tröstlich is, im Unjlück Jenossen zu haben."

Börsennotierungen.

Chicago, den 2. August 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm	Schluß gestern
Weizen—		
Sept	$1.25¾	$1.24½
Dez	1.29	1.28
Mais —		
Sept	.59¼	.59⅞
Dez	.59½	.60¼
Hafer —		
Sept	.38¼	.38¼
Dez	.41½	.41⅜
Speck—		
Sept	18.85	18.60
Schmalz —		
Sept	12.20	12.22
Rippchen —		
Sept	10.85	10.80

Die Weizenlieferung war heute viel geringer. Im Maisgürtel regnet es überall kräftig. Die Nachfrage nach Weizen aus dem Auslande ist schwach.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.56⅝	Checks	15.15
Checks	3.55⅞	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	12.75
Cables	7.62½	**Schweden—**	
Checks	7.61½	Checks	20.50
Holland—		**Spanien—**	
Checks	30.75	Checks	12.75
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	4.24	Checks	1.23
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	16.42	Checks	0.12

Freiheitsbonds.

3½-prozentige	.87.88	3., 4¼-proz.	.91.86
1., 4-proz.	.87.76	4., 4¼-proz.	.87.80
2., 4-proz.	.87.50	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	.87.98	3¾-prozentige	.98.64
2., 4¼-proz.	.87.80	4¾-prozentige	.98.64

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	$ 0.46
do., „Prints", das Pfund	0.48
„Firsts", das Pfund	0.42
„Seconds", das Pfund	0.30

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.15
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.21
„Daisies", das Pfund	0.21½
„Longhorns", das Pfund	0.23
„Young Americas", das Pfd.	0.22½
„Brick" das Pfund	0.17½
Schweizer, rund, das Pfund	0.26
do., Block, das Pfund	0.33
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.17½—0.18
do., 1-Pfund-Stücke	0.19

Wisconsin: Twins, 21c; Daisies, 21½c; Young Americas, 22½c.

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.30
„Firsts", frische, das Dutzend	0.27
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.23 —0.25

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 222—224 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.26½
Hähne, das Pfund		0.15
„Broilers", 1½ bis 2 Pfund, das Pfund	0.25	—0.32
Truthühner, das Pfund		0.32
Gänse, das Pfund		0.14
do., junge, das Pfund		0.20
Enten, das Pfund	0.20	—0.22
Perlhühner, das Dutzend	4.00	—5.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	2.00	—2.50
„Squabs", lebend, Dutzend	3.50	—4.00
„ zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 17c;	Nr. 2, 15c;	Nr. 3, 14c
Plates,	Nr. 1, 6½c;	Nr. 2, 5c;	Nr. 3, 4c
Rippen,	Nr. 1, 22c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 14c
„Loins",	Nr. 1, 33c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 20c
Chucks	Nr. 1, 9c;	Nr. 2, 8c;	Nr. 3, 6c

Kälber (geschlachtet.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10	—0.11
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14	—0.15
90 120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16	—0.17
Sehr schwere, das Pfund	0.06	—0.08

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 178—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	4.50	—5.25
Zitronen, die Kiste	11.00	—12.00
Grape Fruit, die Kiste	1.00	—5.00
Ananas, die Kiste	2.75	—6.00
Melonen, Canteloupe, Kiste	2.00	—3.50

Beeren.

Blaubeeren, Kiste, 24 Quarts	3.00	—4.50
Brombeeren, Kiste, 16 Quarts	3.50	—4.00
Himbeeren, Kiste, 24 Pints	3.50	—5.00
Johannisbeeren, Kiste, 16 Qts	2.50	—4.50
Stachelbeeren, Kiste, 16 Qts.	2.00	—4.00

Frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	2.00	—3.50
Birnen, der Bushel	2.00	—3.00
Pfirsiche, der Bushel	3.00	—4.75
Kirschen, die Kiste, 16 Qts.	3.00	—4.00
Pflaumen, Kiste, 24 Quarts	1.75	—2.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, die Kiste	0.50	—0.75
Grüne Erbsen, der Bushel	1.00	—1.25
Gurken, der Korb	0.25	—0.35
Knoblauch, das Pfund		0.10
Karotten, der Hamper	1.00	—1.25
Kohlrabi, der Bushel	1.00	—1.50
Kopfsalat, die Kiste	3.50	—6.00
Kraut, die Kiste	3.25	—3.75
Pastinaken, der Sack	0.75	—0.90
Petersilie, der Hamper	0.50	—1.00
Pfeffer, die Kiste	0.40	—0.50
Pilze die Schachtel	0.40	—0.75
Radieschen, 100 Bündel	3.00	—4.00
Rhabarber, 20 Pfund	0.35	—0.40
Rote Rüben, der Hamper		0.40
Schnittbohnen, Hamper	1.00	—1.50
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.75	—1.25
Spargel, die Kiste	1.50	—2.25
Spinat, heimischer, die Kiste		0.50
Süßkorn, 4 Dutzend	0.15	—0.25
Tomaten, Florida, 6 Körbe	2.50	—3.50
Turnips neue, Hamper		1.00
Zuckermelonen, Kiste	1.25	—3.00
Wassermelonen, Carladung	550.00	-850.00
Zwiebeln, der Sack	1.00	—1.25

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)

Neue, per 100 Pfund	1.25	—3.00
do., das Faß	5.00	—5.50
Süßkartoffeln, Ill., Hamper	2.50	—2.75

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot		$ 1.22
Nr. 2, do		1.21
Nr. 3, do		1.20
Nr. 1, hart		1.25
Nr. 2, do		1.23
Nr. 1, nördlicher		1.34
Nr. 2, do		1.30
Mais—		
Nr. 1, gemischt		0.61
Nr. 2, do		0.60
Nr. 3, do		0.58
Nr. 1, gelb		0.65
Nr. 2, do		0.64
Nr. 3, do		0.61
Nr. 1, weiß		0.61
Nr. 2, do		0.60
Nr. 3, do		0.59
Zufuhr—		
Weizen......910,000;	Mais......308,000	
Ausfuhr—		
Weizen......112,000;	Mais......685,000	
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.39
Nr. 2, do		0.38
Nr. 3, do		0.35
Gerste—		
Malz		0.77
Roggen—		
Nr. 2		1.28
Mehl—		
Frühjahr, Standard	8.40	—8.60
Winter, hart	6.50	—7.25
Kleie, per Tonne	13.00	-19.00

Heu (Verkauf auf den Geleisen)

Timothy, Nr. 1	22.00	-24.00
do., Nr. 2	21.00	-22.00
do., Nr. 3	18.00	-20.00
Alfalfa	24.00	-26.00
Alfalfa	15.00	-23.00
Südwestliches	15.00	-17.00
Nordwestliches	14.00	-15.00
Stroh—		
Roggen	11.00	-12.00
Hafer	9.00	-10.00
Weizen	8.00	—9.00
Kleesamen, 100 Pfund	11.00	-16.00
Timothysamen, 100 Pfund	4.00	—5.00
Flachs		2.12

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	6.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	9.50	—9.85
Gute bis ausgef. Ochsen	8.50	—9.60
Gewöhnl. bis gute Ochsen	6.75	—8.75
Jährlinge	9.00	-10.00
Fette Kühe und Rinder	3.00	—7.50
Gewöhnl. bis gute Kälber	6.75	-11.25
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	9.60	-11.50
Schwere Fleischerware	10.50	-11.00
Leichte Fleischerware	11.15	-11.60
Mittelgewicht	10.15	-10.70
Gemischte Packware	7.50	—7.70
Ferkel, 80—135 Pfund	9.75	-11.15
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	7.00	-10.25
do., Native	7.25	-10.25
Gute bis beste Weibers	3.25	—5.25
Gute bis beste Ewes	1.00	—4.50
Böcke	1.50	—2.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test	$ 0.08½
Terpentin, im Faß, Gallone	0.85
Denaturierter Alkohol	0.50
Red Crown Gasolin, Gallone	0.20
Winteröl, dunkel	0.18.4
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.87
do., gekocht bis 4 Faß	0.90
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	13.00
do., 50 Pfund	6.75
do., 25 Pfund	3.45
do., 12½ Pfund	1.80
New Yorker Gyps, das Faß	4.50
Extra Qual. Gilders Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	3.75
do. orangefarben	2.90

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch.	Niedr.	Schluß
Armour & Co., Vorz.	110	90¾	90⅝	90¾
Armour Leather	91	12⅛	12⅛	12⅛
do., Vorzugsaktien	10	83	83	83
Beaver Board	195	13¼	13	13¼
Commonw'lth Edison	10	108½	108½	108½
Libby-McNeill	700	8¾	8¾	8¾
Montgomery Ward	125	18¾	18	18¾
National Leather	285	8	7⅞	8
Piggly-Wiggly „A"	50	14	14	14
Quaker Oats, Vorz.	20	81½	81½	81½
Sears-Roebuck	50	65	65	65
Stewart-Warner	350	25¼	24¾	25¼
Swift & Comp.	300	95¼	94¾	95¼
Swift Internat'l	40	24¼	24	24¼
Standard Gas, Vorz.	105	33½	32½	32½
Thompson J. R.	100	41⅛	41⅛	41⅛
Temtor Corn „A"	100	7½	7½	7½
Union Carbide & C.	455	44⅝	44¼	44⅝
Wrigley Comp.	15	74	74	74

Bonds.

	Verkäufe	Hoch.	Niedr.	Schluß
Chic. City Ry. 1st 5s.	$4000	64⅝	64	64⅝
Chic. Rys.. Series B 5s	1000	31¾	31¾	31¾

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Ripp.
Sept	$1.25¼	.59¼	.38¼	18.85	12.22	10.77
Dez..	1.28¼	.59¾	.41⅜	.—	.—	.—

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr.	Schluß gestern
American Can Company	27¼	27
American Locomotive Comp.	—	83
American Smelting	—	37
Anaconda	37	37½
Atchison	86	86
Baldwin Locomotive	78¾	78⅝
Baltimore & Ohio	39½	39½
Bethlehem Steel	51	50¼
Chicago, Milw. & St. Paul	28	28¼
Central Leather Company	34	35
Crucible Steel	56¾	55⅛
General Motors	10⅜	10¼
Inspiration Copper	33½	33⅛
Intern. Paper Company	—	53
Mexican Petroleum	107	107¼
New York Central	72½	72
Northern Pacific	80¼	79¾
Peoples Gas	56¼	55⅝
Reading	70¼	70
Republican Iron and Steel	47⅝	47½
Sears-Roebuck	65	65⅛
Studebaker	77	77⅛
Texas Oil	36⅜	36½
Tobacco Products	59¼	58⅞
Union Pacific	121⅛	121½
U. S. Rubber	53⅝	53¾
U. S. Steel	75½	75¼
Utah Copper	48¼	47⅞
U S Bonds, 4¾%, 1922—23	98.86	98.66
U S Bonds, 4¼%, 1928	91.84	91.70
U S Bonds, 4¼%, 1942	87.74	87.62

Für Geld wurden heute 5½ Prozent verlangt.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Oktober	$12.74	$12.95	$12.70	$12.89
Dezember	13.27	13.45	13.25	13.45

Bauerlaubnisscheine.

6410 Wayne Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; C. E. Nelson, $16,000.
4333 N. Richmond Str., zweistöck. Backstein-Residenz; Olive Pirger, $11,000.
7930 S. May Str., einstöck. Backstein-Residenz und Garage; A. G. Lund, $10,000.
7321—23 Constance Ave., einstöck. Backstein-Residenz und Garage; H. Mystedt, $10,000.
7723 East End Ave., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; J. Olin, $10,000.
5023 Eastwood Ave., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; A. Manski, $14,000.
1315—17 W. 63. Str., einstöck. Backstein-Garage; J. Bilinas, $15,000.
1130—1152 Blackhawk Str., einstöck. Backstein-Lagerhaus; A. M. Castle, $145,000.
5315 N. Trumbull Ave., einstöck. Backstein-Residenz; A. Uhlhorn, $10,000.
5308 N. Kimball Ave., einstöck. Backstein-Residenz; B. E. Brandt, $10,000.
1637-39-41 Ost 75. Str., einstöck. Backstein-Garage und Verkaufsraum; Ottman & Son, $20,000.
4830—32 N. Rockwell Str., dreistöck. Backstein-Apartmentgebäude; Fucek & Christensen, $50,000.

Die Spirituoseneinfuhr.

Trotz Prohibition wurden Spirituosen im Wert von $5,000,000 im vergangenen Fiskaljahr ins Land gebracht.

Washington, 2. August. Während des verflossenen Fiskaljahres wurden berauschende Getränke im Wert von über $5,000,000 in's Land gebracht, während der Wert der eingeführten Spirituosen im voraufgegangenen Jahre sich auf nur $500,000 belaufen hatte. So hat das Handelsdepartement bekannt gegeben. An erster Stelle steht unter den eingeführten berauschenden Getränken Wein mit über 2,000,000 Gallonen, während im Jahre 1920 nur 28,000 Gallonen eingeführt wurden.

Die Gesamteinfuhr von Whiskey belief sich auf 195,000 Gallonen gegen 32,000 Gallonen im Jahre 1920. Der größte Teil des Whiskeys kam aus England; Frankreich lieferte fast ausschließlich den Champagner und Spanien die übrigen Weinsorten.

— Ueberführt.— „Ich mache heut' in meinem Leben die erste Redoute mit!" — „Du Schwindler, du ganz miserabliger, du—woher kannst denn nach so a schöne Française tanzen?"

— Ganz modern. — „Sie kommen im Gehrock und Zylinder auf den Sommernachtsball? Das geht doch nicht!" — „Warum denn nicht? Ich gehe als Chinese."

Erdbeben in Italien.

In Bari sind beim Einsturz des Postgebäudes eine Anzahl Personen getötet worden.

Acht Leichen geborgen.

Erderschütterungen erfolgten in verschiedenen Teilen des Landes. — Hitze fordert ebenfalls zahlreiche Opfer. — Zyklon richtet in Mailand bedeutenden Sachschaden an.

(Depesche der „Associated Preß".)

Rom, 2. August. In Bari, am Adriatischen Meer gelegen, ist, laut hier eingetroffenen Meldungen, infolge eines Erdbebens das Postgebäude eingestürzt und soweit sind bereits acht Leichen aus den Trümmern herausgeschafft worden. Wie es heißt, hat das Erdbeben noch viele andere Opfer gefordert und es sind auch viele Personen verletzt worden.

Eine der aus den Trümmern des Postgebäudes herausgeholten Leichen war, wie es heißt, die eines griechischen Millionärs namens Zavoiania, der sich als das Erdbeben stattfand, gerade geschäftlich im Postamt befand.

Erdbeben in verschiedenen Teilen Italiens.

London, 2. August. Wie der „Times" aus Mailand gemeldet wird, fanden am Montag in Livorno sowie in anderen Teilen Italiens heftige Erdbeben statt.

Sehr bedeutender Schaden wurde namentlich in der Gegend des Lugano Sees angerichtet. In Bari stürzte ein großes Gebäude ein, viele Personen unter seinen Trümmern begrabend.

Soweit liegen noch keine genauen Nachrichten über die Zahl der Opfer oder den angerichteten Schaden vor.

* * *

Aus der obigen Depesche scheint hervorzugehen, daß die Erderschütterungen sich auf ein sehr bedeutendes Gebiet erstreckten, denn die Entfernung zwischen Livorno und dem Lugano See beträgt über 200 Meilen.

Hitze fordert Opfer in Italien.

Rom, 2. August. In Italien sind gestern infolge von Hitzschlägen angesichts der furchtbaren Hitze, in italienischen Großstädten 17 Personen gestorben. Sieben dieser Todesfälle ereigneten sich in Venedig, wo das Thermometer auf 100 Grad stand. Mailand wurde am Sonntag von einem Zyklon heimgesucht der bedeutenden Sachschaden anrichtete.

Streiflichter und Glossen.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

intimen Bekleidung unserer holden Weiblichkeit, und deren Entzücken und bewundernde Blicke beim Anblick dieser Sachen — „das muß ich auch haben, ich habe rein garnichts mehr anzuziehen", ist die nächste Bemerkung, die der begleitende Herr Gemahl hört — beweisen, es, aber der nachsichtige Leser wird es dem Berichterstatter verzeihen, wenn er von einer eingehenden Schilderung absieht, denn „er" würde es doch nicht lesen und verstehen, und „sie" würde schließlich sagen: „Das ist ja der reinste Kohl, davon versteht er rein garnichts." Also so ist uns allen drei geholfen, „sie" aber wird sich diese Ausstellung sicher ansehen.

Die Schuh- und Kleiderausstellung.

Nun werfen wir noch einen Blick in die ausgedehnte Ausstellung der Schuh- und Kleiderindustrie, und dann machen wir für heute Schluß, denn ein gelehrter Herr Professor will uns noch etwas über die Kindererziehung sagen. Wer aber schon erwachsene Kinder oder gar keine hat, beispielsweise ein Junggeselle oder eine — doch, Schwamm drüber! — Der braucht die Ausführungen des Herrn Professors nicht zu lesen, „he is not in it." An Schuhen ist nun alles ausgestellt, was der Mensch an den Füßen trägt. Der zarte seidengewirkte Pantoffel der jungen Schönen aus dem Millionärsviertel wie der grobe siebenzöllige Stiefel des biederen Flurentreters, alles ist da, nur den plattdeutschen Holzschuh, auch Pantoffel genannt, vermissen wir, und doch wird er viel getragen, von Gerbern, Brauern und anderen Leuten, die bei der Arbeit im Wasser stehen müssen.

Auch die Ausstellung an Kleidern, für beide Geschlechter, ist sehenswert. Chicago ist bekanntlich einer der Hauptsitze der Kleiderindustrie, und da hat diese sich einmal gehörig an den Wagen gelegt, und eine außerordentlich reichhaltige Ausstellung zu Stande gebracht. Daß die großen Warenhäuser an der State Straße ebenfalls vorzügliches in diesem Zweige der Ausstellung geleistet haben, ist selbstverständlich.

Zur Kindererziehung.

An die Binsenwahrheit anknüpfend, daß der wahre, sozusagen der eiserne Bestand einer Stadt aus der Jugend unter zwanzig Jahren bestehen muß, wenn die Jugend richtig erzogen und ausgebildet wird, sonst aber zu einer schweren Belastung des jeweiligen Gemeinwesens wird, hat Professor A. F. Benson, Vorsteher der Jordanschule in Minneapolis, bei den Feierlichkeiten anläßlich des heutigen „Tages des Erziehungswesens" einen Vortrag gehalten, in dem er folgendes ausführte: „Den Geist zu bilden und das Gemüt nicht zu bilden, heißt ein soziales Verbrechen zu begehen. Das Studium der Musik, Literatur und Kunst wird in unseren Schulen heute betrieben, weil sie zur individuellen Charakterbildung des Kindes dienen. Ich halte die Musik für das beste Mittel. Musik rührt die innersten Tiefen des menschlichen Gemüts und regt zur Betätigung die Seele an.

„Es sollte in jeder Schule ein Klavier, ein Selbstspieler und eine Sprechmaschine sein. Musik ist die Hygienie des Gefühls, die Hygienie der Schulen und die Hygienie der Industrie. Die Beliebtheit der sogenannten „Jazzmusik" ist ein beängstigendes Zeichen, da diese Musik die niederen Instinkte der menschlichen Natur aufreizt.

„Wir müssen in jener Sphäre der Musik leben, welche das Gute, das Reine und das Starke erhebt, welche die Künste des Friedens, die Industrien des Fortschritts preist, nicht die Musik des Krieges und des Gemetzels. In dem Verhältnis, wie wir Herz und Geist vereinen, Gemüt und Intellekt, im Geschäft des Lebens, werden wir ein Volk werden, würdig, unser Erbe künftigen Geschlechtern zu hinterlassen.

„Was wir im Leben unseres Landes in zehn Jahren zu sehen wünschen, müssen wir heute in das Leben unserer Knaben und Mädchen in den Schulen einpflanzen. Unser Ziel muß ebenso Herzens- wie Geistesbildung sein."

Die „Aeromarine".

Ein schweres Flugboot des Küstenwachdienstes, der „Aeromarine", ist soeben von New York auf dreitausend Meilen langer Fahrt, über den Hudson, George- und Champlainsee, den St. Lawrence aufwärts, Ontario-, Erie-, Huron- und Michigansee, hier eingetroffen und wird während der Dauer der Ausstellung Passagiere auf Ausflügen längs des Seeufers befördern. Es liegt an der südlichen Seite der Mole. Kapitän Harry Brune ist der Leiter. Bereits hat das neuartige Schiff mehrere Flüge gemacht.

Programm für heute abend und morgen.

Für heute abend steht ein besonderes Feuerwerksprogramm angekündigt, Taucherkunststücke, Bombenmanöver von Flugzeugen, Konzert der polnischen Gesangvereine.

Für morgen lautet das Programm wie folgt:

10½ Uhr morgens: Wandelbilder.

2 Uhr nachmittags: Vorträge von Dr. J. N. Hurty, Sekretär der Gesundheitsbehörde von Indiana, über Fortschritte in der Erhaltung der Gesundheit, und von Henry Rathbone über Lincolns letzte Tage.

8 Uhr abends: Flüge der „Santa Maria". Flugzeugkunststücke, Massengesang der Chöre des Personals vieler hiesiger Großgeschäfte.

Einnahmen der Ausstellung.

Die Einnahmen der Ausstellung sind bereits so groß, daß die Unkosten nahezu gedeckt sind. Bürgermeister Thompson und Gesundheitskommissär Robertson haben gemeinsam dem Stadtschatzmeister eine Bankanweisung über $50,000, Miete der Mole auf ein Jahr, übersandt.

Angegriffen wird das Unternehmen auch, natürlich von einem Professor: John H. Wigmore, Dekan der juristischen Fakultät der Northwestern-Universität. Dieser meint, Chicago sollte sich politisch und sittlich reinigen, ehe es sich seiner Errungenschaften rühme. Ohne solche Angriffe wäre die Ausstellung nicht vollständig.

Angeblicher Schnapsschmuggel.

Amerikanischer Fischerschuner mit Schnapsladung unter britischer Flagge fahrend, erwischt.

New York, 2. August. Der Schuner „Henry L. Marshall", der eine Spirituosenladung an Bord hatte, wurde in der verflossenen Nacht in einer Entfernung von vier Meilen von der Küste vom Kutter „Senaca" des Küstenwachtdienstes gekapert und heute hierhergebracht. Der Schuner führte zur Zeit die englische Flagge, aber hatte keine Papiere an Bord, aus denen der Nachweis für eine Uebertragung in das britische Schiffsregister geliefert wurde.

Der Schuner wurde von der „Senaca" im Schlepptau hier eingebracht und den hiesigen Zollbehörden überantwortet. Er ist in Gloucester, Mass., heimatsberechtigt, ein Fahrzeug von 75 Tonnen und hatte eine Gasolinmaschine an Bord.

Laut kürzlichen Meldungen von Atlantic City aus war der Schuner verschiedentlich in der Nähe der dortigen Küste gesichtet worden und soll dort mit vielen Motorbooten in Verbindung gestanden haben.

An Deck des Schuners wurden viele Kisten mit Spirituosen gefunden, während weitere Vorräte unter Deck untergebracht waren. Außerdem waren Beweise dafür vorhanden, daß in den letzten Tagen ein bedeutender Teil der Ladung gelöscht worden war.

Vier Mann der Mannschaft, die man an Bord vorfand, wurden in Haft genommen. Dem Kapitän, dessen Name als A. Klausen angegeben wurde und dem ersten Maat Namens E. Thompson, gelang es in einem Motorboot zu entwischen, ehe die „Seneca" an den Schuner herankommen konnte.

Aus an Bord vorgefundenen Papieren ging hervor, daß der Schuner am 7. Juli von Nassau nach Halifax und Gloucester in See gegangen war. Die verhafteten Matrosen sollen zugestanden haben, daß die Spirituosenladung, die aus 1500 Kisten bestand, in einer Entfernung von etwa fünf Meilen von der Insel New Providence, die zu den Bahama Inseln gehört, an Bord genommen wurde. Ihren ferneren Angaben zufolge lag die Absicht vor, sobald der Schnaps verkauft war, die Klarierungspapiere nach Halifax zu vernichten und die Fahrt nach Gloucester fortzusetzen. Die Leute weigerten sich irgendwelche Angaben darüber zu machen, was aus dem Rest der Spirituosenladung geworden sei.

An alle Bürger deutscher Abkunft!

Die Sängervereinigung Chicago hat für sich Freitag, den 5. August, gewählt, um 8 Uhr abends beginnend, bei der „Pageant of Progreß"-Ausstellung zu singen.

Auf Flachschiffen, welche eng miteinander verbunden sind und wie ein großes Schiff aussehen, versammeln sich unsere Sänger, mindestens 1000 an der Zahl, um unseren deutschen Gesang erklingen zu lassen.

Wir versprechen dem Publikum einen seltenen Genuß, denn wohl noch niemals hat ein solcher Chor ein Konzert auf dem See gegeben.

Da nun doch sehr viele unserer Stammesgenossen die „Pageant of Progreß" Ausstellung auf dem „Municipal Pier" besuchen werden, richten wir an sie die Bitte, den 5. August als den Besuchstag zu wählen, um den anderen Nationen zu zeigen, daß wir Bürger deutscher Abkunft großen Anteil an den Vorgängen in unserer neuen Heimatstadt nehmen.

Sängervereinigung Chicago,
Alb. Wehrwein, Präs.
Max Hirsch, Sekr.

Dem Ende nahe.

Der Baseballprozeß dürfte noch heute zum Abschluß gebracht werden.

Heute abend vielleicht noch werden die sieben Baseballspieler und zwei angeblichen Glücksspieler, die angeklagt sind, sich verschworen zu haben, das Meisterschaftsspiel des Jahres 1919 an die „Reds" von Cincinnati zu verlieren, ihr Schicksal erfahren. Richter Friend, vor dem der Baseballprozeß seit drei Wochen geführt wird, ersuchte heute die Anwälte, sich kurz in ihren Ansprachen zu fassen und sagte, es sei seine Absicht, den Fall noch heute den Großgeschworenen zu überlassen.

James O'Brien und Ben Short hielten heute vormittag die Schlußansprachen für die Verteidigung und am Nachmittag begann Hilfsstaatsanwalt Gorman, der das letzte Wort für die Anklagebehörde haben wird, seine Ansprache, in der er das höchste Strafmaß, nämlich fünf Jahre Zuchthaus und eine Geldstrafe von $2000 für jeden der Angeklagten verlangte.

Die Geschworenen werden nämlich in dem vorliegenden Falle das Strafmaß bestimmen, im Falle die Angeklagten schuldig befunden werden. Sie können Gefängnis von der Dauer von einem Tage bis zu einem Jahre, oder Zuchthaus von der Dauer von einem Tage bis zu fünf Jahren, oder eine Geldstrafe von $2000 verhängen. Auch Gefängnis und Geldstrafen, oder Zuchthaus und Geldstrafen zugleich können den Angeklagten zudiktiert werden.

In seiner Schlußansprache kritisierte Verteidiger James C. O'Brien mit scharfen Worten die Staatsanwaltschaft, besonders aber Ben Johnson, den Präsidenten der American Baseball League. Er sei es, der das Publikum getäuscht habe, nicht die angeklagten Baseballspieler. Er sei ein Feind von Charles Comisky, dem Präsidenten der Riege der „White Sox", der die angeklagten Baseballspieler angehörten und habe die Beschuldigung gegen si erheben lassen, um Comisky zu ruinieren. O'Brien schloß mit einem Appell an die Geschworenen, die Angeklagten freizusprechen, sie zurückzusenden nach dem Comisky Park, ihrem früheren Wirkungsfelde.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Kraftwagenindustrie am Broadway. — Neubauten im Juli.

Hermann J. Rosenberg, Evanston, baut an der Ecke des Broadway und der Hollywood Ave. ein dreistöckiges massives Gebäude für sein Kraftwagengeschäft. Das Gebäude wird $150,000 kosten.

Im Juli wurden im Bauamt Erlaubnisscheine für Neubauten in der Höhe von $14,604,650 ausgestellt, darunter 124 für Zins- und 510 für Einfamilienhäuser, sowie für 86 Fabriken und 30 für andere Gebäude. Im Vormonat und im Juli 1920 waren die betreffenden Ziffern: Fabriken 95, bezw. 82; Einfamilienhäuser 436 und 156; Zinshäuser 117 und 6; andere 27 und 9. Die Baukosten für Juni 1921 waren mit $7,484,200, für Juli 1920 mit $6,669,300 angegeben.

Verklagt die Festverwaltung.

Eugene McGarry verlangt freien Zutritt zur Mole.

Eugene L. McGarry, ein früherer Hilfsstaatsanwalt, hat heute im Kreisgericht ein gegen die Verwaltung des Fortschrittsfestes gerichtetes Gesuch um einen Einhaltsbefehl eingereicht, weil die Verwaltung angeblich die freie Benutzung der städtischen Mole durch das Publikum verhindert. Dem Kläger und seiner Familie wurde am Sonntag angeblich der Zutritt zur Mole verweigert. Er verlangt, daß der Festverwaltung verboten wird, Eintrittsgeld zu erheben und erklärt, Mayor Thompson stehe an der Spitze des Unternehmens als Privatmann, nicht als Mayor.

Gustav Donald tot.

Der bekannte deutsch-amerikanische Pionier und Journalist in Davenport aus dem Leben geschieden.

War seit nahezu einem halben Jahrhundert in Amerika ansässig. — Hatte den deutsch-französischen Krieg mit Auszeichnung als Reserveoffizier mitgemacht. — Gehörte zu den Pionieren der deutschen Bühne in Chicago. — Seit Jahren war er in Davenport journalistisch tätig gewesen. — Als begeisterter Turner hatte der Greis noch kürzlich das Bundesturnfest hier mitgemacht.

Aus Davenport, Ia., ist die Trauerkunde von dem dort erfolgten Ableben von Herrn Gustav Donald, dem bekannten deutsch-amerikanischen Pionier und Journalisten eingetroffen und die Nachricht wird auch hier unstreitig aufrichtige Trauer auslösen, da der Entschlafene hier einen großen Freundeskreis, namentlich unter der älteren Generation des hiesigen Deutsch-Amerikanertums besaß.

Der Dahingeschiedene, der seit nahezu einem halben Jahrhundert in den Vereinigten Staaten ansässig gewesen, hatte ein Alter von 75 Jahren erreicht. Er war aus Anhalt-Dessau gebürtig und hatte, nachdem er eine gründliche Schulbildung genossen, an deutschen Universitäten Jura studiert und dann als Reserveoffizier den deutsch-französischen Krieg von 1870—71 mit Auszeichnung mitgemacht und war für vor dem Feind bewiesene Tapferkeit durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet worden.

Kurz nach Beendigung des Feldzugs kam er nach Amerika und war dann längere Jahre in Chicago ansässig, wo er sich der Bühne widmete und zu den beliebtesten Mitgliedern des damaligen deutschen Ensembles gehörte. Später siedelte er nach Davenport über, das ihm zur zweiten Heimat wurde. Hier betrat er die journalistische Laufbahn und gehörte eine lange Reihe von Jahren den Redaktionen der dortigen deutschen Zeitungen an und war auch ein rühriges Mitglied der Davenport Turngemeinde, in der er verschiedene Aemter, darunter das des Ersten Sprechers, zu wiederholten Malen bekleidete.

Dem Turnwesen brachte er stets das regste Interesse entgegen und ließ es sich auch nicht nehmen, obschon die Jahre sich bei ihm bemerkbar machten, noch dem jüngst hier stattgehabten Bundesturnfest beizuwohnen, um mit den Freunden aus alten Tagen wieder zusammenzutreffen.

Herr Donald war ein liebenswürdiger Charakter, ein treuer Sohn seines Adoptivvaterlandes, der gleichzeitig aber der alten Heimat ein herzliches Andenken bewahrte. Er war ein guter Gesellschafter und seine zahlreichen Freunde, die er sich im Laufe der Jahre durch sein ehrenwertes Wesen und seine hervorragendde persönliche Liebenswürdigkeit zu erwerben gewußt hatte, werden ihm ein treues Andenken bewahren und die schwergeprüften Hinterbliebenen, die gramgebeugte Witwe, eine Tochter des bekannten Theatermalers Louis Kindt von Kenosha, Wis., sowie der Sohn und die Tochter, dürfen bei der schweren Heimsuchung, die sie betroffen, der innigsten Teilnahme versichert sein.

Auch die Leser der „Abendpost" und der „Sonntagpost" werden sein Ableben aufrichtig bedauern, denn er hat ihnen durch seine interessanten Korrespondenzen aus Davenport manch unterhaltende Stunde bereitet.

Die irische Frage.

Friedensvorschläge Englands bereits fast allen Mitgliedern des irischen Parlaments unterbreitet.

London, 2. August. Wie die „Daily Sketch" berichtet, hat der Führer der Sinn Fein, Eammon de Valera die Friedensvorschläge des englischen Premierministers Lloyd George bereits allen Mitgliedern des Sinn Fein Parlaments, des Dail Eireann, mit denen er sich soweit in Verbindung zu setzen vermochte, unterbreitet. Die Mitglieder des Dail Eireann dürfen, wie das Blatt sagt, demnächst zu einer Besprechung über die Friedensvorschläge einberufen werden und diese Debatte, die zweifelsohne hinter verschlossenen Türen stattfinden wird, dürfte zum Mindesten mehrere Tage dauern.

Sinn Feiner gestehen eine Hinrichtung zu.

Dublin, 2. August. Mit Frau J. W. Lindsay, der Witwe eines Großgrundbesitzers in Cork, die vor etlichen Monaten von den Sinn Feinern hingerichtet worden war, nachdem sie überführt worden, den Tod von fünf Sinn Feinern verursacht zu haben, ist, wie heute vom Verteidigungsminister der republikanischen Regierung bekanntgegeben worden, mit ihr der Haushofmeister J. Clarke hingerichtet worden und beide Leichen wurden in einem Grabe bestattet.

Greiser Selbstmörder.

Redwood Falls, Minn., 2. Aug. Der 70 Jahre alte Farmer Carl Kempfert, der hier in der Nachbarschaft bei seinem Sohn auf Besuch weilte, machte seinem Leben ein Ende, indem er sich in einem Brunnen auf dem Anwesen seines Sohnes ertränkte.

Zu Anlagezwecken empfehlen wir

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzüglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1.000 vorrätig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollars solcher First Mortgage Real Estate Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Sämtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig pünktlich bezahlt.

Wir offerieren ferner:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere und besorgen prompt und koulant

GELDSENDUNGEN

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto Gesellschaft, Berlin, Wiener Bankverein, Wien, Budapest, Prag, Agram, Czernowitz und Warschauer Disconto Bank, Warschau.

Man sende „Bankratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage. — Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franco. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich.

Unsere 36jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

Machten Beute.

Bankbote mußte Räubern Geld und Checks ausliefern.

Dreitausend Dollars in barem Gelde und $340 in Checks und Freiheitsbonds war die Beute von zwei Räubern, welche an der Ecke der Ogden und Washtenaw Avenue den Kassenboten der 16. Street State Bank, Ben Zuckerman, 1235 Süd Central Park Ave., überfielen und ihm seine Geldtasche abnahmen. Zuckerman fuhr im Kraftwagen der Bank nach dem Zentrum der Stadt, um das Geld nach der Greenebaum Bank zu bringen. Mit ihm zusammen fuhr Samuel S. Davis, ein Kunde der Bank, welcher ebenfalls in der Stadt zu tun hatte, und den jener aus Gefälligkeit mitgenommen hatte. An der genannten Ecke wurden sie von einem Kraftwagen, in welchem zwei Männer saßen, überholt und gegen den Bürgersteig gedrängt. Dann sprang einer der Männer aus dem Wagen, hielt Zuckerman und seinem Begleiter einen Revolver vor und entriß ihm die Tasche, in welcher er das Geld trug. Die Räuber rasten darauf in ihrem Wagen die Ogden Avenue hinunter, wo sie bald aus dem Gesichtskreis ihrer Opfer entschwanden. Die Lizenznummer am Kraftwagen der Burschen war auf den Namen L. G. Zefner, Berwyn, Ill., ausgestellt, jedoch für einen Oakland Wagen, während sie ein Dodge Auto fuhren.

Italienische Rache.

Im Hause von James Tomasselli, 5236 Bloomingdale Rd., explodierte kurz nach Mitternacht eine Bombe, welche dort einen Schaden von über $500 anrichtete und auch im Nachbarhause von Frank Pamzo alle Fenster zertrümmerte. Tomasselli ist der Besitzer einer Kolonialwarenhandlung, welche sich im unteren Stockwerk des Hauses befindet, während er mit seiner Familie im oberen wohnt. Die Bombe war in der Halle des Eingangs zum oberen Stockwerk gelegt. Tomasselli erklärte der Polizei, daß er zu drei verschiedenen Malen Drohbriefe erhalten habe, und die Bombe offenbar von dem Schreiber gelegt worden sei.

Schlägerei.

Im Laufe einer Schlägerei, die er heute morgen an der 49. Straße und Grand Boulevard mit zwei ihm angeblich unbekannten Männern hatte, wurde der 21jährige Henry Jacobi, Nr. 4258 Vincennes Avenue, welcher der Polizei bekannt ist, in die linke Schulter geschossen. Er wurde nach dem Hospital der Illinois Zentral Bahn gebracht. Seine Angreifer entwischten, ehe die Polizei zur Stelle war. Der Verwundete weigert sich, die Ursache der Schlägeri anzugeben. Eine Untersuchung ist seitens der Polizei eingeleitet worden.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der **Cleveland Frauen-Verein**, einer der beliebtesten auf der Nordseite, hält am morgigen Mittwoch im Eureka Park, Irving Park Boulevard und Bernard Str., sein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln, ab. Für Unterhaltung für Groß und Klein wird das Komite unter der Leitung der Präsidentin Henriette Johnson bestens Sorge tragen. Die Mitglieder sind ersucht, sich recht zahlreich mit ihren Freunden einzufinden. Für Erfrischungen wird gesorgt werden, ebenso für gute Musik. Anfang 1 Uhr. Tickets 25 Cents.

Die **Vereinigung der Chi-**

Am kommenden Sonntag veranstaltet ihr diesjähriges großes Piknik am kommenden Donnerstag in Kolzes Electric Park, Nr. 6353 Irving Park Blvd. Ein rühriges Komite unter der Leitung von George Chußler hat nicht nur für die bestmöglichen Erfrischungen gesorgt, sondern auch ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm aufgestellt, welches jedem Geschmack etwas bieten wird. Von 3 Uhr nachmittags an wird getanzt; Wettlaufen, Kegeln und ein Baseballspiel werden angenehme Abwechselung bringen. Anfang 11 Uhr morgens; Tickets 35c, an der Kasse 50c.

Der **Hessen-Darmstädter Unterstützungs-Verein von Chicago** ladet alle seine zahlreichen Mitglieder und Freunde ein zu seinem großen Piknik und Volksfest, welches am kommenden Sonntag in dem prachtvoll gelegenen Louisenhain beim deutschen Altenheim in Forest Park abgehalten wird. Der Gesamtüberschuß des Festes ist für die notleidenden Kinder in der alten Heimat bestimmt und allein deswegen gibt sich der Vergnügungsausschuß, welcher für allerlei Unterhaltung für Jung und Alt, sowie für Erfrischungen und guten Imbiß aufs Beste gesorgt hat, der Hoffnung hin, daß niemand fehlen wird. Anfang 1 Uhr nachmittags; Eintritt 50c.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der **Senefelder Liederkranz** sein jährliches Basket Picnic, und zwar diesmal außerhalb der Stadt, in dem schönen, an der Wabash-Bahn gelegenen Palos Park (Schützenpark). Das Arrangementskomite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um diesen Ausflug so angenehm wie möglich zu gestalten, und vor allen Dingen für abwechslungsreiche Unterhaltung für Jung und Alt, sowie für Erfrischungen aller Art Sorge getragen, sodaß den Teilnehmern ein recht vergnügter Tag in Aussicht steht. Die Abfahrt nach Palos Park erfolgt Sonntag, 7. August, um 10 Uhr morgens (Chicago Zeit), vom Bahnhof an Polk und Dearborn Straße, die Rückfahrt um 7 Uhr abends. Der Preis für Herren beträgt $1.75, für Damen $1.50, worin die Eisenbahnfahrt und Erfrischungen eingeschlossen sind.

Gewissermaßen als Nachfeier zu seinem goldenen Jubiläum, welches bekanntlich kürzlich unter Teilnahme des ganzen Deutschtums der Stadt aufs glänzendste begangen wurde, veranstaltet der **Gegenseitige Unterstützungs-Verein von Chicago** — mit allen Sektionen — ein großes Sommerfest in Brands Park am kommenden Sonntag. Ein rühriger Festausschuß ist bereits seit längerer Zeit an der Arbeit, um diese Veranstaltung in jeder Weise zu einem großartigen Erfolg zu machen. Das Fest beginnt um 2 Uhr nachmittag.

Am kommenden Sonntag hält die **„United American Social Aid Society"** ihr diesjähriges Piknik und Sommernachtsfest in Gebris Grove, 71. Straße und Western Ave., ab. Der Anfang ist auf 10 Uhr morgens festgesetzt. Eintritt 35 Cents an der Kasse, einschließlich Kriegssteuer. Ein bewährtes Komite ist seit geraumer Zeit damit beschäftigt, ein wechselreiches Programm für die Unterhaltung der Mitglieder und Gäste aufzustellen. Wettspiele, Hammerwerfen, Kegelschieben usw. stehen auf der Liste. Vorzügliche Tanzmusik, ausgezeichnete Erfrischungen werden auch nicht fehlen und werden die Komitemitglieder ihr Bestes versuchen, Allen einen recht genußreichen Tag zu bereiten. An diesem Tage werden auch neue Mitglieder ohne Vorschlagsgeld in den Verein aufgenommen.

Ein großes Piknik mit Preiskegeln veranstaltet der **Nordica Frauenverein** am Dienstag, dem 9. August, im Eureka Park, Nr. 3424 Irving Park Boulevard. Ein rühriges Komite hat alle Vorbereitungen aufs Beste getroffen und für allerhand Belustigungen für Jung und Alt, sowie für Erfrischungen ist gesorgt. Anfang 1 Uhr nachmittags; Eintritt 15 Cents pro Person.

Die **Hoffnungsloge Nr. 12** der Hermannsschwestern veranstaltet ein großes Piknik, verbunden mit Buncospiel und Preiskegeln, in Harms Park, Western und Berteau Ave., am Dienstag, dem 9. August. Alle Schwestern und Gönner sind freundlich eingeladen und können versichert sein, daß sie einige angenehme Stunden verleben werden. Anfang 1 Uhr nachmittags. Eintritt, mit Kriegssteuer, 30 Cts.

— Der praktische Arzt. — „Der Herr Gemahl ist abgerufen worden?" — „Ja, zu einem Patienten, aber er kommt bald zurück. In jetziger Zeit gibt er immer Schlafmittel!"

— „Donner, jetzt sind wir aber schon gehörig angefeuchtet. Ober, bringen Sie—" — „Die Rechnung?" — „Nee, — andere Marke, trocken, ganz trocken!"

„HAEMOZON"

bei heissem Wetter hält Verdauungsorgane rein u. kühl, es erfrischt und kräftigt den Körper, beseitigt nicht nur, sondern verhütet Krankheiten. Die neueste Erforschung deutscher Wissenschaft. Ein Naturheilmittel von unschätzbarem Werte.

Sauerstoff in fester Form.

Theo. Pilgram

3808 Osgood Str. Buckingham 1507

Verkaufsstellen:

458 North Ave. 1654 Larrabee Str.
1830 Warner Ave. 2120 Lincoln Ave.
1307 S, Kolin Ave.

Abdifrimi

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Börsennotierungen.

Chicago, den 2. August 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm	Schluß gestern
Weizen—		
Sept	$1.25⅝	$1.24½
Dez	1.29	1.28
Mais —		
Sept	.59¼	.59⅞
Dez	.59½	.60⅛
Hafer —		
Sept	.38⅝	.38¼
Dez	.41½	.41⅞
Speck—		
Sept	18.85	18.60
Schmalz —		
Sept	12.20	12.22
Rippchen —		
Sept	10.85	10.80

Die Weizenlieferung war heute viel geringer. Im Maisgürtel regnet es überall kräftig. Die Nachfrage nach Weizen aus dem Auslande ist schwach.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.56⅜	Checks	15.15
Checks	3.55⅞	Norwegen—	
Paris—		Checks	12.75
Cables	7.62½	Schweden—	
Checks	7.61½	Checks	20.50
Holland—		Spanien—	
Checks	30.75	Checks	12.75
Italien—		Deutschland—	
Checks	4.24	Checks	1.23
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	16.42	Checks	0.12

Freiheitsbonds.

3½-prozentige	87.88	3., 4¼-proz	91.86
1., 4-proz	87.76	4., 4¼-proz	87.80
2., 4-proz	87.50	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz	87.98	3¾-prozentige	98.64
2., 4¼-proz	87.80	4¾-prozentige	98.64

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	$0.46
do., „Prints", das Pfund	0.48
„Firsts", das Pfund	0.42
„Seconds", das Pfund	0.30

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.15
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.21
„Daisies", das Pfund	0.21½
„Longhorns", das Pfund	0.23
„Young Americas", das Pfd.	0.22½
„Brick", das Pfund	0.17½
Schweizer, rund, das Pfund	0.26
do., Block, das Pfund	0.33
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.17½—0.18
do., 1-Pfund-Stücke	0.19

Wisconsin: Twins, 21c; Daisies, 21½c; Young Americas, 22½c.

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend		0.39
„Firsts", frische, das Dutzend		0.27
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.23	—0.25

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 222—224 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.26½
Hähne, das Pfund		0.15
„Broilers", 1½ bis 2 Pfund, das Pfund	0.25	—0.32
Truthühner, das Pfund		0.32
Gänse, das Pfund		0.14
do., junge, das Pfund		0.20
Enten, das Pfund	0.20	—0.22
Perlhühner, das Dutzend	4.00	—5.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	2.00	—2.50
„Squabs", lebend, Dutzend	3.50	—4.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 17c;	Nr. 2, 15c;	Nr. 3, 14c
Plates,	Nr. 1, 6½c;	Nr. 2, 5c;	Nr. 3, 4c
Rippen,	Nr. 1, 22c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 14c
„Loins",	Nr. 1, 33c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 20c
Chucks	Nr. 1, 9c;	Nr. 2, 8c;	Nr. 3, 6c

Kälber (geschlachtet.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10	—0.11
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14	—0.15
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16	—0.17
Sehr schwere, das Pfund	0.06	—0.08

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 178—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	4.50	—5.25
Zitronen, die Kiste	11.00	—12.00
Grape Fruit, die Kiste	1.00	—5.00
Ananas, die Kiste	2.75	—6.00
Melonen, Canteloupe, Kiste	2.00	—3.50

Beeren.

Blaubeeren, Kiste, 24 Quarts	3.00	—4.50
Brombeeren, Kiste, 16 Quarts	3.50	—4.00
Himbeeren, Kiste, 24 Pints	3.50	—5.00
Johannisbeeren, Kiste, 16 Qts	2.50	—4.50
Stachelbeeren, Kiste, 16 Qts	2.00	—4.00

Frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	2.00	—3.50
Birnen, der Bushel	2.00	—3.00
Pfirsiche, der Bushel	3.00	—4.75
Kirschen, die Kiste, 16 Qts.	3.00	—4.00
Pflaumen, Kiste, 24 Quarts	1.75	—2.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, die Kiste	0.50	—0.75
Grüne Erbsen, der Bushel	1.00	—1.25
Gurken, der Korb	0.25	—0.35
Knoblauch, das Pfund		0.10
Karotten, der Hamper	1.00	—1.25
Kohlrabi, der Bushel	1.00	—1.50
Kopfsalat, die Kiste	3.50	—6.00
Kraut, die Kiste	3.25	—3.75
Pastinaken, der Sack	0.75	—0.90
Petersilie, der Hamper	0.50	—1.00
Pfeffer, die Kiste	0.40	—0.50
Pilze, die Schachtel	0.40	—0.75
Radieschen, 100 Bündel	3.00	—4.00
Rhabarber, 20 Pfund	0.35	—0.40
Rote Rüben, der Hamper		0.40
Schnittbohnen, Hamper	1.00	—1.50
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.75	—1.25
Spargel, die Kiste	1.50	—2.25
Spinat, heimischer, die Kiste		0.50
Süßkorn, 4 Dutzend	0.15	—0.25
Tomaten, Florida, 6 Körbe	2.50	—3.50
Turnips, neue, Hamper		1.00
Zuckermelonen, Kiste	1.25	—3.00
Wassermelonen, Carladung	550.00	-850.00
Zwiebeln, der Sack	1.00	—1.25

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)

Neue, per 100 Pfund	1.25	—3.00
do., das Faß	5.00	—5.50
Süßkartoffeln, Ill., Hamper	2.50	—2.75

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—	
Nr. 1, rot	$1.22
Nr. 2, do	1.21
Nr. 3, do	1.20
Nr. 1, hart	1.25
Nr. 2, do	1.23
Nr. 1, nördlicher	1.34
Nr. 2, do	1.30
Mais—	
Nr. 1, gemischt	0.61
Nr. 2, do	0.60
Nr. 3, do	0.58
Nr. 1, gelb	0.65
Nr. 2, do	0.64
Nr. 3, do	0.61
Nr. 1, weiß	0.61
Nr. 2, do	0.60
Nr. 3, do	0.59

Zufuhr— Weizen......910,000; Mais......308,000
Ausfuhr— Weizen......112,000; Mais......685,000

Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.39
Nr. 2, do		0.38
Nr. 3, do		0.35
Gerste—		
Malz		0.77
Roggen—		
Nr. 2		1.28
Mehl—		
Frühjahr, Standard	8.40	—8.60
Winter, hart	6.50	—7.25
Kleie, per Tonne	13.00	-19.00

Heu (Verkauf auf den Geleisen)

Timothy, Nr. 1	22.00	-24.00
do., Nr. 2	21.00	-22.00
do., Nr. 3	18.00	-20.00
Alfalfa	24.00	-26.00
Alfalfa	15.00	-23.00
Südwestliches	15.00	-17.00
Nordwestliches	14.00	-15.00
Stroh—		
Roggen	11.00	-12.00
Hafer	9.00	-10.00
Weizen	8.00	—9.00
Kleesamen, 100 Pfund	11.00	-16.00
Timothysamen, 100 Pfund	4.00	—5.00
Flachs		2.12

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	6.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	9.50	—9.85
Gute bis ausgef. Ochsen	8.50	—9.60
Gewöhnl. bis gute Ochsen	6.75	—8.75
Jährlinge	9.00	-10.00
Fette Kühe und Rinder	3.00	—7.50
Gewöhnl. bis gute Kälber	6.75	-11.25
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	9.60	-11.50
Schwere Fleischerware	10.50	-11.00
Leichte Fleischerware	11.15	-11.60
Mittleres Gewicht	10.15	-10.70
Gemischte Packware	7.50	—7.70
Ferkel, 80—135 Pfund	9.75	-11.15
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	7.00	-10.25
do., Native	7.25	-10.25
Gute bis beste Weibers	3.25	—5.25
Gute bis beste Ewes	1.00	—4.50
Böcke	1.50	—2.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test	$0.08½
Terpentin, im Faß, Gallone	0.85
Denaturierter Alkohol	0.50
Red Crown Gasolin, Gallone	0.20
Winteröl, dunkel	0.18.4
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.87
do., gekocht, bis 4 Faß	0.90
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	13.00
do., 50 Pfund	6.75
do., 25 Pfund	3.45
do., 12½ Pfund	1.80
New Yorker Gyps, das Faß	4.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	3.75
do., orangefarben	2.90

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch.	Niedr.	Schluß
Armour & Co., Vorz.	110	90¾	90¾	90⅝
Armour Leather	91	12⅛	12⅛	12⅛
do., Vorzugsaktien	10	83	83	83
Beaver Board	195	13¼	13	13¼
Commonw'lth Edison	10	108½	108½	108½
Libby-McNeill	700	8¾	8¾	8¾
Montgomery Ward	125	18¼	18	18¼
National Leather	285	8	7⅞	8
Piggly-Wiggly „A"	50	14	14	14
Quaker Oats, Vorz.	20	81½	81½	81½
Sears-Roebuck	50	65	65	65
Stewart-Warner	350	25¼	24¾	25¼
Swift & Comp.	300	95¼	94½	95¾
Swift Internat'l	40	24¼	24	24¼
Standard Gas, Vorz.	185	33½	32½	32½
Thompson J. R.	100	41⅛	41⅛	41⅛
Temtor Corn „A"	100	7½	7½	7½
Union Carbide & C.	435	44¾	44¼	44¾
Wrigley Comp.	15	74	74	74

Bonds.

Chic. City Ry. 1st 5s.	$4000	64⅝	64	64⅝
Chic. Rys., Series B 5s	1000	31¾	31¾	31¾

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Ripp.
Sept	$1.27¼	.59¼	.38⅛	18.85	12.22	10.77
Dez.	1.28¾	.59¾	.41⅝	.—	.—	.—

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr.	Schluß gestern
American Can Company	27¼	27
American Locomotive Comp.	—	83
American Smelting	—	37
Anaconda	37	37½
Atchison	86	86
Baldwin Locomotive	78⅞	78⅝
Baltimore & Ohio	39½	39½
Bethlehem Steel	51	50¼
Chicago, Milw. & St. Paul	28	28¼
Central Leather Company	34	35
Crucible Steel	56¾	55⅛
General Motors	10⅝	10¼
Inspiration Copper	33½	33⅛
Intern. Paper Company	—	53
Mexican Petroleum	107	107¼
New York Central	72½	72
Northern Pacific	80¼	79⅜
Peoples Gas	56¼	55⅝
Reading	70¼	70
Republican Iron and Steel	47⅝	47½
Sears-Roebuck	65	65⅛
Studebaker	77	77⅛
Texas Oil	36¾	36½
Tobacco Products	59¼	58⅞
Union Pacific	121⅛	121½
U. S. Rubber	53⅝	53¾
U. S. Steel	75½	75⅛
Utah Copper	48¼	47⅜
U S Bonds, 4¾%, 1922—23	98.66	98.66
U S Bonds, 4¼%, 1928	91.84	91.70
U S Bonds, 4¼%, 1942	87.74	87.62

Für Geld wurden heute 5½ Prozent verlangt.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Oktober	$12.74	$12.95	$12.70	$12.89
Dezember	13.27	13.45	13.25	13.45

Bauerlaubnisscheine.

6419 Wayne Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; C. E. Nelson, $16,000.
4333 N. Richmond Str., zweistöck. Backstein-Residenz; Olive Yirger, $11,000.
7930 S. May Str., einstöck. Backstein-Residenz und Garage; A. G. Lund, $10,000.
7321—23 Constance Ave., einstöck. Backstein-Residenz und Garage; H. Mylstedt, $10,000.
7723 East End Ave., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; J. Olin, $10,000.
3023 Eastwood Ave., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; R. Manski, $14,000.
1315—17 W. 65. Str., einstöck. Backstein-Garage; J. Bilinas, $15,000.
1130—1152 Blackhawk Str., einstöck. Backstein-Lagerhaus; A. M. Castle, $145,000.
5315 N. Trumbull Ave., einstöck. Backstein-Residenz; A. Uhlhorn, $10,000.
5308 N. Kimball Ave., einstöck. Backstein-Residenz; P. E. Brandt, $10,000.
1637—39—41 Ost 75. Str., einstöck. Backstein-Garage und Verkaufsraum; Ottman & Son, $20,000.
4830—32 N. Rockwell Str., dreistöck. Backstein-Apartmentgebäude; Jueck & Christensen, $50,000.

Die Spirituoseneinfuhr.

Trotz Prohibition wurden Spirituosen im Wert von $5,000,000 im vergangenen Fiskaljahr ins Land gebracht.

Washington, 2. August. Während des verflossenen Fiskaljahres wurden berauschende Getränke im Wert von über $5,000,000 in's Land gebracht, während der Wert der eingeführten Spirituosen im voraufgegangenen Jahre sich auf nur $500,000 belaufen hatte. So hat das Handelsdepartement bekannt gegeben. An erster Stelle steht unter den eingeführten berauschenden Getränken Wein mit über 2,000,000 Gallonen, während im Jahre 1920 nur 28,000 Gallonen eingeführt wurden.

Die Gesamteinfuhr von Whiskey belief sich auf 195,000 Gallonen gegen 32,000 Gallonen im Jahre 1920. Der größte Teil des Whiskeys kam aus England; Frankreich lieferte fast ausschließlich den Champagner und Spanien die übrigen Weinsorten.

— Ueberführt.— „Ich mache heut' in meinem Leben die erste Redoute mit!" — „Du Schwindler, du ganz miserabliger, du—woher kannst denn nachá so a schöne Française tanzen?"

— Ganz modern. — „Sie kommen im Gehrock und Zylinder auf den Sommernachtsball? Das geht doch nicht!" — „Warum denn nicht? Ich gehe als Chinese."

Erdbeben in Italien.

In Bari sind beim Einsturz des Postgebäudes eine Anzahl Personen getötet worden.

Acht Leichen geborgen.

Erderschütterungen erfolgten in verschiedenen Teilen des Landes. — Hitze fordert ebenfalls zahlreiche Opfer. — Zyklon richtet in Mailand bedeutenden Sachschaden an.

(Depesche der „Associated Preß".)

Rom, 2. August. In Bari, am Adriatischen Meer gelegen, ist, laut hier eingetroffenen Meldungen, infolge eines Erdbebens das Postgebäude eingestürzt und soweit sind bereits acht Leichen aus den Trümmern herausgeschafft worden. Wie es heißt, hat das Erdbeben noch viele andere Opfer gefordert und es sind auch viele Personen verletzt worden.

Eine der aus den Trümmern des Postgebäudes herausgeholten Leichen war, wie es heißt, die eines griechischen Millionärs namens Zavoiania, der sich als das Erdbeben stattfand, gerade geschäftlich im Postamt befand.

Erdbeben in verschiedenen Teilen Italiens.

London, 2. August. Wie der „Times" aus Mailand gemeldet wird, fanden am Montag in Livorno sowie in anderen Teilen Italiens heftige Erdbeben statt.

Sehr bedeutender Schaden wurde namentlich in der Gegend des Lugano Sees angerichtet. In Bari stürzte ein großes Gebäude ein, viele Personen unter seinen Trümmern begrabend.

Soweit liegen noch keine genauen Nachrichten über die Zahl der Opfer oder den angerichteten Schaden vor.

* * *

Aus der obigen Depesche scheint hervorzugehen, daß die Erderschütterungen sich auf ein sehr bedeutendes Gebiet erstreckten, denn die Entfernung zwischen Livorno und dem Lugano See beträgt über 200 Meilen.

Hitze fordert Opfer in Italien.

Rom, 2. August. In Italien sind gestern infolge von Hitzschlägen angesichts der furchtbaren Hitze, in italienischen Großstädten 17 Personen gestorben. Sieben dieser Todesfälle ereigneten sich in Venedig, wo das Thermometer auf 100 Grad stand. Mailand wurde am Sonntag von einem Zyklon heimgesucht der bedeutenden Sachschaden anrichtete.

Streiflichter und Glossen.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

intimen Bekleidung unserer holden Weiblichkeit, und deren Entzücken und bewundernde Blicke beim Anblick dieser Sachen — „das muß ich auch haben, ich habe rein garnichts mehr anzuziehen", ist die nächste Bemerkung, die der begleitende Herr Gemahl hört — beweisen, es, aber der nachsichtige Leser wird es dem Berichterstatter verzeihen, wenn er von einer eingehenden Schilderung absieht, denn „er" würde es doch nicht lesen und verstehen, und „sie" würde schließlich sagen: „Das ist ja der reinste Kohl, davon versteht er rein garnichts." Also so ist uns allen drei geholfen, „sie" aber wird sich diese Ausstellung sicher ansehen.

Die Schuh- und Kleiderausstellung.

Nun werfen wir noch einen Blick in die ausgedehnte Ausstellung der Schuh- und Kleiderindustrie, und dann machen wir für heute Schluß, denn ein gelehrter Herr Professor will uns noch etwas über die Kindererziehung sagen. Wer aber schon erwachsene Kinder oder gar keine hat, beispielsweise ein Junggeselle oder eine — doch, Schwamm drüber! — Der braucht die Ausführungen des Herrn Professors nicht zu lesen, „he is not in it." An Schuhen ist nun alles ausgestellt, was der Mensch an den Füßen trägt. Der zarte seidengewirkte Pantoffel der jungen Schönen aus dem Millionärsviertel wie der grobe siebenzöllige Stiefel des biederen Flurentreters, alles ist da, nur den plattdeutschen Holzschuh, auch Pantoffel genannt, vermissen wir, und doch wird er viel getragen, von Gerbern, Brauern und anderen Leuten, die bei der Arbeit im Wasser stehen müssen.

Auch die Ausstellung an Kleidern, für beide Geschlechter, ist sehenswert. Chicago ist bekanntlich einer der Hauptsitze der Kleiderindustrie, und da hat diese sich einmal gehörig an den Wagen gelegt, und eine außerordentlich reichhaltige Ausstellung zu Stande gebracht. Daß die großen Warenhäuser an der State Straße ebenfalls vorzügliches in diesem Zweige der Ausstellung geleistet haben, ist selbstverständlich.

Zur Kindererziehung.

An die Binsenwahrheit anknüpfend, daß der wahre, sozusagen der eiserne Bestand einer Stadt aus der Jugend unter zwanzig Jahren bestehen muß, wenn die Jugend richtig erzogen und ausgebildet wird, sonst aber zu einer schweren Belastung des jeweiligen Gemeinwesens wird, hat Professor A. F. Benson, Vorsteher der Jordanschule in Minneapolis, bei den Feierlichkeiten anläßlich des heutigen „Tages des Erziehungswesens" einen Vortrag gehalten, in dem er folgendes ausführte: „Den Geist zu bilden und das Gemüt nicht zu bilden, heißt ein soziales Verbrechen zu begehen. Das Studium der Musik, Literatur und Kunst wird in unseren Schulen heute betrieben, weil sie zur individuellen Charakterbildung des Kindes dienen. Ich halte die Musik für das beste Mittel. Musik rührt die innersten Tiefen des menschlichen Gemüts und regt zur Betätigung die Seele an.

„Es sollte in jeder Schule ein Klavier, ein Selbstspieler und eine Sprechmaschine sein. Musik ist die Hygiene des Gefühls, die Hygiene der Schulen und die Hygiene der Industrie. Die Beliebtheit der sogenannten „Jazzmusik" ist ein beängstigendes Zeichen, da diese Musik die niederen Instinkte der menschlichen Natur aufreizt.

„Wir müssen in jener Sphäre der Musik leben, welche das Gute, das Reine und das Starke erhebt, welche die Künste des Friedens, die Industrien des Fortschritts preist, nicht die Musik des Krieges und des Gemetzels. In dem Verhältnis, wie wir Herz und Geist vereinen, Gemüt und Intellekt, im Geschäft des Lebens, werden wir ein Volk werden, würdig, unser Erbe künftigen Geschlechtern zu hinterlassen.

„Was wir im Leben unseres Landes in zehn Jahren zu sehen wünschen, müssen wir heute in das Leben unserer Knaben und Mädchen in den Schulen einpflanzen. Unser Ziel muß ebenso Herzens- wie Geistesbildung sein."

Die „Aeromarine".

Ein schweres Flugboot des Küstenwachdienstes, der „Aeromarine", ist soeben von New York auf dreitausend Meilen langer Fahrt, über den Hudson, George- und Champlainsee, den St. Lawrence aufwärts, Ontario-, Erie-, Huron- und Michigansee, hier eingetroffen und wird während der Dauer der Ausstellung Passagiere auf Ausflügen längs des Seeufers befördern. Es liegt an der südlichen Seite der Mole. Kapitän Harry Brune ist der Leiter. Bereits hat das neuartige Schiff mehrere Flüge gemacht.

Programm für heute abend und morgen.

Für heute abend steht ein besonderes Feuerwerksprogramm angekündigt, Taucherkunststücke, Bombenmanöver von Flugzeugen, Konzert der polnischen Gesangvereine.

Für morgen lautet das Programm wie folgt:

10½ Uhr morgens: Wandelbilder.

2 Uhr nachmittags: Vorträge von Dr. J. N. Hurty, Sekretär der Gesundheitsbehörde von Indiana, über Fortschritte in der Erhaltung der Gesundheit, und von Henry Rathbone über Lincolns letzte Tage.

8 Uhr abends: Flüge der „Santa Maria". Flugzeugkunststücke, Massengesang der Chöre des Personals vieler hiesiger Großgeschäfte.

Einnahmen der Ausstellung.

Die Einnahmen der Ausstellung sind bereits so groß, daß die Unkosten nahezu gedeckt sind. Bürgermeister Thompson und Gesundheitskommissär Robertson haben gemeinsam dem Stadtschatzmeister eine Bankanweisung über $50,000, Miete der Mole auf ein Jahr, übersandt.

Angegriffen wird das Unternehmen auch, natürlich von einem Professor: John H. Wigmore, Dekan der juristischen Fakultät der Northwestern-Universität. Dieser meint, Chicago sollte sich politisch und sittlich reinigen, ehe es sich seiner Errungenschaften rühme. Ohne solche Angriffe wäre die Ausstellung nicht vollständig.

Angeblicher Schnapsschmuggel.

Amerikanischer Fischerschuner mit Schnapsladung unter britischer Flagge fahrend, erwischt.

New York, 2. August. Der Schuner „Henry L. Marshall", der eine Spirituosenladung an Bord hatte, wurde in der verflossenen Nacht in einer Entfernung von vier Meilen von der Küste vom Kutter „Senaca" des Küstenwachtdienstes gekapert und heute hierhergebracht. Der Schuner führte zur Zeit die englische Flagge, aber hatte keine Papiere an Bord, aus denen der Nachweis für eine Uebertragung in das britische Schiffsregister geliefert wurde.

Der Schuner wurde von der „Senaca" im Schlepptau hier eingebracht und den hiesigen Zollbehörden überantwortet. Er ist in Gloucester, Mass., heimatsberechtigt, ein Fahrzeug von 75 Tonnen und hatte eine Gasolinmaschine an Bord.

Laut kürzlichen Meldungen von Atlantic City aus war der Schuner verschiedentlich in der Nähe der dortigen Küste gesichtet worden und soll dort mit vielen Motorbooten in Verbindung gestanden haben.

An Deck des Schuners wurden viele Kisten mit Spirituosen gefunden, während weitere Vorräte unter Deck untergebracht waren. Außerdem waren Beweise dafür vorhanden, daß in den letzten Tagen ein bedeutender Teil der Ladung gelöscht worden war.

Vier Mann der Mannschaft, die man an Bord vorfand, wurden in Haft genommen. Dem Kapitän, dessen Name als A. Klausen angegeben wurde und dem ersten Maat Namens E. Thompson, gelang es in einem Motorboot zu entwischen, ehe die „Seneca" an den Schuner herankommen konnte.

Aus an Bord vorgefundenen Papieren ging hervor, daß der Schuner am 7. Juli von Nassau nach Halifax und Gloucester in See gegangen war. Die verhafteten Matrosen sollen zugestanden haben, daß die Spirituosenladung, die aus 1500 Kisten bestand, in einer Entfernung von etwa fünf Meilen von der Insel New Providence, die zu den Bahama Inseln gehört, an Bord genommen wurde. Ihren ferneren Angaben zufolge lag die Absicht vor, sobald der Schnaps verkauft war, die Klarierungspapiere nach Halifax zu vernichten und die Fahrt nach Gloucester fortzusetzen. Die Leute weigerten sich irgendwelche Angaben darüber zu machen, was aus dem Rest der Spirituosenladung geworden sei.

> **An alle Bürger deutscher Abkunft!**
>
> **Die Sängervereinigung Chicago hat für sich Freitag, den 5. August, gewählt, um 8 Uhr abends beginnend, bei der „Pageant of Progreß"-Ausstellung zu singen.**
>
> **Auf Flachschiffen, welche eng miteinander verbunden sind und wie ein großes Schiff aussehen, versammeln sich unsere Sänger, mindestens 1000 an der Zahl, um unseren deutschen Gesang erklingen zu lassen.**
>
> **Wir versprechen dem Publikum einen seltenen Genuß, denn wohl noch niemals hat ein solcher Chor ein Konzert auf dem See gegeben.**
>
> **Da nun doch sehr viele unserer Stammesgenossen die „Pageant of Progreß" Ausstellung auf dem „Municipal Pier" besuchen werden, richten wir an sie die Bitte, den 5. August als den Besuchstag zu wählen, um den anderen Nationen zu zeigen, daß wir Bürger deutscher Abkunft großen Anteil an den Vorgängen in unserer neuen Heimatstadt nehmen.**
>
> **Sängervereinigung Chicago,**
> **Alb. Wehrwein, Präs.**
> **Max Hirsch, Sekr.**

Dem Ende nahe.

Der Baseballprozeß dürfte noch heute zum Abschluß gebracht werden.

Heute abend vielleicht noch werden die sieben Baseballspieler und zwei angeblichen Glücksspieler, die angeklagt sind, sich verschworen zu haben, das Meisterschaftsspiel des Jahres 1919 an die „Reds" von Cincinnati zu verlieren, ihr Schicksal erfahren. Richter Friend, vor dem der Baseballprozeß seit drei Wochen geführt wird, ersuchte heute die Anwälte, sich kurz in ihren Ansprachen zu fassen und sagte, es sei seine Absicht, den Fall noch heute den Großgeschworenen zu überlassen.

James O'Brien und Ben Short hielten heute vormittag die Schlußansprachen für die Verteidigung und am Nachmittag begann Hilfsstaatsanwalt Gorman, der das letzte Wort für die Anklagebehörde haben wird, seine Ansprache, in der er das höchste Strafmaß, nämlich fünf Jahre Zuchthaus und eine Geldstrafe von $2000 für jeden der Angeklagten verlangte.

Die Geschworenen werden nämlich in dem vorliegenden Falle das Strafmaß bestimmen, im Falle die Angeklagten schuldig befunden werden. Sie können Gefängnis von der Dauer von einem Tage bis zu einem Jahre, oder Zuchthaus von der Dauer von einem Tage bis zu fünf Jahren, oder eine Geldstrafe von $2000 verhängen. Auch Gefängnis und Geldstrafen, oder Zuchthaus und Geldstrafen zugleich können den Angeklagten zudiktiert werden.

In seiner Schlußansprache kritisierte Verteidiger James C. O'Brien mit scharfen Worten die Staatsanwaltschaft, besonders aber Ben Johnson, den Präsidenten der American Baseball League. Er sei es, der das Publikum getäuscht habe, nicht die angeklagten Baseballspieler. Er sei ein Feind von Charles Comiskey, dem Präsidenten der Riege der „White Sox", der die angeklagten Baseballspieler angehörten und habe die Beschuldigung gegen si erheben lassen, um Comiskey zu ruinieren. O'Brien schloß mit einem Appell an die Geschworenen, die Angeklagten freizusprechen, sie zurückzusenden nach dem Comiskey Park, ihrem früheren Wirkungsfelde.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Kraftwagenindustrie am Broadway. — Neubauten im Juli.

Hermann J. Rosenberg, Evanston, baut an der Ecke des Broadway und der Hollywood Ave. ein dreistöckiges massives Gebäude für sein Kraftwagengeschäft. Das Gebäude wird $150,000 kosten.

Im Juli wurden im Bauamt Erlaubnisscheine für Neubauten in der Höhe von $14,004,650 ausgestellt, darunter 124 für Zins- und 510 für Einfamilienhäuser, sowie für 86 Fabriken und 30 für andere Gebäude. Im Vormonat und im Juli 1920 waren die betreffenden Ziffern: Fabriken 95, bezw. 82; Einfamilienhäuser 436 und 156; Zinshäuser 117 und 6; andere 27 und 9. Die Baukosten für Juni 1921 waren mit $7,484,200, für Juli 1920 mit $6,669,300 angegeben.

Verklagt die Festverwaltung.

Eugene McGarry verlangt freien Zutritt zur Mole.

Eugene L. McGarry, ein früherer Hilfsstaatsanwalt, hat heute im Kreisgericht ein gegen die Verwaltung des Fortschrittsfestes gerichtetes Gesuch um einen Einhaltsbefehl eingereicht, weil die Verwaltung angeblich die freie Benutzung der städtischen Mole durch das Publikum verhindert. Dem Kläger und seiner Familie wurde am Sonntag angeblich der Zutritt zur Mole verweigert. Er verlangt, daß der Festverwaltung verboten wird, Eintrittsgeld zu erheben und erklärt, Mayor Thompson stehe an der Spitze des Unternehmens als Privatmann, nicht als Mayor.

Gustav Donald tot.

Der bekannte deutsch-amerikanische Pionier und Journalist in Davenport aus dem Leben geschieden.

War seit nahezu einem halben Jahrhundert in Amerika ansässig. — Hatte den deutsch-französischen Krieg mit Auszeichnung als Reserveoffizier mitgemacht. — Gehörte zu den Pionieren der deutschen Bühne in Chicago. — Seit Jahren war er in Davenport journalistisch tätig gewesen. — Als begeisterter Turner hatte der Greis noch kürzlich das Bundesturnfest hier mitgemacht.

Aus Davenport, Ia., ist die Trauerkunde von dem dort erfolgten Ableben von Herrn Gustav Donald, dem bekannten deutsch-amerikanischen Pionier und Journalisten eingetroffen und die Nachricht wird auch hier unstreitig aufrichtige Trauer auslösen, da der Entschlafene hier einen großen Freundeskreis, namentlich unter der älteren Generation des hiesigen Deutsch-Amerikanertums besaß.

Der Dahingeschiedene, der seit nahezu einem halben Jahrhundert in den Vereinigten Staaten ansässig gewesen, hatte ein Alter von 75 Jahren erreicht. Er war aus Anhalt-Dessau gebürtig und hatte, nachdem er eine gründliche Schulbildung genossen, an deutschen Universitäten Jura studiert und dann als Reserveoffizier den deutsch-französischen Krieg von 1870—71 mit Auszeichnung mitgemacht und war für vor dem Feind bewiesene Tapferkeit durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet worden.

Kurz nach Beendigung des Feldzugs kam er nach Amerika und war dann längere Jahre in Chicago ansässig, wo er sich der Bühne widmete und zu den beliebtesten Mitgliedern des damaligen deutschen Ensembles gehörte. Später siedelte er nach Davenport über, das ihm zur zweiten Heimat wurde. Hier betrat er die journalistische Laufbahn und gehörte eine lange Reihe von Jahren den Redaktionen der dortigen deutschen Zeitungen an und war auch ein rühriges Mitglied der Davenport Turngemeinde, in der er verschiedene Aemter, darunter das des Ersten Sprechers, zu wiederholten Malen bekleidete.

Dem Turnwesen brachte er stets das regste Interesse entgegen und ließ es sich auch nicht nehmen, obschon die Jahre sich bei ihm bemerkbar machten, noch dem jüngst hier stattgehabten Bundesturnfest beizuwohnen, um mit den Freunden aus alten Tagen wieder zusammenzutreffen.

Herr Donald war ein liebenswürdiger Charakter, ein treuer Sohn seines Adoptivvaterlandes, der gleichzeitig aber der alten Heimat ein herzliches Andenken bewahrte. Er war ein guter Gesellschafter und seine zahlreichen Freunde, die er sich im Laufe der Jahre durch sein ehrenwertes Wesen und seine hervorragendde persönliche Liebenswürdigkeit zu erwerben gewußt hatte, werden ihm ein treues Andenken bewahren und die schwergeprüften Hinterbliebenen, die gramgebeugte Witwe, eine Tochter des bekannten Theatermalers Louis Kindt von Kenosha, Wis., sowie der Sohn und die Tochter, dürfen bei der schweren Heimsuchung, die sie betroffen, der innigsten Teilnahme versichert sein.

Auch die Leser der „Abendpost" und der „Sonntagpost" werden sein Ableben aufrichtig bedauern, denn er hat ihnen durch seine interessanten Korrespondenzen aus Davenport manch unterhaltende Stunde bereitet.

Die irische Frage.

Friedensvorschläge Englands bereits fast allen Mitgliedern des irischen Parlaments unterbreitet.

London, 2. August. Wie die „Daily Sketch" berichtet, hat der Führer der Sinn Fein, Eammon de Valera die Friedensvorschläge des englischen Premierministers Lloyd George bereits allen Mitgliedern des Sinn Fein Parlaments, des Dail Eireann, mit denen er sich soweit in Verbindung zu setzen vermochte, unterbreitet. Die Mitglieder des Dail Eireann dürfen, wie das Blatt sagt, demnächst zu einer Besprechung über die Friedensvorschläge einberufen werden und diese Debatte, die zweifelsohne hinter verschlossenen Türen stattfinden wird, dürfte zum Mindesten mehrere Tage dauern.

Sinn Feiner gestehen eine Hinrichtung zu.

Dublin, 2. August. Mit Frau J. W. Lindsay, der Witwe eines Großgrundbesitzers in Cork, die vor etlichen Monaten von den Sinn Feinern hingerichtet worden war, nachdem sie überführt worden, den Tod von fünf Sinn Feinern verursacht zu haben, ist, wie heute vom Verteidigungsminister der republikanischen Regierung bekanntgegeben worden, mit ihr der Haushofmeister J. Clarke hingerichtet worden und beide Leichen wurden in einem Grabe bestattet.

Greiser Selbstmörder.

Redwood Falls, Minn., 2. Aug. Der 70 Jahre alte Farmer Carl Kempfert, der hier in der Nachbarschaft bei seinem Sohn auf Besuch weilte, machte seinem Leben ein Ende, indem er sich in einem Brunnen auf dem Anwesen seines Sohnes ertränkte.

Zu Anlagezwecken empfehlen wir

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzüglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1,000 vorrätig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollars solcher First Mortgage Real Estate Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Sämtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig pünktlich bezahlt.

Wir offerieren ferner:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere und besorgen prompt und koulant

GELDSENDUNGEN

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto Gesellschaft, Berlin, Wiener Bankverein, Wien, Budapest, Prag, Agram, Czernowitz und Warschauer Disconto Bank, Warschau.

Man sende „Bankratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage. — Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franco. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich.

Unsere 86jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

Machten Beute.

Bankbote mußte Räubern Geld und Checks ausliefern.

Dreitausend Dollars in barem Gelde und $340 in Checks und Freiheitsbonds war die Beute von zwei Räubern, welche an der Ecke der Ogden und Washtenaw Avenue den Kassenboten der 16. Street State Bank, Ben Zuckerman, 1235 Süd Central Park Ave., überfielen und ihm seine Geldtasche abnahmen. Zuckerman fuhr im Kraftwagen der Bank nach dem Zentrum der Stadt, um das Geld nach der Greenebaum Bank zu bringen. Mit ihm zusammen fuhr Samuel S. Davis, ein Kunde der Bank, welcher ebenfalls in der Stadt zu tun hatte, und den jener aus Gefälligkeit mitgenommen hatte. An der genannten Ecke wurden sie von einem Kraftwagen, in welchem zwei Männer saßen, überholt und gegen den Bürgersteig gedrängt. Dann sprang einer der Männer aus dem Wagen, hielt Zuckerman und seinem Begleiter einen Revolver vor und entriß ihm die Tasche, in welcher er das Geld trug. Die Räuber rasten darauf in ihrem Wagen die Ogden Avenue hinunter, wo sie bald aus dem Gesichtskreis ihrer Opfer entschwanden. Die Lizenznummer am Kraftwagen der Burschen war auf den Namen L. G. Hefner, Berwyn, Ill., ausgestellt, jedoch für einen Oakland Wagen, während sie ein Dodge Auto fuhren.

Italienische Rache.

Im Hause von James Tomasselli, 5236 Bloomingdale Rd., explodierte kurz nach Mitternacht eine Bombe, welche dort einen Schaden von über $500 anrichtete und auch im Nachbarhause von Frank Pamzo alle Fenster zertrümmerte. Tomasselli ist der Besitzer einer Kolonialwarenhandlung, welche sich im unteren Stockwerk des Hauses befindet, während er mit seiner Familie im oberen wohnt. Die Bombe war in der Halle des Eingangs zum oberen Stockwerk gelegt. Tomasselli erklärte der Polizei, daß er zu drei verschiedenen Malen Drohbriefe erhalten habe, und die Bombe offenbar von dem Schreiber gelegt worden sei.

Schlägerei.

Im Laufe einer Schlägerei, die er heute morgen an der 49. Straße und Grand Boulevard mit zwei ihm angeblich unbekannten Männern hatte, wurde der 21jährige Henry Jacobi, Nr. 4258 Vincennes Avenue, welcher der Polizei bekannt ist, in die linke Schulter geschossen. Er wurde nach dem Hospital der Illinois Zentral Bahn gebracht. Seine Angreifer entwischten, ehe die Polizei zur Stelle war. Der Verwundete weigert sich, die Ursache der Schlägeri anzugeben. Eine Untersuchung ist seitens der Polizei eingeleitet worden.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Cleveland Frauen-Verein, einer der beliebtesten auf der Nordseite, hält am morgigen Mittwoch im Eureka Park, Irving Park Boulevard und Bernard Str., sein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln, ab. Für Unterhaltung für Groß und Klein wird das Komite unter der Leitung der Präsidentin Henriette Johnson bestens Sorge tragen. Die Mitglieder sind ersucht, sich recht zahlreich mit ihren Freunden einzufinden. Für Erfrischungen wird gesorgt werden, ebenso für gute Musik. Anfang 1 Uhr. Tickets 25 Cents.

Die Vereinigung der Chi-
Am kommenden Sonntag veranstaltet ihr diesjähriges großes Piknik am kommenden Donnerstag in Kolzes Electric Park, Nr. 6353 Irving Park Blvd. Ein rühriges Komite unter der Leitung von George Chußler hat nicht nur für die bestmöglichen Erfrischungen gesorgt, sondern auch ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm aufgestellt, welches jedem Geschmack etwas bieten wird. Von 3 Uhr nachmittags an wird getanzt; Wettlaufen, Kegeln und ein Baseballspiel werden angenehme Abwechselung bringen. Anfang 11 Uhr morgens; Tickets 35c, an der Kasse 50c.

Der Hessen-Darmstädter Unterstützungs-Verein von Chicago ladet alle seine zahlreichen Mitglieder und Freunde ein zu seinem großen Piknik und Volksfest, welches am kommenden Sonntag in dem prachtvoll gelegenen Louisenhain beim deutschen Altenheim in Forest Park abgehalten wird. Der Gesamtüberschuß des Festes ist für die notleidenden Kinder in der alten Heimat bestimmt und allein deswegen gibt sich der Vergnügungsausschuß, welcher für allerlei Unterhaltung für Jung und Alt, sowie für Erfrischungen und guten Imbiß aufs Beste gesorgt hat, der Hoffnung hin, daß niemand fehlen wird. Anfang 1 Uhr nachmittags; Eintritt 50c.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Senefelder Liederkranz sein jährliches Basket Picnic, und zwar diesmal außerhalb der Stadt, in dem schönen, an der Wabash-Bahn gelegenen Palos Park (Schützenpark). Das Arrangementskomite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um diesen Ausflug so angenehm wie möglich zu gestalten, und vor allen Dingen für abwechslungsreiche Unterhaltung für Jung und Alt, sowie für Erfrischungen aller Art Sorge getragen, sodaß den Teilnehmern ein recht vergnügter Tag in Aussicht steht. Die Abfahrt nach Palos Park erfolgt Sonntag, 7. August, um 10 Uhr morgens (Chicago Zeit), vom Bahnhof an Polk und Dearborn Straße, die Rückfahrt um 7 Uhr abends. Der Preis für Herren beträgt $1.75, für Damen $1.50, worin die Eisenbahnfahrt und Erfrischungen eingeschlossen sind.

Gewissermaßen als Nachfeier zu seinem goldenen Jubiläum, welches bekanntlich kürzlich unter Teilnahme des ganzen Deutschtums der Stadt aufs glänzendste begangen wurde, veranstaltet der Gegenseitige Unterstützungs-Verein von Chicago — mit allen Sektionen — ein großes Sommerfest in Brands Park am kommenden Sonntag. Ein rühriger Festausschuß ist bereits seit längerer Zeit an der Arbeit, um diese Veranstaltung in jeder Weise zu einem großartigen Erfolg zu machen. Das Fest beginnt um 2 Uhr nachmittag.

Am kommenden Sonntag hält die „United American Social Aid Society" ihr diesjähriges Piknik und Sommernachtsfest in Gebris Grove, 71. Straße und Western Ave., ab. Der Anfang ist auf 10 Uhr morgens festgesetzt. Eintritt 35 Cents an der Kasse, einschließlich Kriegssteuer. Ein bewährtes Komite ist seit geraumer Zeit damit beschäftigt, ein wechselreiches Programm für die Unterhaltung der Mitglieder und Gäste aufzustellen. Wettspiele, Hammerwerfen, Kegelschieben usw. stehen auf der Liste. Vorzügliche Tanzmusik, ausgezeichnete Erfrischungen werden auch nicht fehlen und werden die Komitemitglieder ihr Bestes versuchen, Allen einen recht genußreichen Tag zu bereiten. An diesem Tage werden auch neue Mitglieder ohne Vorschlagsgeld in den Verein aufgenommen.

Ein großes Piknik mit Preiskegeln veranstaltet der Nordica Frauenverein am Dienstag, dem 9. August, im Eureka Park, Nr. 3424 Irving Park Boulevard. Ein rühriges Komite hat alle Vorbereitungen aufs Beste getroffen und für allerhand Belustigungen für Jung und Alt, sowie für Erfrischungen ist gesorgt. Anfang 1 Uhr nachmittags; Eintritt 15 Cents pro Person.

Die Hoffnungsloge Nr. 12 der Hermannsschwestern veranstaltet ein großes Piknik, verbunden mit Buncospiel und Preiskegeln, in Harms Park, Western und Berteau Ave., am Dienstag, dem 9. August. Alle Schwestern und Gönner sind freundlich eingeladen und können versichert sein, daß sie einige angenehme Stunden verleben werden. Anfang 1 Uhr nachmittags. Eintritt, mit Kriegssteuer, 30 Cts.

— Der praktische Arzt. — „Der Herr Gemahl ist abgerufen worden?" — „Ja, zu einem Patienten, aber er kommt bald zurück. In jetziger Zeit gibt er immer Schlafmittel!"

— „Donner, jetzt sind wir aber schon gehörig angefeuchtet. Ober, bringen Sie—" — „Die Rechnung?" — „Nee, — andere Marke, trocken, ganz trocken!"

„HAEMOZON"
bei heissem Wetter hält Verdauungsorgane rein u. kühl, es erfrischt und kräftigt den Körper, beseitigt nicht nur, sondern verhütet Krankheiten. Die neueste Erforschung deutscher Wissenschaft. Ein Naturheilmittel von unschätzbarem Werte.
Sauerstoff in fester Form.
Theo. Pilgram
3808 Osgood Str. Buckingham 1507
Verkaufsstellen:
458 North Ave. 1654 Larrabee Str.
1830 Warner Ave. 2120 Lincoln Ave.
1307 S. Kolin Ave.
Mdifrlmi

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Doppelte S&H Stamps bis Mittag

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 2 STORES LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Schürzen — Extra Größe Coverall Schürzen, weiter Schnitt — mit Rickrack besetzt, Taschen, Schärpe oder Gürtel, $1.79 Werte, zu 99c
Kinder-Kleider — Aus Amoskeag, Gingham und Chambray, mit Bloomers, „Cinderella" Fabrikat, Größen 2 bis 6, zu $1.39
Ruffled Flouncing — 36-zöll. Organdy Flouncing, Ruffled und hohlgesäumt — alle Farben, wert $1.98; speziell die Yard zu $1.19
Scrim-Gardinen — Gute Qualität — mit hohlgesäumtem Border; für Bettzimmer, Küchen und Eßzimmer — speziell das Paar zu 89c
Fancy Waren — 36 bei 45-zöllige Stamped Kissenbezüge, gute Stoffe; eine Auswahl von prächtigen Entwürfen, speziell das Paar zu $1.19
Gardinen-Netz — 36-zöllig, eine gute Auswahl von Mustern, — macht Eure eigenen Gardinen f. irgend ein Zimmer, Yard, 35c

Kleiderstoffe
36-zöll. seidener Poplin, sehr modern f. Sommer- und Herbst-Skirts; in allen Farben, Yard zu 89c
54-zöll. reinwoll. französische Serge, nur in navyblau, korrekte Suit-Schwere, $2.50 Werte — speziell die Yard zu $1.98
54-zöllige reinwollene Velour Checks und Plaids — prächtige Muster und Farben, für Herbst Suits und Wraps, $3.48 wert; speziell Yard zu nur...... $2.98
54-zöllige reinwollene Jersey, Navy, Kopenhagen, braun, lohfarbig, Myrtle, $3.00 wert, Yard zu $1.98

FOR NOTION DAY
Sicherheitsnadeln — 12 auf der Karte; Größen 1, 2 und 3 — Karte zu 3½c
Shinola Schuhwichse oder weißer Canvas Reiniger — speziell für nur 6c
Haarnadeln, in Paketen — in verschiedenen Größen — 6 für nur 5c
Fasteners, schwarz u. weiß — in allen Größen, 12 auf der Karte, zu nur 4c
Gold Sicherheitsnadeln, mit Guards — Karte zu 4c
Fancy Garter Elastic, ¾ Yard-Längen, zu nur 10c
Englische Twilled Tape, ⅝-zöllig — weiß, zu 10c
Fancy Stickerei Edging, 10c wert — zu nur 4c
Stopfwolle — 30 Yards auf der Spule — speziell 2 Spulen für nur 5c
Sockets, in assortierten Farben — speziell 2 Paar für nur 15c
Rick-Rack Braid, 6 Yd. Bolts, 25c wert, speziell zu 15c
Spitze Stecknadeln — 200 Stück — zu nur 2c
Household Rubberized Schürzen — zu nur 39c
Bias Tape, schmale Breite; weiß — per Bolt zu nur 5c

Congoleum Rugs
4.6 bei 9 Fuß, eine gute Größe für kleine Küchen und Eßzimmer; ein gutes Sortiment von Mustern, wasserdicht, sanitär und leicht zu reinigen — haben leichte Unregelmäßigkeiten im Muster — keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt — speziell für Mittwoch zu nur
$2.49

Baumwollwaren-Verkauf

Baumwollene Watte, für Comforter Füllung, feine, lange Watte, Größen 72 bei 90 Zoll — die Rolle zu nur........ 49c
Daisy Muslin, 36 Zoll breit; voll gebleicht, frei vom Dressing, trägt sich vorzüglich — Mittwoch die Yard zu.... 12c
Plaid Cotton Bett Blankets — 60 bei 76 Zoll, schwerer wollener Nap, rosa, blau, grau und lohfarbig, Paar.. $1.69
Bettkissen, mit seidenem Floß gefüllt und mit fancy Ticking überzogen, für Camping Gebrauch, jedes zu 69c
Two-in-one Bett-Blankets — extra schwere Qualität, in fancy Plaids, alle Farben, Größe 72 bei 84 Zoll, früher $6.98, Mittwoch zu nur $4.39
Bettdecken, reguläre volle Bettgröße, schwere Qualität, ein großes Sortiment von Mustern, einfach gesäumt oder ausgezackt — die Auswahl zu $1.39
Ungebleichtes Crash Handtuchzeug, 18 Zoll breit, mit fancy rotem Border, eine gute, dauerhafte Qualität (20 Yds.-Grenze); Yard zu 4¾c
Nurse gestreifter Gingham, gut bekannt als Everett Classic; volle Auswahl von Streifen, absorbierende Qualität (10 Yards an jeden Kunden); Yard 12½c
Satin Bolster Cover, zu den Bettdecken passend, rund herum gezackt — eine endlose Auswahl von Mustern, Mittwoch zu $1.35
Bookfolded Percales, 36 Zoll breit — heller oder dunkler Grund mit vielen hübschen Entwürfen, morgen, Yd. 12½c
Bettlaken, 72 bei 90 Zoll — aus schwerem Sheeting gemacht — mit Patent-Säumen — speziell zu nur 75c
Eine Partie von Organdies und fancy Voiles, 40 Zoll breit, in einem guten Sortiment von Farben und Mustern, wert $1.00 — die Yard zu nur 33c
Ungebleichter Muslin, 36 Zoll breit, aus schwerem rundem Faden gemacht, gute Qualität, speziell die Yard 7c
Toilette Pongee, 32 Zoll breit — eine vorzügliche Qualität; Satin-Finish, in allen Farben, speziell, Yard zu 34c
Kissenbezüge, 45 bei 36 Zoll — aus voll gebleichtem schwerem Casing gemacht, gute, dauerhafte Qualität, speziell, jedes 19c
Dreß Voile, 36 Zoll breit; in allen beliebten Farben, mit gewebten Plaids und kleinen Checks, die Yard zu 15c

Für extra große Damen
Extra Größe Cambric Gowns für Damen, hoher Hals, lange Aermel, mit Stickereibesatz an Yoke und Aermeln, Größen 18 bis bis zu 20 — zu nur $1.79

Extra Größe Muslin Unterröcke für Damen, hübsch geblümte Flounce, mit Unterlage weiter Schnitt, spezieller Wert, zu nur 98c
Extra Größe Muslin Korsett Covers — hübsch besetzt, Größen 46 bis 50; speziell zu 59c
Extra Größe Nurse gestreifte Gingham Unterröcke für Damen, breit oder schmal gestreift; speziell zu 59c

Ferien-Kleider für Knaben
Knaben-Overalls, blauer Denim und blau und weiß gestreift, Größen 4 bis 9 — regulär 79c wert, zu 33c
$2.45 bis $2.95 Waschanzüge für Knaben — Middy, Norfolk und Oliver Twist, einfach und kombiniert, echte Farben; Größen 2½ bis 7, zu $1.50
79c Khaki Hosen für Knaben, schwerer Twill — Größen 6 bis 9, zu nur 33c
98c Play-Alls u. Rompers für Kinder, großes Sortiment von Mustern — Größen 2 bis 8; zu nur 69c
$3.45 seidene Sport-Blusen für Knaben, hellgrün und blau, Größen 8 bis 16, speziell zu $2.15

Dr. Carlson, Zahnarzt, Milwaukee Avenue Laden.

Mamsell Broström.

Von Selma Lagerlöf.

Das begab sich nicht zu unserer Zeit, sondern es ist schon so lange her, so um 1830 herum.

Die Gymnasiasten in Karlstadt waren zu Anfang des Wintersemesters ungewöhnlich still gewesen. Sie hatten weder Raufereien mit den Straßenkötern veranstaltet, noch sonst irgendwelchen Skandal angestiftet. Die ganze Stadt war erstaunt, erfreut und dankbar, aber zugleich fühlte man doch eine gewisse Leere. Doch als der Herbstmarkt herankam und die Leute aus ganz Värmland in Karlstadt erwartet wurden, fühlten sich die Gymnasiasten berufen, einen großen Schlag zu führen, um ihr Ansehen zu retten. Jetzt galt es nicht nur die Stadt, sondern die ganze Provinz.

Nach reiflicher Ueberlegung und vielen wieder verworfenen Vorschlägen wurde ein Schuljunge, der Frederik Sandberg hieß, zu den Gymnasiasten gerufen. Er parierte sofort, denn damals war es nicht denkbar, daß ein Schuljunge sich widerspenstig gegen die Gymnasiasten zeigte. Sie waren die Obrigkeit, und wer sich einem Befehl von dieser Seite widersetzt hätte, dem wäre es übel ergangen.

Als Frederik Sandberg zu den Gymnasiasten kam, wurde er in ein Hemd mit gestärktem Kragen und Krause gesteckt, man legte ihm eine großgeblumte Seidenweste an und graue Beinkleider mit Bügelfalte, einen blauen Frack mit blanken Knöpfen und Lackschuhr. Das Haar wurde ihm gebrannt und als Toupet arrangiert, er bekam Handschuhe und Spazierstock in die Hand, und ein hoher Schornsteinhut mit geschwungener Krempe krönte das Ganze.

Sowie Frederik Sandberg angekleidet war, mußte er sich zu Mamsell Broström begeben.

Und als er in die Dachkammer kam, wo Mamsell Broström wohnte, stand sie vor dem Kachelofen und buk Hohlhippen. Sie war nicht besonders sorgfältig gekleidet. Sie stand im Leibchen und Untrrock da, und der Junge dachte bei sich, daß er noch nie solche Arme und Beine gesehen hatte, solche Hände und Füße, einen solchen Körper und eine solche Stärke.

„Mein Name ist Frederik Sandberg", sagte der Schulknabe, „und ich möchte gerne fragen, ob ich die Ehre haben darf, Mamsell Broström zu dem Marktball in der Freimaurerloge einzuladen?"

Mamsell Broström gehörte eigentlich nicht zur Gesellschaft, und sie hatte mit keinem Gedanken daran gedacht, auf den Marktball zu gehen, aber nun, wo sie von einem so eleganten Kavalier eingeladen wurde, konnte sie natürlich nicht nein sagen, sondern sie knixte vor Frederik Sandberg und sagte, sie sei dankbar und geehrt und würde sich mit größtem Vergnügen einfinden.

Frederik Sandberg war froh, daß er so gut aufgenommen wurde, denn es hätte ja auch anders kommen können, und sobald er nur konnte, lief er zu den Gymnasiasten zurück und erzählte, wie alles abgelaufen war.

Acht Tage darauf wurde Frederik Sandberg abermals zu den Gymnasiasten gerufen. Er wurde in ein gestärktes Hemd mit Kragen und Krause gesteckt, man legte ihm eine buntfarbige Seidenweste an, graue Hosen mit Bügelfalte, einen blauen Frack mit blanken Knöpfen und Lackschuhe. Das Haar wurde ihm gebrannt und als Toupet arrangiert, man gab ihm Handschuhe und Spazierstock in die Hand, und ein hoher Schornsteinhut mit geschwungener Krempe krönte das Ganze. Und nachdem er fertig geputzt war, wurde er noch einmal zu Mamsell Broström geschickt.

Als er diesmal in die Dachkammer kam, stand Mamsell Broström vor dem Spiegel und probierte ein rotes Tüllkleid. Sie hatte bloße Arme und bloßen Hals und sie wand und drehte sich ungeduldig und heftig, so als wäre sie in desperater Laune.

Frederik Sandberg stand da und sah die dicken Arme an, die aus dem roten Tüll hervorragten, und die starken Beine, die unter dem Ballkleid sichtbar wurden. Er sah mit Angst die ganze gewaltige Person an, die doppelt so groß wie er war und doppelt so breit und doppelt so stark. Er sah das mächtige schwarze Haar, das in einer Wolke um das Gesicht stand, er begegnete dem scharfen Blick aus den rotgeränderten Augen, er hörte die grollende Stimme, und es wurde ihm angst und bange.

Nur zu gern wäre er auf und davongelaufen, aber er war von den Gymnasiasten ausgesandt, und er wußte, was das bedeutete, unbotmäßig gegen die hohe Obrigkeit zu sein.

Dann verbeugte er sich nun tief vor Mamsell Broström.

„Ich möchte allerergebenst fragen", sagte Frederik Sandberg, „ob ich die Ehre haben darf, den ersten Walzer auf dem Marktball mit der Mamsell zu tanzen."

Mamsell Broström war an diesem Morgen schon recht bedenklich und reuig gewesen, und hatte erwogen, ob sie doch nicht lieber zu Hause bleiben sollte. Es mag sein, daß sie sich den ganzen Ball aus dem Sinn geschlagen hätte, wenn nun nicht Frederik Sandberg gekommen wäre, und um den ersten Walzer gebeten hätte.

Nun wurde sie sofort wieder guter Dinge, da sie des Kavaliers sicher war, und sie antwortete, sie fühle sich geehrt und geschmeichelt, und er könnte mit dem größten Vergnügen den ersten Walzer mit ihr tanzen. Am selben Abend fand der Marktball statt, und Mamsell Broström ging hinauf in die Freimaurerloge mitten unter all die Karlstädter und Marktbesucher. Sie marschierte durch den Damensalon in den Ballsaal hinein. Da setzte sie sich auf eines der kleinen gepolsterten Taburets, die rings um den ganzen Saal standen. Mamsell Broström war in rotem Tüll; das war das schönste, was sie sich vorstellen konnte. Sie war recht zufrieden mit sich selbst. Sie sah wohl, daß die Leute sie anglotzten, aber daraus machte sie sich nichts, denn wenn sie nun einmal zum Marktball eingeladen war, so hatte sie ebenso viel Recht, hinzukommen, wie jeder andere. Sie sah, daß die anderen Damen Bekannte hatten, mit denen sie plauderten, aber darum kümmerte sie sich auch nicht; wenn man zum Tanz aufspielte, dann würden sie schon sehen, daß sie einen Kavalier hatte, der ebenso fein war, wie irgendein anderer.

Als die Regimentsmusik den ersten Walzer anstimmte, sah sie, wie die Fabriksbuchhalter die Fabrikantentöchter aufforderten und die Leutnants die Offiziersdamen und die Kommis die Kaufmannstöchter. Jeder nahm seine und mancher eine andere, aber alle Menschen stellten sich auf und drehten sich herum, außer Mamsell Broström, die da saß und auf Fredrik Sandberg wartete. Die Gymnasiasten waren oben auf der Gallerie bei der Musik und sahen, wie Mamsell Broström in ihrem roten Tüllkleid mitten an der einen Längswand saß, damit der, auf den sie wartete, sie leichter finden konnte.

Und die Frau Landeshauptmann führte die Lorgnette an die Augen und fragte sich, wer das sein mochte, die da so prächtig und groß mitten an der Längsseite des Saales saß. Die Fabrikantentöchter rümpften die Nase über sie, und die zierlichen kleinen adeligen Fräuleins wunderten sich, wie eine solche Person wie Mamsell Broström auf den Marktball gekommen war. Niemand sprach zu ihr, niemand näherte sich ihr, sie blieb ganz allein auf demselben Platz sitzen, und kein Fredrik Sandberg zeigte sich.

Das Souper kam, und nach dem Souper wurde wieder getanzt, und die feinen Familien begannen aufzubrechen, und die Herren schienen ein bißchen echauffiert zu werden, aber Mamsell Broström dachte nicht daran, zu gehen, sie saß da und wartete auf ihren Kavalier und ihren Tanz.

Und alle Kavaliere auf dem Ball sahen mit Mitleid auf Mamsell Broström, und manchen dauerte sie, denn sie waren so im Laufe der Nacht in weiche Stimmung gekommen, aber wenn sie Mamsell Broström näher ansahen, merkte sie, daß sie so zornig aussah, daß sie sich gar nicht an sie heranwagten, um sie aufzufordern.

Endlich kam aber doch Gerbermeister Grunder heran und forderte sie zur Polka auf. Seht ihr, er war die ganze Zeit in einem Nebenraum gesessen und hatte Karten gespielt und wußte von gar nichts, und nun wollte er sich einmal herumdrehen, und er sah keine andere Dame frei und merkte nicht, in welcher Gemütsverfassung Mamsell Broström war.

„Das ist aber allerhöchste Zeit", sagte Mamsell Broström, als er sich vor ihr verbeugte.

Das wurde mit lauter, erzürnter Stimme gesagt, man hörte es im ganzen Saal,, und es wurde seither ein geflügeltes Wort in Värmland.

Als sie aufstand, um sich in das Tanzgewühl zu stürzen, wollte Herr Grunder sich artig und verbindlich zeigen.

„Befehlen Mamsell Broström, daß wir rechts oder links herumtanzen?"

„Das bleibt sich gleich, wenn's nur überhaupt mal losgeht", sagte Mamsell Broström.

Sie sagte es laut, so daß man es im weiten Umkreis hörte, und auch das wurde ein geflügeltes Wort in Värmland.

Am Tage nach dem Marktball wurde Fredrik Sandberg abermals zu den Gymnasiasten gerufen; er wurde in ein gestärktes Hemd mit Kragen und Krause gesteckt, man legte ihm eine großgeblumte Seidenweste an, graue Hosen mit Bügelfalte, einen blauen Frack mit blanken Knöpfen und Lackschuhe. Das Haar wurde ihm gebrannt und als Toupet arrangiert, man gab ihm Handschuhe und Spazierstock in die Hand und ein hoher Schornsteinhut mit geschwungener Krempe krönte das Ganze. Und dann wurde er noch einmal zu Mamsell Broström geschickt.

Als er zu ihr in ihre Dachkammer kam, stand sie wie gewöhnlich vor dem Kachelofen und buk Hohlhippen. Diesmal war sie nicht in rotem Tüll, sondern sie stand da in Leibchen und Unterrock, und der Schulknabe sagte sich, daß er noch nie gesehen hatte, wie stark ihre Arme und Hände waren, wie stämmig die Beine und wie zornig das Gesicht, und all das krause Haar sträubte sich förmlich auf ihrem Kopfe.

Die Worte wollten ihm im Halse stecken bleiben, aber drei der vornehmsten Gymnasiasten standen draußen vor der Tür und horchten, und Fredrik Sandberg wußte, was es bedeutete, in Ungnade bei der Obrigkeit zu sein.

„Ich möchte allerergebenst fragen, ob sich Mamsell Broström gestern auf dem Marktball gut unterhalten haben", sagte Fredrik Sandberg und verbeugte sich.

Mehr ist nicht zu vermelden, denn wie Fredrik Sandberg aus dem Zimmer kam, über den Dachboden die Treppe hinunter, und hinaus auf die Straße, das wußte er selbst nicht, und ebenso erging es den drei Gymnasiasten, die hinter der Türe auf der Lauer gestanden waren. Sie wußten auch nicht, wie ihnen die Treppe hinunter geholfen wurde, aber einer von ihnen soll, als er im besten Schwung war, gerufen haben: „Das bleibt sich gleich, wenn's nur mal losgeht! hat Mamsell Broström gesagt."

In der ganzen Stadt war man froh, daß Fredrik die Suppe nicht allein auslöffeln mußte. Als man hörte, daß sie auch in reichlichem Maße den Gymnasiasten zuteil geworden war, da lachte man und meinte:

„Das war aber auch allerhöchste Zeit, hat Mamsell Broström gesagt."

Kurz und Neu.

* Nachdem er im Conway-Gebäude, Nr. 111 W. Washington Straße, versucht hatte, sich mit einem Messer die Kehle zu durchschneiden, wurde der 16jährige Louis Gutsch nach dem Psychopathischen Hospital zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht.

Italienischer Brief.

Von Dalmo Carnevali.

(Copyright 1920 by the Abendpost Co.) Chicago.)

Rom, Mitte Juli 1921.

Ueber die Verzichtpolitik in der Adria schreibt die „Corriere delle Sera", daß die Krise, die seit drei Jahren in jedem Frühling eintritt, sich diesmal in der Erregung über die adriatische Frage entladen hat. Mit Hilfe der Sozialisten und Nittianer haben die Parteien der Rechten den Grafen Sforza gestraft, als schuldig einer sogenannten Verzichtpolitik.

Unter Verzichtpolitik — so bizarr ist das Schicksal der Worte — versteht man diejenige Politik, die Italien die Alpengrenze gegeben hat, mit Zustimmung und Ratifizierung selbst der Jugoslawen, und die den italienischen Charakter Fiumes gegen die Intriguen der halben Welt gewahrt hat, und die im Begriff steht, den italienischen Standpunkt in Weltfragen wie dem griechischen Konflikt und der französisch-deutschen Befriedigung durchzudrücken. Diese Politik wurde von einigen wenigen mit Leidenschaft verfochten, von vielen andern als leidige Notwendigkeit hingenommen. Aber keinem von denen, die die Verantwortung der Macht trugen, gelang es, dieser Richtlinie sich zu entziehen und eine davon verschiedene vorzuzeichnen. Das Ministerium Orlando-Sonnino stürzte, nachdem es in Paris eine Annäherung an die Jugoslawen gesucht hatte, um zu einem Verzichtkompromiß zu kommen. Tittoni bahnte andere Verträge an und verständigte sich mit dem Griechenland des Venizelos über die Aufgabe der Dodekanesos. Scialoja ging nach Pallanza; das Ministerium Giolitti, gegen die Feigheit Nittis auf den nationalistischen Schild erhoben, schloß den Vertrag von Rapallo. Graf Sforza seinerseits war nicht weniger energisch als irgend ein anderer, dasjenige zu behaupten, was er für Italien als unerläßlich ansah, und er war sogar glücklicher, es zu erhalten. Es ist kinderleicht vorauszusehen, daß, welcher andere Ministerpräsident auf Giolittis Posten kommen mag und welcher andere Minister des Aeußern auf Sforzas Posten, sie nur die Ausführung des Rapallovertrages werden vervollständigen können, wie Giolitti und Sforza es wollten. Die sogenannte Verzichtpolitik ist also nicht die Laune Einzelner, sondern die notwendige Resultante aus unseren ideologischen Traditionen, den italienischen praktischen Interessen und der internationalen Situation.

Demungeachtet erleben die Italiener jedes Frühjahr eine Explosion des Zornes gegen diese Politik, in der alle Regierungen mit oder ohne Willen einig waren, und erleben heute eine Ministerkrisis über die adriatische Frage. In diesem Jahre nach dem feierlichen Abschluß des Vertrages von Rapallo konnte man nicht mehr offen und direkt die vollständige Annexion Dalmatiens verlangen; aber man forderte Porto Baros und die Unabhängigkeit von Montenegro.

Minister Sforza hat sich über Porto Baros und die Fiume-Frage geäußert. Fiume hat ein slawisches Hinterland und niemand kann bewirken, daß dieses italienisch wird. Fiume wünscht nicht nur seine italienische Eigenart zu retten, es wünscht auch, und mit Recht, seinen Wohlstand zu bewahren. Das erste Ziel ist dank der Verzichtpolitik und der Verhandlungen von Rapallo erreicht worden, nachdem durch die Revision des Londoner Vertrages den Fiumensern politische Unabhängigkeit zugesichert worden ist. Das zweite Ziel läßt sich nur durch ein freundschaftliches Einverständnis zwischen dem Staat Fiume und dem jugoslawischen Staat erreichen. Die Hauptsache ist, daß die Jugoslawen keinen anderen Hafen bauen in Konkurrenz mit Fiume, und ein solcher Verzicht ihrerseits ist nicht zu erlangen, wenn sie nicht, vergewissert über den Versöhnungswillen Italiens und Fiumes, sich sicher fühlen gegen jeden Versuch, in Fiume ihrem Handel Hindernisse zu bereiten. Ein Zusammenarbeiten in Fiume erscheint Italiens Nationalisten als das Allerschlimmste; aber daß es nicht gar so schlimme sein kann, erweist sich aus der gleicherweise stürmischen Opposition der kroatischen Nationalisten. Die Italiener müssen sich vor Augen halten, daß gemäß dem Vertrag eventuelle Grenzstreitigkeiten dem Schiedsspruch des Schweizer Bundespräsidenten unterbreitet würden, gegen den es keine Berufung mehr gibt. Dieser rechtlichen und tatsächlichen Lage werden die „Arditi" mit der Besetzung von Porto Baros schwerlich begegnen können. Wenn Italien, nachdem es endlich mit so viel Mühe erreicht hat, daß über italo-slawische Fragen Italiener und Slawen und nicht Amerika, Frankreich oder England entscheiden, dieses politische Ergebnis nun wieder verschwenden würden und es dahin brächte, sich der Entscheidung der Schweiz unterstellen zu müssen, so würde eine solche Politik sich selber richten.

In der Frage Montenegros hätte Graf Sforza sich genauer ausdrücken können. Das kleine Montenegro hatte durch lange Jahrzehnte hindurch die heroische Mission, die türkische Herrschaft in Europa zu erschüttern und einen ersten Herd für die slawische Unabhängigkeit zu bilden. Mit der Zurückwerfung der Türken an die Ufer des Bosporus und der vollständigen Befreiung Jugoslawiens von Ungarn und Deutschen war die Mission Montenegros automatisch zu Ende, während seine sämtliche und finanzielle Unhaltbarkeit klar zutage trat; Italien hat zahlreiche Proben davon vor und während des Krieges erfahren. Der montenegrinische Wunsch einer Vereinigung mit Serbien wurde unzählige Male erhoben, auch vor dem Kriege und auch aus der Umgebung der montenegrinischen Dynastie. Es wäre aber wohlverstandenes Interesse der Serben gewesen, den Montenegrinern die Autonomie zu belassen, weil sie doch früher oder später an eine dezentralisierende und föderalistische Politik denken müssen. Aber es ist unverzeihlich, gerade Sforza und den Vertrag von Rapallo anzuklagen, sie erst hätten Montenegro aufgegeben. Schon während des Ministeriums Orlando-Sonnino verschwand Montenegro praktisch aus der Reihe der souveränen Staaten und wurde in den Verträgen nicht mehr erwähnt. Daß die Slawen gegen die gegenwärtige Außenpolitik gestimmt haben, versteht sich, und ebenso versteht es sich von den Fasciften. Was aber will die Opposition der Rechten? Will sie etwa den Schweizer Bundespräsidenten um Porto Baros und den Kanton Tessin angehen? Oder gar Frankreich und England zu einer interalliierten Besetzung Montenegros überreden (während inzwischen Frankreich und Deutschland sich verständigen und alle der schlesischen Okkupation satt sind), oder endlich Heer und Flotte mobilisieren und die Slawen mit Krieg überziehen? Aber das wagen nicht einmal die Hitzigsten zu sagen. Es liegt auf der Hand, daß einzig eine freundschaftliche diplomatische Aktion Montenegro und seinen Flüchtlingen helfen kann

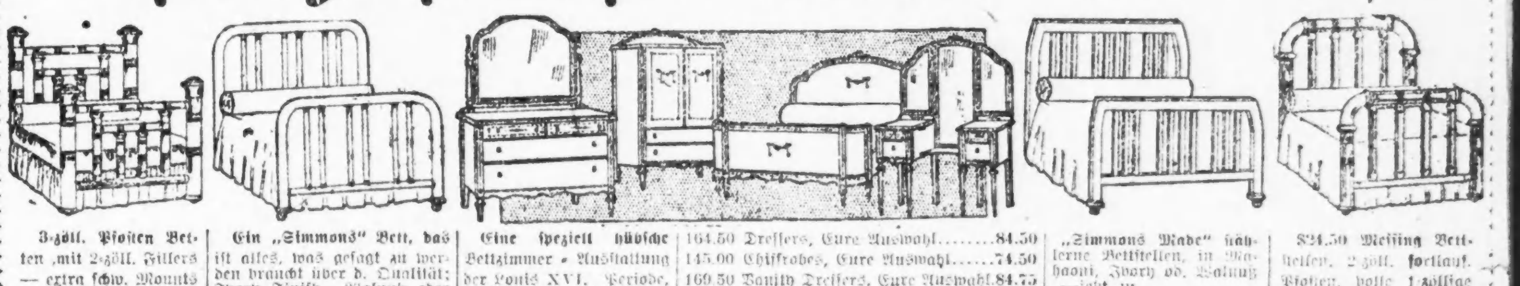
Diese Verkäufe für Mittwoch — Kinder-Haarschneiden 25c — Vierter Floor
The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Dried Beef
Wilson's Advanced Brand, fancy, fein und dünn geschnitten mit der Maschine, ideal für den Sommergebrauch, Lunches, Sandwiches oder Creaming, in 5 Pfd.-Cartons für Familien- oder Exkursionsgebrauch, reg. Preis 70c per Pfd., bei dies. Verkauf, 5 Pfund-Cartons 1.95, das Pfund zu.......... 39c
Pork Chops, Loin oder Rib, das Pfund zu 24c
Schinken, Cudahy's Best, ganz oder halb, das Pfund zu.......... 32c
Speck, Boyd's Bear Brand, fancy, leicht und mager, 4—6 Pfund im Durchschnitt, das Pfund zu.......... 33c
Siebenter Floor

Ein delikates Luncheon wird täglich in unserem Restaurant und dem angrenzenden Cafeteria auf dem 7. Floor serviert. Das Essen ist das best mögliche und die Preise sind mäßig. — Besucher des „Pageant" sind in der Fair herzlich willkommen.

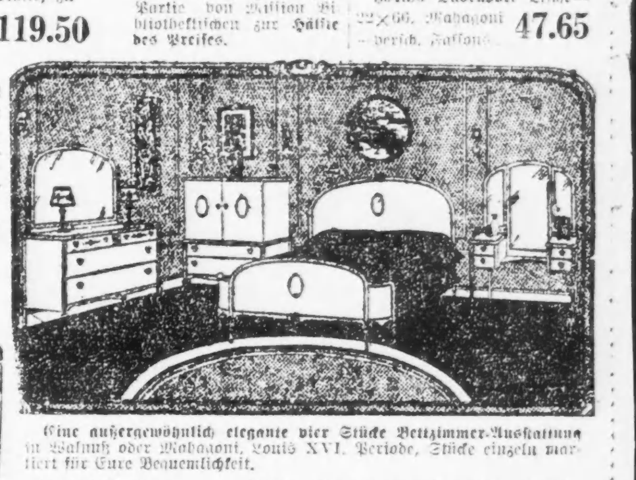
Für Ferien-Touren
Koffer für Dreß oder allgemeinen Gebrauch, Fiber überzogenes Trop — Messing Schloß und Catches, zu 12.95
Suit Cases, gute Qual. Matting, Stahlecken, gefüttert, Messing Schloß und Catches, zu 2.49
Reisetasche, Split Cowhide Leder, genähte Ecken, gute Qualität Futter, Messing Schloß und Catches — zu 3.98
Sechster Floor

Halbjährlicher Möbel-Verkauf



3-zöll. Pfosten Betten, mit 2-zöll. Fillers — extra schw. Mounts u. große dekorative Vasen, in allen Größen ... 29.65
Ein „Simmons" Bett, das ist alles, was gesagt zu werden braucht über d. Qualität; Ivory Finish, Walnuß oder Mahagoni, 54, 48 od. 39-zöll. Gr., extra spezieller Preis 11.45
Eine speziell hübsche Bettzimmer-Ausstattung der Louis XVI. Periode, in Walnuß, Mahagoni u. etliche Stücke in Ivory — Qualität, Arbeit und Ausstattung von der allerbesten Art.
164.50 Dressers, Eure Auswahl........84.50
145.00 Chiffrobes, Eure Auswahl........74.50
169.50 Vanity Dressers, Eure Auswahl.84.75
105.00 Bow Foot Bettstellen, Mahagoni, Ivory zu 54.50
94.50 Straight Foot Bettstellen, Mahagoni, Walnuß 47.50
„Simmons Made" hölzerne Bettstellen, in Mahagoni, Ivory od. Walnuß — jetzt zu 29.50
$24.50 Messing Bettstellen, 2-zöll. fortlauf. Pfosten, volle 1-zöllige Fillers u. extra schwere Mounts, alle reg. Größen, speziell zu 14.85
$16 offene Box Springs, f. Holz- oder Metallbetten, sind regulär, 11.45
7-Stücke Walnuß Eßzimmer Einrichtung — 48×60 massive Walnuß Tischplatte, 5 Diners u. dazu passender Armstuhl, würde regulär $125 sein, zu 89.75
„Restmore" 45-Pfd. ganz baumwollene Matratze, zu 5.45.
„Sheridan" 50-Pf. ganz baumw. Matratze, 6.60
„Kenmore" 45-Pfd. ganz Filz Matratze, 11.25
„Sunset" sehr feine Filz Matratze, zu 14.45
„Englander" offene Box Springs; beste ihrer Art, reguläre Größen, zu 15.75
Unser Plan für verlängerte Zahlungen steht zu Euren Diensten, trotz der außerordentlich niedrigen Preise.
Queen Anne Bibliothek-Tisch, 30 bei 48 zöllige Tischplatte — speziell zu .. 44.50
Mahagoni-Bibliothek-Tische, Colonial Periode, alle Muster zu der Hälfte des Preises.
Möbel für das Freie zur Hälfte des Preises, um damit zu räumen.
„Queen Anne" Eßzimmer-Ausstattung, Fumed Oak, allerbeste Konstruktion und Finish, fünf Rohr-Lehne Diners und Armstuhl, 54-zöllige Tischplatte, zu 119.50
Unsere ganze Muster-Partie von Mission Bibliothektischen zur Hälfte des Preises.
$94.50 Davenport Tische — 22×66, Mahagoni — persich. Fasson 47.65
Mahagoni Spinet Suite — [illegible] — zu 27.85

Empire Periode Bettzimmer-Ausstattungen, in Mahagoni od. Walnuß, vier Stücke, perfekt zusammenpassend, Arbeit und Ausstattung ist die beste.
$164.50 Dresser, 96.50 — $124.50 Bettstelle, 69.50
$110.75 Chifforobe, 72.50 — $149.50 Vanity Dresser, 89.50
Hölzerne Bettstellen: verschiedene Muster — zur Hälfte des Preises n. weniger.
Fünfter Floor



Eine außergewöhnlich elegante vier Stücke Bettzimmer-Ausstattung in Walnuß oder Mahagoni, Louis XVI. Periode, Stücke einzeln markiert für Eure Bequemlichkeit.
$149.50 Dresser, 84.50 — $114.50 Bow Foot Bett, 64.75
$105.00 Chifforobe, 64.75 — $118.50 Vanity Dresser, 67.50

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.
Wir vertreten alle Dampferlinien.
Wir besorgen Geld-Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.
Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.
Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.
Freiheits-Bonds gekauft und verkauft.
Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.
Transatlantic Transportation Co
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—8, Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8, Sonntags 10—12.

In acht Tagen können wir Euch einen Paß besorgen, um Verwandte aus der alten Heimat hierher kommen zu lassen.
Schiffskarten nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slowakia, Jugo-Slavia, Polen usw.
Erbschaftsangelegenheiten, Kauf und Verkauf von Grundeigentum, Versicherung aller Art.
Versand von Geld zu Tagespreisen auf die ersten Banken in der alten Heimat.
Leopold Neumann & Co
Metropolitan Block 154 W. Randolph Str.
Ecke La Salle Str., Zimmer 219.
Zweigoffice: 552 West North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 200. Christ Kramer, Vertreter. Offen bis 8 Uhr abends. Tel. Diversey 1740
Notariats-Kanzlei.
United States Mail Linie von und nach Bremen oder Danzig. Anerkannt gut
„Potomac" am 10. August ab New York.
„Princeß Matoika" fährt am 23. August von New York nach Bremen.
Wir besorgen auch alle Erkundigungen nach Verwandten in der alten Heimat.
Hauptoffice offen jeden Tag von 9 bis 5 Uhr
Telephon Franklin 104

Geldsendungen
unter Garantie zu Tageskursen.
SCHIFFSKARTEN
von und nach Europa
Deutsche Bonds, U. S. Liberty Bonds
Mark, Rubel und Kronen Banknoten stets vorrätig.
J. S. LOWITZ,
112 S. Clark Str., nahe Hauptpostamt
Offen 9—6 Sonntag vormittags 10—12 Uhr

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."